Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 59 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf. Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 259. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Mittwoch, den 8. Juni 1881.**

Der Präliminar-Vertrag mit Hamburg,

welcher in Berlin am 25. Mai 1881 von den Hamburgischen Commissarien und den Vertretern des Reichsschatzamtes und des preußischen Finanzministeriums unterzeichnet wurde, hat folgenden Wortlaut:

Zwischen dem Königlich Preußischen Finanzminister Bitter und dem Kaiserlichen Staatssecretär des Reichsschatzamts Scholz in Vertretung des Herrn Reichskanzlers, einerseits — und den von dem Senate der freien und Hansestadt Hamburg bevollmächtigten Herren Commissarien:

dem Herrn Senator Dr. Versmann,
dem Herrn Senator O'Swald und
dem Herrn Minister-Residenten Dr. Krüger,

andererseits — hat unter Vorbehalt der Zustimmung des Herrn Reichskanzlers und des Senats der freien und Hansestadt Hamburg über die Modalitäten, unter welchen der Anschluß Hamburgs an das deutsche Zollgebiet erfolgen soll, nachstehende Vereinbarung stattgefunden.

1) Die freie und Hansestadt Hamburg ist bereit, mit ihrem ganzen Gebiet, jedoch mit Ausschluß des nachstehend näher bezeichneten Bezirks, dem Reichszollgebiet beizutreten.

Für diesen Bezirk, welcher der Stadt Hamburg als Freihafen dauernd verbleibt, behält der Art. 34 der Reichsverfassung mit der Wirkung seine Giltigkeit, daß die Freihafenberechtigung jenes Bezirks ohne Hamburgs Zustimmung weder aufgehoben noch eingeschränkt werden kann.

Der Freihafenbezirk umfaßt die Norderelbe bei Hamburg, die Hafen- und Quaianlagen daselbst nebst einem Theile der dieselben begrenzenden Straßen und Häusercomplexe und die der Stadt gegenüberliegenden Elbinseln einschließlich des Steinwärder. Innerhalb dieses, lediglich von außen zollamtlich zu bewachenden Freihafenbezirks ist die Bewegung der Schiffe und Waaren von jeder Zollcontrole befreite und die unbeschränkte Anlegung von industriellen Großbetrieben gestattet.

Die Begrenzung des Freihafenbezirks, welche auf dem anliegenden Plane durch rothe Linien bezeichnet ist, wird im Norden und Osten durch den Bahnhof und den Bahndamm der Venloer-Hamburger Eisenbahn gebildet. Im Süden und Westen soll die Grenze auf den Antrag Hamburgs bis zu der vom Bundesrath behufs des Anschlusses von Altona und der Unter-Elbe beschlossenen Zollgrenze erstreckt werden. Ebenso soll auf den Antrag Hamburgs die Halbinsel, welche durch den vom Binnenhafen nach dem Oberhafen führenden Fleetzug von der Stadt geschieden ist, bezw. derjenige Theil derselben, welcher hamburgischerseits als dazu nothwendig bezeichnet werden wird, dem Freihafenbezirk einverleibt werden. Die zum Freihafenbezirk gehörenden Complexe am nördlichen Elbufer sollen zu Wohnungen (mit Ausnahme der etwa für Lageraufseher, Hafen-, Zoll- und Polizeibeamte erforderlichen), sowie für den Detailhandel nicht benutzt werden.

Das am südlichen Elbufer belegene, zum Freihafenbezirk gehörende Terrain soll, soweit dasselbe Eigenthum der freien und Hansestadt Hamburg ist, nicht weiter, als es zu Betriebs- und Aufsichtszwecken dringend erforderlich ist, mit Gebäuden bebaut werden, welche zu Wohnungen oder zum Detailhandel bestimmt sind. Die im südlichen Freihafenbezirk jetzt vorhandenen Wohnungen und Detailhandlungen sollen, soweit sie nicht den vorstehend bezeichneten Zwecken dienen, thunlichst beseitigt werden. Auch wird hamburgischerseits auf anderweite, die Zollsicherheit fördernde Einrichtungen thunlichst Bedacht genommen werden.

Die Hafenanlagen zu Cuxhaven verbleiben, wie bisher, außerhalb der Zolllinie.

Die Zollvereinsniederlage wird mit dem erfolgenden Anschluß an das Zollgebiet (Nr. 7) aufgehoben.

2) Die für den Export arbeitenden industriellen Großbetriebe, welche ausländische Stoffe zollfrei verarbeiten wollen, sind für die Zukunft auf den Freihafenbezirk angewiesen. Den zur Zeit vorhandenen, im künftigen Zollgebiet belegenen Etablissements dieser Art soll, soweit sie wegen des Umfangs ihrer Baulichkeit nicht wohl in den Freihafenbezirk verlegt werden können, der Fortbetrieb ihrer Fabrication und deren Concurrenzfähigkeit im Auslande in jeder den Verhältnissen nach zulässigen Weise für einen längeren Zeitraum ermöglicht werden.

Zu den in Rede stehenden industriellen Betrieben gehören:

a. Sprit-Rectifications-Anstalten;
b. mit Hefefabrication verbundene Kornbrennereien, welche für den Export arbeiten;
c. für den Export arbeitende Schmalz-Raffinerien;
d. Reisschälmühlen;
e. Exportschlächtereien;
f. im künftigen Zollgebiet belegene Schiffswerften;
g. eine zur Zeit vorhandene Dampfsiederei, welche Rohrzucker verarbeitet.

3) Die gesammte Zoll- und Steuerverwaltung im Hamburgischen Staatsgebiet — mit Ausnahme der in Holstein belegenen Enclaven und des Zollamts in Cuxhaven für den die Zollgrenze der Unterelbe passirenden See- und Elbverkehr — wird von Hamburgischen Behörden und Beamten ausgeübt.

Für das Hamburgische Zollpersonal werden für eine bestimmt zu bemessende Uebergangszeit Ausnahmen von den Bestimmungen über die Anstellung von Militär-Anwärtern bewilligt werden.

Die Kosten der Directivbehörde hat Hamburg zu tragen. Die für die übrigen Beamten zu vergütenden Pauschsummen sollen, unter billiger Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse, entsprechend normirt werden.

Die vorhandenen Zollgebäude und Revisionsanstalten, sofern sie nicht außer Gebrauch gesetzt werden, gehen unentgeltlich an Hamburg über.

Die Verwerthung der außer Gebrauch tretenden Zoll- und Revisionsgebäude, soweit sie nicht durch die Freihafenanlagen zum Abbruch gelangen müssen, bleibt weiterer Verständigung vorbehalten.

Die Pensionen der etwa außer Dienst tretenden Hamburgischen Beamten der bestehenden indirecten Steuerverwaltung übernimmt die Zoll-Gemeinschaft.

4) Für das Zollabfertigungsverfahren in den Hamburgischen Zollhäfen und in den Lagerräumen wird ein besonderes Regulativ erlassen werden, in welchem unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse (Ebbe, Fluth, Eisgang u. s. w.) soweit als irgend thunlich auf Erleichterung und Vereinfachung der Zollabfertigung Bedacht genommen werden wird.

5) Die zur Ausführung des Vereinszollgesetzes erlassenen Regulative sollen bezüglich ihrer Anwendung auf Hamburg einer Revision in der Richtung unterzogen werden, daß dem dortigen Handel und Verkehr nur die im fiscalischen Interesse unabweislich erforderlichen Beschränkungen und Formalitäten auferlegt werden und daß den dort obwaltenden Verhältnissen besondere Rechnung getragen werden soll.

Soweit die Bestimmungen des Vereinszollgesetzes der Verwirklichung dieser Absicht entgegenstehen, soll die Aenderung dieser Bestimmungen beantragt werden und wird außerdem zugesagt, daß jedenfalls die der freien und Hansestadt Lübeck, sei es regulativmäßig, sei es im Verwaltungswege, zugestandenen besonderen Erleichterungen auch auf Hamburg Anwendung finden sollen.

6) Das Deutsche Reich wird zu den Kosten der Bauten, Anlagen, Einrichtungen und Expropriationen, welche durch den Zollanschluß Hamburgs und die mit demselben verbundene Umgestaltung der bestehenden Handels- und Verkehrsanlagen veranlaßt werden, einen Beitrag bis zur Maximalsumme von vierzig Millionen Mark leisten.

Behufs Feststellung der vom Reich zu zahlenden Summe wird der Senat baldthunlichst einen Generalplan nebst Generalkostenanschlag aufstellen lassen und sich über denselben im Allgemeinen mit der Reichsregierung verständigen.

Von dem durch Senat und Bürgerschaft bewilligten Kostenbetrage bildet die Hälfte, soweit dieselbe vierzig Millionen Mark nicht übersteigt, den vom Reiche zu leistenden Beitrag. Dieser Beitrag wird der Hamburgischen Haupt-Staatskasse innerhalb 10 Jahren in gleichmäßigen Jahresraten ausgezahlt, deren erste ein Jahr nach erfolgter Mittheilung des vorstehend erwähnten Beschlusses des Senats und der Bürgerschaft fällig wird, und deren folgende auf die jedesmalige Mittheilung der Hamburgischen Regierung, daß die Arbeiten in der beschlossenen Weise ihren Fortgang nehmen, gezahlt werden sollen.

7) Der Senat von Hamburg wird die zur Ausführung des Anschlusses erforderlichen Bauten und Einrichtungen mit thunlichster Beschleunigung herstellen lassen.

Der Anschluß der Stadt und des Gebiets von Hamburg nach Nr. 1 dieser Vereinbarung wird nach dem 1. October 1888 an einem vom Bundesrathe festzustellenden Tage erfolgen.

8) In Ansehung der zu erhebenden Nachsteuer und ihres Ertrages sollen die bei dem Anschluß der freien und Hansestadt Lübeck maßgebend gewesenen Grundsätze zur Anwendung kommen.

9) Bis zum Eintritt Hamburgs in den deutschen Zollverband geht, falls der Bundesrath die Aufhebung des gemeinschaftlichen Haupt-Zollamts als solchen beschließen sollte, die Verwaltung desselben auf Preußen über.

10) Die vorstehende Vereinbarung soll, nachdem sie die im Eingange vorbehaltene beiderseitige Zustimmung erhalten, dem Bundesrathe zur Genehmigung vorgelegt werden.

Sobald diese Genehmigung ertheilt ist, wird der Senat den im Art. 34 der Reichsverfassung vorgesehenen Antrag an den Bundesrath richten, nach Maßgabe des nunmehr hergestellten Einverständnisses den Anschluß Hamburgs an das Zollgebiet zu beschließen.

Es bleibt jedoch ausdrücklich vorbehalten, daß der entsprechende Beschluß des Bundesraths erst in Wirksamkeit treten soll, nachdem der Reichstag den unter Nr. 6 verabredeten Beitrag des Deutschen Reichs zu den Kosten des Zollanschlusses bewilligt haben wird.

(L. S.) Bitter. Scholz. Versmann. W. O'Swald. Krüger.

Breslau, 7. Juni.

Der Kaiser war in den letzten Tagen von einer leichten Heiserkeit befallen; die Reise nach Ems wird daher erst einige Tage später angetreten, als ursprünglich beabsichtigt war.

Die „Tribüne" fährt fort, gegen die Erklärung der nationalliberalen Partei zu opponiren; heute theilt sie eine Zuschrift aus Nordwestdeutschland mit, in welcher es heißt: „Sie hören wohl das Sensenschleifen, sie wissen wohl, daß der „Schnitter, der heißt Tod", sie selber abmähen will, aber über ein „Hüt' dich, fein's Blümelein", kommen sie nicht hinaus. Die Nationalliberalen wissen gar nicht, oder wollen nicht wissen, wie viel oppositioneller Geist in den breiten Volksschichten jetzt vorhanden ist, der nur latent gehalten wird durch die Besorgniß, daß durch eine Spaltung in den liberalen Reihen die Verwirrung und Schwäche vergrößert werde. Von dieser loyalen Zurückhaltung ziehen die Nationalliberalen den größten Vortheil, aber sie müssen nicht vergessen, daß der Krug nur so lange zu Wasser geht, bis er bricht. Lange schon hat sich mehr und mehr das Band des Vertrauens zwischen der oppositionellen Unterströmung und den Nationalliberalen gelöst; verstehen sie nicht, sich wieder mehr von liberalem Geiste erfüllen zu lassen, so kann ein einziger Moment den Abfall bringen."

Die Differenzen, welche sich bei den Verhandlungen betreffs des Zollanschlusses Bremens ergeben haben, sind womöglich noch größer, als diejenigen, welche sich bei den parallelen Verhandlungen mit Hamburg zeigten; doch ist zu constatiren, daß die Verhandlungen mit Bremen von vornherein einen bei Weitem conciliantern Charakter aufwiesen. Hauptsächliche Differenzpunkte sind: die Forderung der diesseitigen Unterhändler, daß das zu belassende Freihafengebiet, sowohl in Bremen wie in Bremerhaven, keine Privatgebäude in sich schließe. Eine derartige Bestimmung würde besonders die Schiffshändler außerordentlich hart betreffen und deren Geschäfte fast brach legen. Die Bremer Unterhändler fordern daher eine entsprechende Vereinbarung, welche es den Schiffshändlern ermöglicht, die auslaufenden Schiffe wie bisher mit zollfreien Ausrüstungs-Gegenständen zu versehen. Ferner beansprucht Bremen die Stipulirung einer Modalität, nach welcher es der für den Export nach nichtdeutschen Märkten ar-

Wiener Brief.

Das Pfingstfest, dessen Lieblichkeit seit Goethe keinem gewissenhaften Chronisten mehr entgehen mag, fügt auch in das abwechslungsreiche Leben unserer Stadt ein reizvolles, buntbewegtes Bild, dem die Volksthümlichkeit der gleichzeitigen Firmwoche einen ganz eigenen Charakter verleiht. Diese Festwoche ist darum ganz besonders interessant, weil sie nur für einen Theil der Bevölkerung specielle Bedeutung hat, während die Unbetheiligten als harmlose Zuschauer an der Beobachtung der Firmlinge und Pathen ihre Freude finden. Wie im heidnischen Cultus die Opferfeier das Hauptmoment aller Feste bildete, und die Landbevölkerung in großen Processionen nach den Städten wallte, um den Opferfesten anzuwohnen, so haben auch noch heute die Geschenke, welche an manchen Festen üblich sind und sich aus jenen heidnischen Opfergebräuchen herleiten, nicht den geringsten Antheil an der allgemeinen Festesfreude, welche die eigentliche Bedeutung eines Feiertags zumal bei der Jugend in den Hintergrund drängt.

Die vielgestaltigen Pfefferkuchenproducte und wunderlichen Gebäcksorten, welche in ihrer abenteuerlichen Form noch symbolisch an den alten Opfercultus mahnen, werden von der heutigen Jugend allerdings nicht mehr mit der nöthigen „Andacht" verzehrt; denn ein annehmbarer Pathe muß zum Mindesten eine silberne Taschenuhr „opfern", um bei seinem Firmling Wohlgefallen zu erregen. Und darin zeigt sich bei uns der Unterschied zwischen einem aristokratischen „Pathen" und dem volksthümlichen „Göd" oder der lieben „Frau Godel". Während die Letzteren ihre Schutzbefohlenen mit großen Packeten jener Eßwaaren beladen, die während der Firmwoche in Unmasse consumirt werden, und sorgsam darauf sehen, daß der glückliche Firmling, welcher vielleicht mit einem Armband oder einer Halskette bedacht wurde, diesen Schmuck deutlich zur Schau trage, scheut der noble „Pathe" die Oeffentlichkeit und duldet nicht, daß die goldene Remontoir zur kirchlichen Function mitgenommen werde. Der Pathe verläßt auch bald nach der Firmung die Stadt, um in entlegenen Sommerfrischen die Fühlung mit den ländlichen Göden und Godeln zu verlieren. Gerade diese aber haben für uns Interesse, indem sie der Stadt den reichsten Unterhaltungsstoff abgeben, die Straßen und Plätze in buntem Gewimmel bevölkern, die Schaufenster belagern und all die Sehenswürdigkeiten anstaunen und sich zu erklären suchen, die Wien in so reichem Maße bietet. Da stehen sie in ihrem besten Sonntagsstaate, oft einen ganzen Schwarm von Firmlingen bewachend, mit ängstlichen, verblüfften Mienen mitten in der mächtigen Wagenburg, welche sich um unsere Kirchen erhebt, und wissen nicht ein nicht aus. Das betäubende Geschrei der Band- und Bilderverkäufer, die warnenden Rufe der Fiakerkutscher, welche die allgemeine Verwirrung noch übermüthiger macht, das ängstliche Gekreische der Weiber und Kinder bringen die ländlichen Pathen und Firmlinge gänzlich außer Fassung, und während sich die umfangreiche „Alte" ängstlich an das Familienoberhaupt klammert, muß dieser arme Mann mit der einen Hand unablässig an seine Brusttasche klopfen, um das Vorhandensein der wohlgefüllten Brieftasche noch zu constatiren, und mit der andern Hand krampfhaft seine Uhrkette festhalten damit sie ihm nicht abgezwickt werde, oder sein Sacktuch vor vermeintlichen Langfingern retten. Die freudestrahlenden Firmlinge aber mit ihren krummen Beinchen und soweit sie dem zarten Geschlecht angehören sollen, mit schiefen Lockenköpfen hinken in engen Stadtschuhen auf hohen Absätzen einher, die sie unaufhörlich durch die eigenthümlichsten Körperverrenkungen zu Gesicht bekommen möchten. Manch ländliches Mädchengesicht wird von einem wahren Blumenwald verdunkelt, der sich vom Scheitel bis zu den Anfängen des tiefausgeschnittenen weißlichen Festkleides hinunterzieht, das selbst bei rauhem Wetter keine schützende Hülle ergänzen darf.

Am Nachmittag zieht dann Alles hinaus in den Prater, der einer historischen und ethnographischen Kutschenausstellung gleicht. Denn vom stolzen Landauer bis zum bescheidenen Steyrerwägelchen, vom nützlichen Fleisch-, Milch- und Brodwagen bis zum winzigen Hundekarren fehlt kein Fahrzeug, das nur einigermaßen auf Rädern fortbewegt werden kann. Alle denkbaren Gefährte werden je nach Stand und Beschäftigung der betreffenden Firmpathen für diese Praterfahrt adoptirt; auf gebrechlichen Einspännern siedeln sich ganze Dörfer an, und die Bevölkerung eines geräumigen Fiakers würde einem fleißigen Fabriksstädtchen alle Ehre machen. Die lustigen Wiener aber bilden an der Fahrstraße dichtes Spalier, beehren zuweilen einen verblühten jungfräulichen Firmling, der bei einem lebzeltenen Ritter seine letzte Zuflucht sucht, mit ermunternden Zurufen und corrigiren besonders derangirte Toiletten mit lauten Rathschlägen. Im Wurstelprater jedoch, der angestammten Domäne der Jugend, müssen die Kleinen den Uebergriffen der Großen weichen, welche in diesen Tagen der allgemeinen „Hetz" unbeschränkte Gewaltherrschaft zumal auf den hölzernen Pferden der Caroussels auszuüben gewohnt sind. Der Abend bringt gediegene Festvorstellungen in den Vorstadttheatern.

Das Repertoire unserer Bühnen ist auch im Großen und Ganzen schon seit Wochen den Anforderungen der soliden Firmlinge angepaßt. Das Karltheater erkämpft mit seinem wohldressirten Elephanten moralische Pyrrhussiege über die Theaterunlust des Publikums während der heißen Saison. Die Wiedener Bühne sucht durch ein feenhaft inscenirtes Ausstattungsstück mit allen erdenklichen Theatereffecten und Fortschritten der modernen Bühnentechnik der ersterbenden Saison noch einige kräftige Athemzüge zu entlocken. Die Feerie betitelt sich „Der Weihnachtsbaum" und erinnert nur durch seinen blühenden Unsinn und die mehr als sommerlichen Toiletten-Fragmente der allerdings reizenden Choristinnen an die warmen und schönen Frühlingstage. Eine allerliebste Schaar kleiner Theaterkinder, von denen das jüngste und lebhafteste kaum 4 Jahre zählt, fügt sich ganz nett in das treffliche Ensemble und erheitert das Publikum durch die exacte Ausführung mehrstimmiger Chöre und kleiner Arien. Allerdings macht es immer einen peinlichen Eindruck, unschuldige Kinder, kaum daß sie die ersten Worte verständlich lallen können, schon zur Unterhaltung des blasirten Publikums mißbraucht zu sehen, und es ist ein bedenkliches Zeichen unserer Zeit, daß man schon zu den naivsten Darstellungsmitteln, zu Thieren und Kindern greift, nachdem die raffinirtesten Theaterkünste bei dem überreizten und verwöhnten Publikum sonst wirkungslos zu verpuffen scheinen. Ein Ballet, von aller Art lebendem Kinderspielzeug ausgeführt, ist in der That das Entzückendste, was eine Bühne je geboten haben mag, ein Heer von Notaren in phantastischer Kleidung, die jedoch durch Reflectoren in scheinbar unermeßlicher Zahl die Bühne füllen und viele andere Effecte, welche „der Weihnachtsbaum" bietet, müßten wohl der Direction das Hineinzerren der unschuldigen Kleinen entbehrlich scheinen lassen. Doch kann ich alle Kinderfreunde versichern, daß die kleinen Darsteller bis jetzt noch völlig ihre unverdorbene Natürlichkeit bewahrt haben. Hat doch jüngst in einer Vorstellung solch' ein junger Schauspieler, der voraussichtlich schon mit dem 28. Jahre sein fünfundzanzigjähriges Bühnenjubiläum feiern dürfte, eine kleine Pause im Fortgang der Handlung dazu benutzt, um durch eine nur für sein jugendliches Alter verzeihliche Improvisation, zu der er sich merkwürdiger Weise den Souffleurkasten ausersehen hatte, das Publikum zu ausgelassener Heiterkeit zu reizen, wofür dieser jüngste Vertreter des Naturalismus auf der Bühne allerdings später die strafende Hand weniger der Censur als der rächenden Kindsfrau zu fühlen bekam. . .

In der Hofoper herrscht das hohe C der Italiener, welche das Publikum über die contractliche Urlaubszeit unserer ersten Kräfte hinwegscherzen sollen. Das Haus ist allabendlich dicht besetzt, da das Wiener Publikum der Oper nun einmal seine volle Theilnahme zugewendet hat und das Institut kräftig unterstützt; dafür wird es durch das echt künstlerische Streben der Intendanz und des trefflichen Directors entsprechend belohnt und besonders durch das Festhalten an dem rein klassischen Repertoire für einfachen und edlen Kunstgenuß empfänglich gemacht. So muß Publikum und Direction stets Hand in Hand gehen, um ein gedeihliches Prosperiren eines Kunstinstitutes zu sichern, und das Publikum ist, wenigstens in Wien, sicher nicht Schuld, wenn die Directoren zu außerordentlichen und geradezu frevelhaften Mitteln greifen, um die Schaulust rege zu halten.

Wie eine schöne Frau um so höher steht, je weniger die Welt von ihr spricht, so macht auch unser Burgtheater nur bei vereinzelten äußeren Anlässen von sich reden. Sonst geht es still seinen geebneten Weg. Eine wahrhaft klassische Ruhe ist über das alte Schauspielhaus gebreitet, das nicht von der Ungunst der Zeiten und anderen gefürchteten Theatergespenstern zu leiden hat. Der Hingang des wackeren, von dem edelsten künstlerischen Geiste erleuchteten Dingelstedt bedeutet allerdings für die Bühne der Burg einen großen Verlust; doch darf man bei der seltenen Disciplin und jedes Sonderinteresse verläugnenden künstlerischen Richtung, welche das Institut beherrscht, dem Interregnum des Regie-Collegiums mit Zuversicht entgegensehen. Die ganze Truppe will wie eine Familie betrachtet sein, wo jedes Glied sein ganzes Streben zur Ehre des Hauses einsetzt. Die rührenden Ovationen, welche Sonnenthal bei seinem 25jährigen Jubiläum von seinen Collegen dargebracht

beitenden Tabaksindustrie ermöglicht wird, ihre Fabrikation unter den gleich günstigen Umständen wie bisher fortzusetzen. Im Uebrigen dienen die mit Hamburg vereinbarten Bestimmungen als Grundlage der Verhandlungen. Was die von Bremen geforderte Vertiefung der Unterweser bis nach Bremen hinauf anbetrifft, so hat man dagegen diesseits keine principiellen Bedenken erhoben, dagegen das Zugeständniß von der Ueberwindung der finanziellen Frage abhängig gemacht.

Nachdem die Hamburger Bürgerschaft den Beginn der mehrtägigen Berathungen über den Zollanschlußvertrag erst auf den 15. Juni festgesetzt hat, eine Beschlußfähigkeit des Reichstages aber keineswegs über den 24. Juni hinaus zu erzielen ist, so hat die Reichsregierung die Einbringung einer Vorlage über den Hamburger Zollanschluß in dieser Reichstagssession definitiv aufgegeben.

Fürst Bismarck wird, wie man aus seiner Umgebung hört, voraussichtlich bis zur Aufnahme der Arbeiten des Reichstages wieder hergestellt sein. Er beabsichtigt an den Debatten des Reichstages über die Zollfragen und über die Denkschrift bezüglich des Exporthandels nach China, Australien und den Südseeinseln Theil zu nehmen. Eine Denkschrift über die französische Surtaxe d'entrepot wird nicht vorbereitet, anderweite Nachrichten sind unbegründet. — Nachrichten aus Kissingen zufolge wird dagegen der Reichskanzler bald nach Pfingsten zur Cur dort erwartet.

In **Frankreich** herrscht große Aufregung über die Haltung des Senats. Waddington hat in seinem Bericht gesagt, was sich offen gegen die Einführung der Listenabstimmung unter den jetzigen Verhältnissen sagen läßt; er hat auch auf einen Namen hingewiesen, freilich ohne ihn auszusprechen, der die Listenabstimmung zum Plebiscit machen könnte, um auf diesem in Frankreich nicht ungewöhnlichen Wege sich zum Gebieter des Landes zu machen. Diese Befürchtung beherrscht jetzt die ganze Lage in Frankreich, und die Gambettisten thun nicht weniger als Alles, was die Befürchtung vor einem Staatsstreiche unterstützen muß. Die Sprache der Organe des Palais Bourbon gegen Grevy, diejenigen Minister und die Deputirten, die sich nicht dem Willen des großen Bürgers unterwerfen, ist unsäglich rücksichtslos, ja, roh und häufig geradezu gemein. Man spricht von diesen Männern, wie man vom Bey von Tunis und den Krumirs zu reden sich gewöhnt hatte. Die „Republique" bezeichnet die Waddington, Dufaure u. s. w., die gegen die Listenabstimmung sind, als „sattsam bekannte Individuen, die zur Zurückgezogenheit verdammt werden, welche ihren Ehrgeiz kränkt, so lange Eintracht zwischen den Staatsgewalten herrscht." Uebrigens geben die Anhänger Gambetta's die Hoffnung nicht auf, schließlich doch noch die Majorität im Senate für sich zu gewinnen. Auf Grevy und die Regierung wird mit allen Mitteln eingewirkt, damit sie, deren Neutralität in der Kammer als die höchste Weisheit gepriesen wurde, jetzt aus dieser Neutralität heraus- und für die Listenwahl eintreten sollen.

Deutschland.

= **Berlin**, 6. Juni. [Die Motivirung der Reducirung der Fünf- und Zwanzigmark-Kassenscheine.] Die Mittheilung an den Bundesrath über die Verminderung der Reichskassenscheine zu 20 und 5 Mark hat folgenden Wortlaut: „In Gemäßheit der Bundesrathsbeschlüsse vom 3. Mai 1879 und vom 14. April 1880 sind bis auf Weiteres nur Reichskassenscheine zu 50 Mark auszufertigen, um theils durch den Umtausch unbrauchbar gewordener Zwanzig- resp. Fünfmarkscheine gegen Fünfzig-Markscheine theils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von 3,659,320 Mark in Reichskassenscheinen den Umlauf von Zwanzig- und Fünfmarkscheinen zunächst auf den Betrag von je 40 Millionen Mark zu reduciren. In Ausführung dieser Beschlüsse war der Umlauf an Reichskassenscheinen Ende März d. J. in der Weise vertheilt, daß 39,520,030 M. auf Abschnitte zu 5 M., 40,774,660 M. auf Abschnitte zu 20 M. und 75,490,850 M. auf Abschnitte zu 50 Mark entfielen. Die in Bezug auf die Fünf- und Zwanzigmarkscheine vielfach namentlich im Bereiche der Verwaltung der Reichsbank gemachten Wahrnehmungen lassen es angezeigt erscheinen, auf eine erhebliche Herabsetzung der für diese Sorten bestimmten Beträge Bedacht zu nehmen. Diese Scheine sind im Verkehr wenig beliebt; sie werden, wie seitens der großen Mehrzahl der Reichsbankanstalten bezeugt wird, von den Kassen und dem Publikum nur ungern angenommen und strömen in der Regel alsbald nach der Verausgabung wieder zu den Kassen zurück. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht darauf, daß es im Allgemeinen den Grundsätzen für zweckmäßige Ordnung des Geldwesens entspricht, dem Verkehe Papiergeld mit niedrigen Appoints statt Metallgeld nur insoweit zuzuführen, als für dessen Gebrauch ein nachweisbares Bedürfniß vorliegt, wird es genügen, den Betrag von je 10 Millionen Mark in Scheinen zu 20 und 5 Mark in Verkehr zu belassen. Daß die um den Reductionsbetrag dieser Scheine zu vermehrenden Reichskassenscheine zu 50 M. im Verkehr eine willigere Aufnahme finden werden, darf umsomehr angenommen werden, als die Abneigung des Publikums gegen die Reichskassenscheine zum Theil auf die Furcht vor Vermögensbeschädigungen durch Falsifikate zurückzuführen ist, und das künftighin für die Reichskassenscheine zur Anwendung kommende Panzenfaserpapier einen wirksamen Schutz gegen Fälschungen bietet. Die Vorarbeiten für die Herstellung der Scheine mit Pflanzenfaserpapier sind so weit vorgeschritten, daß demnächst mit der Ausfertigung der letzteren, und zwar zunächst der Scheine zu 50 M., begonnen werden kann. Es wird sich empfehlen, mit diesem Zeitpunkte auch mit der Reduction der Scheine zu 20 und 5 M. vorzugehen und dieselben behufs größerer Beschleunigung nicht nur durch den Umtausch unbrauchbar gewordener Exemplare, sondern auch durch den Umtausch der sonstigen bei den Kassen befindlichen Bestände bewerkstelligen zu lassen." Der Reichskanzler hat daher beim Bundesrath beantragt, zu beschließen, „daß der durch die Beschlüsse vom 3. Mai 1879 und vom 14. April 1880 für den Umlauf der Reichskassenscheine in Abschnitten zu 20 und 5 M. bestimmte Betrag von je 40 Mill. M. auf je 10 Mill. M. herabzusetzen und die Reduction theils durch Umtausch gegen Fünfzigmarkscheine neuer Ausgabe, theils im Wege der alljährlich stattfindenden Einziehung von 3,659,320 M. in Reichskassenscheinen zu bewerkstelligen sei."

* **Berlin**, 6. Juni. [Berliner Neuigkeiten.] Vor dem Wagen des Kaisers stürzte Sonntag Nachmittag eines der Pferde auf dem glatten Asphaltpflaster Unter den Linden. Jäger und Adjutant sprangen vom Wagen, doch war es unmöglich, das Thier sofort zum Stehen zu bringen. Auch der Kaiser war gezwungen, seine Equipage zu verlassen und einige Minuten auf dem Trottoir zu verweilen. Sofort bildete sich — man denke Unter den Linden am Pfingstsonntag Nachmittag — eine nach Hunderten zählende „Corona", die den hohen Herrn umdrängte. — Sonnabend Nachmittag fand in der Matthäi-Kirche die Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen Minister Grafen zu Eulenburg statt. Die Leiche war im Hauptschiff der Kirche, unmittelbar vor dem Altare, aufgebahrt, der Sarg von hochstämmigen Topfgewächsen umstanden und von Blumen- und Kranzspenden vollständig verdeckt. Am Fußende des Sarges lagen die Orden des Verblichenen auf einem Sammetkissen ausgebreitet. Die ansehnliche Trauerversammlung setzte sich fast ausnahmslos aus Vertretern der Geburtsaristokratie und hohen Würdenträgern des Staates und Hofes zusammen. Die in Berlin anwesenden Minister — von Kameke, Maybach, Friedberg, von Bötticher, — die Exminister Falk, Camphausen, Hobrecht, Graf zu Lippe und Graf zu Eulenburg der Jüngere, Polizei-Präsident von Madai, General-Gouverneur von Fransecky, General Graf Brandenburg, Staatssecretär Stephan, die Directoren und Räthe des Ministeriums des Innern, Generalarzt Dr. von Lauer, Obersthofmarschall Graf Eulenburg, als Vertreter des Kaisers, die Grafen Perponcher, Lehndorff und Pückler, die Delegirten des Magistrats Bürgermeister Duncker und die Stadträthe Zelle und Eberty, zahlreiche Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung, Vertreter des Lehrkörpers der Universität, Generalintendant von Hülsen, officiöse und freiwillig-gouvernementale Journalisten in Ordensschmuck und eine Anzahl von Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen, die dem Privatleben angehören, bevölkerten das Schiff und die Emporien der Kirche. Bei Beginn der Trauerfeierlichkeit gruppirten sich die Anverwandten des Dahingeschiedenen, darunter mehrere Offiziere und fünf Damen, im Halbkreise um den Sarg, und nach Absingung des Liedes „Jesus meine Zuversicht" hielt General-Superintendent Dr. Büchsel die Gedächtnißrede, die mit einem curriculum vitae des Verstorbenen anhub, sich in ihrem Haupttheile zu einer Philippika gegen die modernen politischen und socialen Zustände zuspitzte und mit einem Appell an die Anwesenden schloß, gleich dem Dahingeschiedenen Thatkraft zu zeigen und Treue zu wahren im Sinne des Conservatismus. — Die Frequenz der Berliner Universität stellt sich im Sommersemester auf 3709 Studirende gegen 3365 des Wintersemesters und zwar studiren: 264 (230) Theologie, 1087 (996) Jurisprudenz, 576 (504) Medicin, 1782 (1635) Philosophie. — Zur Berathung der Frage, ob im Jahre 1885/86 eine nationale Ausstellung in Berlin stattfinden soll, ist eine Versammlung zum 17. Juni nach dem City-Hotel einberufen, in welcher die verschiedensten Interessenten-Gruppen gehört werden sollen. Durch Deputirte werden bei dieser Versammlung u. A. vertreten sein: der Verein Berliner Künstler, der Verein der Kaufleute und Industriellen, der Verein zur Wahrung baukünstlerischer Interessen, Architekten-Verein, Deutsche Chemische Gesellschaft, Elektrotechnischer Verein, Gesellschaft der Gartenfreunde, Polytechnische Gesellschaft, Bund der Maurer- und Zimmermeister, Central-Verein für Handelsgeographie, sowie voraussichtlich Vertreter des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, Reichs- und Landtags-Abgeordnete. — Der Magistrat hat beschlossen, daß die neue Idioten-Anstalt für Kinder zu Dalldorf am 1. October d. J. oder spätestens am 1. November eröffnet werden soll. — Ein Delegirtentag der Bildhauer Deutschlands zur Gründung eines allgemeinen Unterstützungs-Vereins begann heut hierselbst. Vertreten waren bei dem Congreß außer Berlin die Städte: Dresden, Leipzig, Halle, Königsberg, Hamburg, Breslau, Liegnitz, Karlsruhe, Stuttgart, Hannover, Mainz, Frankfurt a. M. und Braunschweig. Die Verhandlungen, welche öffentlich sind und bis zum 9. d. M. dauern, werden sich hauptsächlich mit der Gründung von Krankenkassen, Errichtung von Stellenvermittelungen für reisende Bildhauer, von Unterstützungskassen für invalide und arbeitslose Collegen und mit der Einführung eines allgemeinen Rechtsschutzes und möglichst günstige Arbeitsbedingungen beschäftigen.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] Der bisherige Vertreter des Wahlkreises Nordhausen, Stadtrath Albert Jäger hier, hat eine eventuelle Wiederwahl abgelehnt. Er war vor drei Jahren durch Compromiß der Fortschrittspartei mit den Nationalliberalen wiedergewählt worden. Jetzt haben die Fortschrittspartei und die Secessionisten sich dahin geeinigt, den Amtsgerichtsrath Lerche, eine nicht nur in Nordhausen, sondern im ganzen Kreise sehr beliebte Persönlichkeit, als Candidaten aufzustellen.

[Zur Reorganisation des Medicinalwesens.] Seitens sämmtlicher Kreisphysiker Preußens ist vor einigen Tagen eine Petition wegen Reorganisation des Medicinalwesens an den Cultusminister abgesandt worden. In der Petition wird besonders darauf hingewiesen, daß alle auf die Beseitigung der schon oft beklagten Mängel der öffentlichen Gesundheitspflege gerichteten Bemühungen einerseits scheiterten an der Unselbstständigkeit der Stellung der Kreisphysiker durch die fast absolute Abhängigkeit von der nicht sachverständigen Verwaltungsbehörde und andernfalls an dem nur geringen Verständniß der Organe der Selbstverwaltung für die Aufgaben der Hygiene. Die Petition giebt der Hoffnung Ausdruck, daß durch die Reorganisation des Medicinalwesens in Preußen voraussichtlich den Medicinalbeamten ebenfalls, wie in den anderen deutschen Staaten, eine größere Selbstständigkeit werde eingeräumt und deren Stellung und Thätigkeit in allen Fragen der öffentlichen Gesundheitspflege genau präcisirt und geregelt werden. In der Petition wird schließlich gebeten, das völlig entbehrliche Institut der Kreiswundärzte abzuschaffen; die Aufhebung desselben würde zugleich die materielle Stellung der Kreisphysiker um ein Erhebliches bessern.

[Militär-Wochenblatt.] v. Fassong, Oberst und Commandeur des 1. Garde-Feld-Art.-Regts., unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Commandeur der 3. Feld-Art.-Brigade ernannt. Mauve, gen. v. Schmidt, Oberstlt. und Commandeur des Feld-Art.-Regts. Nr. 15, in gleicher Eigenschaft zum 1. Garde-Feld-Art.-Regt. versetzt. v. Kayser, Major und Abtheilungs-Commandeur vom Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, mit der Führung des Feld-Art.-Regts. Nr. 15, unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. Dr. Möser, Stabs- und Bats.-Arzt vom Füs.-Bat. 2 Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, zum Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, Dr. Ruprecht, Assistenz-Arzt 1. Klasse vom Brandenb. Husaren-Regt. (Zieten'sche Husaren) Nr. 3, zum Stabs- und Bats.-Arzt des 2. Bats. 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 befördert. Die Assistenz-Aerzte 2. Klasse der Reserve: Dr. Glaser, vom 2. Bat. (Brieg) 4. Niederschles. Landwehr-Regts. Nr. 51, Dr. Stoll, vom 1. Bat. (Creuzburg) 4. Oberschles. Landwehr-Regts. Nr. 63, Dr. Kraner, vom 2. Bat. (Oels) 3. Niederschles. Landwehr-Regts. Nr. 50, zu Assistenz-Aerzten 1. Klasse der Reserve befördert. Der Assistenz-Arzt 2. Klasse der Landwehr Dr. Ulbrich, vom 2. Bat. (Brieg)

---

wurden, geben ein ungemein anmuthendes Bild jenes einträchtigen Waltens in diesen Räumen.

Die Sonnenthal-Feier gestaltete sich zu einem erhebenden, großartigen Schauspiel, dem die höchsten Stände nicht minder ihre Theilnahme schenkten, wie das Volk. Von den Mitgliedern des Kaiserhauses bis „hinab" zu den „Verehrern der vierten Gallerie" wetteiferte Alles, um dem berühmten Manne, der als Mensch ebenso hoch steht wie als Künstler, aufrichtige und volle Sympathie zu bezeigen. Die Ovationen, welche das Publikum dem Künstler am Festabend entgegenbrachte, spotten an Großartigkeit und Intensität jeder Beschreibung, sie beweisen aber auch, in welch engen, familiären Beziehungen das gesammte Wiener Publikum zu den Mitgliedern „unserer Burg" steht, und wie es namentlich „seinem" Sonnenthal abgöttische Verehrung zollt. Sonnenthal gilt auch mit Recht als der hauptsächlichste Vertreter der Wiener Schule, welche sich in der glücklichen Verbindung eines natürlichen Realismus mit edler Einfachheit und Ruhe charakterisirt und das Burgtheater an die Spitze aller Schauspielbühnen gestellt hat.

Das Publikum, welches am Festtage zum Theil schon in den ersten Vormittagsstunden ununterbrochen bis Abends vor dem Theatereingang harrte, um sich für die Vorstellung einen günstigen Platz zu erobern, konnte auch nach der Vorstellung noch eine Stunde auf das Erscheinen Sonnenthal's vor dem Theater warten, und hätte den Künstler bei seinem Heraustreten aus dem Hause beinahe erdrückt. Als er sich in seinen Wagen geflüchtet hatte, und ohne Unterschied jedem Herandrängenden mit Thränen in den Augen die Hand schüttelte, da konnte sich die erregte Menge kaum mehr bemeistern, und nur der energischen Abwehr des Künstlers und dem gemüthlichen Widerstande seines Kutschers, der ein solches Vorgehen als reglementswidrig erklärte, gelang es, die Leute von dem Ausspannen der Pferde abzuhalten. Solche Ovationen bei einem Manne sind gewiß eine Seltenheit, und um so bemerkenswerther, als sie nicht minder seinem edlen Charakter und allgemein menschlichen Streben, wie seinem idealen Künstlergeiste galten.

Es wäre in der That merkwürdig, wenn unser Gemeinderath in seiner jetzigen Zusammensetzung einen hervorragenden Anlaß vorübergehen ließe, ohne sich mit einer seiner gewohnten maßlosen Tactlosigkeiten einzustellen. Es giebt wirklich Leute in dieser Körperschaft, welche dem Antrage auf Beglückwünschung Sonnenthal's durch eine Deputation zu entgegnen wußten, „daß ein Künstler nicht auf jener socialen Höhe stehe, welche eine Beglückwünschung von Seiten der Gemeindevertretung rechtfertigen würde. Es genüge hierzu nicht, etwas für die Kunst zu leisten, sondern man muß sich in der Geschichte verewigt haben." So kam es, daß der Antrag auf Beglückwünschung des Künstlers erst — der Rechtssection zugewiesen wurde, und in der That die Deputation erst einen Tag nach der Feier bei Sonnenthal erschien. — So denkt eine Körperschaft über die Ideale der Kunst, so urtheilt ein Gemeinderath des kunstliebenden Wiens über einen Mann, den der Kaiser selbst mit der Verleihung eines Ordens ehrte, welcher für den Künstler die Erhebung in den Adelsstand involvirt. Anders wußte der löbliche Gemeinderath einen Suppé zu ehren, der für die Verirrung und Verbildung des Geschmacks seiner Mitbürger nicht weniger geleistet hat, als Sonnenthal für die Veredelung und Förderung des Kunstsinnes. Die Stimmung der Bevölkerung giebt sehr treffend ein Epigramm wieder, das dem Jubilar zugesendet wurde und mit Beziehung auf die Salvator-Medaille, welche der Wiener Gemeinderath verdienten Männern zu verleihen pflegt, den Künstler folgendermaßen apostrophirt:

„Leicht magst Du, o Künstler, begnadet von Gott,
Salvator-Medaillen missen,
doch sollten die Andern vor verdientem Spott
sich zu salviren wissen."

B. S.

Die Erbschaft des Blutes.

Roman von **Rudolph von Gottschall.** [56]

Der Maler trat heraus . . . Mariam lehnte das Ohr an die Stubenthüre; sie hörte seit Jahren wieder die Stimme ihres Mannes: sie klang ihr noch heiserer und unangenehmer als früher.

„Er hat sich gewiß in Sibirien erkältet", sagte sie spöttisch zu sich selbst.

„Ist keine Dame hier eingetreten, Herr Billioray?"

„Nein", sagte der Maler kurz und bestimmt, „wen suchen Sie denn?"

„Meine Frau!"

„Ihre Frau?" fragte Billioray verwundert. „Dergleichen verliert man doch nicht so leicht."

„Und doch ist mir dies passirt und ich setze Alles daran, sie wiederzufinden."

„Das klingt romanhaft genug; hat sich Ihre Frau entführen lassen?"

„Durchaus nicht!"

„Hat sie sich böswilliger Verlassung schuldig gemacht?"

„Keineswegs."

„So weiß ich in der That nicht, was für ein Roman zwischen Mann und Frau spielen kann."

„Meine Gefangenschaft in Sibirien hat uns getrennt: seit Jahren kenne ich den Aufenthalt meiner Frau nicht. Denken Sie sich, jetzt erblick' ich sie, auf dem Boulevard des Capucins . . . doch sie steigt gerade in eine Droschke . . . ich folge ihr durch die ganze Stadt. Hier steigt sie aus, wie ich deutlich gesehen; ich sah ihr schimmerndes Kleid über die Schwelle des Hauses gleiten. Doch in jedem Stockwerk frag' ich vergebens nach ihr. Hat dies Haus etwa zwei Eingänge?"

„Daß ich nicht wüßte", versetzte der Maler; „doch wollen Sie nicht in mein Atelier eintreten?"

Mariam fuhr erschrocken zurück.

„Ich danke Ihnen, Billioray . . . es wird mir nichts übrig bleiben, als einen Wachtposten vor der Hausthüre zu beziehen, denn wenn mir auch das Verschwinden meiner Frau räthselhaft ist, so bleibe ich doch dabei, daß es keine Sinnestäuschung war, ich sah sie in das Haus eintreten."

„Sie haben vielleicht ihren Geist gesehen . . . ein Phantasiebild, das Ihnen Wirklichkeit schien."

„Nein, nein, so sehen die Geister nicht aus. Im Uebrigen, ihr Herren von der Commune sorgt dafür, daß es bald in den frischen und fröhlichen Kampf geht. Ein Ausfall . . . woran die Vergeurs und Versailles erzittern!"

Mit einem Händedruck empfahl sich der Baron Satori . . . sein Säbel klirrte die Treppe hinunter.

„Ich danke Ihnen", sagte Mariam mit ihrem holdseligsten Lächeln, während sie dem Maler die Hand drückte; „Sie haben mir einen Dienst geleistet, der für mich von unschätzbarem Werthe ist."

„Doch warum, Madame, fliehen Sie vor Ihrem Mann?"

„Und Sie glauben das Märchen, das er Ihnen erzählt hat? Sie glauben diese höchst unwahrscheinliche Geschichte von einem Ehemann, der seiner Gattin nachsetzt, wie ein Spürhund dem aufgescheuchten Wilde? O, unsere Ehemänner haben ganz andere Dinge zu thun, und die Schönheiten, denen sie nachzujagen pflegen, gehören nicht in ihr gesetzliches Jagdrevier."

„Gleichviel, Madame, Sie sind in meinem Schutz!"

„Und ich bedauere, diesen Schutz noch einige Zeit in Anspruch nehmen zu müssen, denn wie Sie sehen, bin ich hier noch immer gefangen."

„Ich bin ein Künstler . . . und ist es für den Künstler nicht Lebenszweck, der Schönheit bei sich ein Asyl zu gewähren?"

Mariam lächelte verbindlich; jetzt erst hatte sie Ruhe genug, Beschützer näher ins Auge zu fassen. Es war ein Mann mit la blonden Haaren und langem Bart. . . . Doch ohne die Sanftm welche man an blonden Johannes- und Christusköpfen zu finden wohnt ist. Seine Züge hatten etwas Verwittertes und keck her fordernd war sein Lächeln.

Er hatte inzwischen Zeit gefunden, seinen etwas abgetragenen Sammtrock anzuziehen. Auf dem Tische lag eine rothe Schärpe mit goldenen Fransen . . . es war die Auszeichnung der Mitglieder der Commune. In der That gehörte Billioray zu den Erwählten des Pariser Volkes

Auch er betrachtete jetzt die Schönheit, die wie ein verscheuchter Schmetterling in sein Zimmer geflattert, etwas näher.

Das Auge des Malers fand volles Genügen an ihren Farben und Formen. Er glaubte anfangs in ihr das Modell einer Madonna zu erblicken; doch er erkannte bald den bösen Zug um ihre Mundwinkel, der die ganze goldblonde Heiligkeit Lügen strafte. Das war nur die fromme Maske eines Dämons.

„Madame, darf ich Sie in mein Atelier führen? Wollen Sie

4. Niederschles. Landwehr-Regts. Nr. 51, zum Assistenz-Arzt 1. Klasse der Landwehr befördert. Dr. Scholze, Unterarzt vom 1. Posen. Inf.-Regt. Nr. 18, unter Versetzung zum Inf.-Regt. Nr. 132 zum Assistenz-Arzt 2. Klasse befördert. Dr. Heilmann, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, zum 1. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 22, Dr. Krocker, Stabsarzt vom medicinisch-chirurgischen Friedrich-Wilhelms-Institut, als Bats.-Arzt. zum Füs.-Bat. 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11, Dr. Kunow, Assistenzarzt 1. Klasse vom 2. Schles. Husaren-Regt. Nr. 6, zum Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6, Dr. v. Mielecki, Assistenzarzt 1. Klasse vom 1. Hannov. Inf.-Regt. Nr. 74, zum 2. Schles. Husaren-Regt. Nr. 6 versetzt. Dr. Lenz, Ober-Stabsarzt 2. Klasse und Regts.-Arzt vom 1. Oberschles. Infant.-Regt. Nr. 22, als Ober-Stabsarzt 1. Klasse mit Pension und seiner bisherigen Uniform, Dr. Caro, Stabsarzt der Landwehr vom Reserve-Landwehr-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, als Ober-Stabsarzt 2. Klasse der Abschied bewilligt.

[Deutsche Chronik.] Für die Hochzeitsfestlichkeiten in Karlsruhe im September d. J. werden, wie die „Allg. Ztg." mittheilt, auch im Schlosse großartige Vorbereitungen getroffen. Eine umfassende Restauration im Innern und am Aeußeren des Gebäudes findet statt, ebenso werden die öffentlichen Gebäude in der Stadt neu hergerichtet. Ein Festspiel von Puttlitz mit Musik vom Capellmeister Mottl sowie Langer's Zauberoper „Dornröschen" kommen im Theater zur Aufführung. Die Gesellschaft „Eintracht" wird in einer Reihe lebender Bilder die Geschichte des badischen Landes und Fürstenhauses zur Darstellung bringen; auch in Künstlerkreisen ist ähnliches geplant. Die Kunstgewerbeausstellung wird den Glanz der Festlichkeit erhöhen, — Die Nachricht von der Uebersiedelung Bebel's und Liebknecht's nach der Schweiz wird von Herrn Bebel in den „Dresdener Nachrichten" dementirt. Bebel schließt sein Dementi mit den Worten: „Es fällt uns nicht ein, Deutschland zu verlassen". — Mitte September wird in Dresden der Congreß der deutschen Kunstgenossenschaften abgehalten werde. Der Vorort Dresden trifft zum würdigen Empfange bereits umfängliche Vorbereitungen. Die wichtigste Frage für diesen Congreß ist die Feststellung von Grundsätzen, nach denen künftig bei öffentlichen Concurrenzen für die Werke der schönen Künste verfahren werden soll.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Juni. [General Uchatius.] Das Wiener „Tgbl." erhält von einer Persönlichkeit, welche mit dem Wirken des verstorbenen FML. Baron Uchatius vertraut ist, folgende interessante Darstellung der Motive, welche den General zum Selbstmord trieben: Die Anschauung, als ob der General Uchatius, durch kleinlichen Ehrgeiz getrieben, den Tod gesucht hätte, kann auf Grund von Thatsachen entschieden widerlegt werden. Dem Manne war Ehrgeiz nicht fremd — denn er spornte ihn an bis zu dem Augenblicke, da seine Erfindung, die Herstellung der Stahlbronze-Kanonen, angenommen und durchgeführt worden. Aber für kleinlichen Ehrgeiz war der Mann zu groß, für die Hingebung an Eitelkeit war er zu gründlich und zu anspruchslos. Es stand vielmehr das Werk seines Lebens auf dem Spiele. Die Frucht jahrelangen Schaffens, Sinnens, mühevoller Arbeit sollte ihm entrissen, der bereits errungene Erfolg streitig gemacht werden. General Uchatius hat sich den Tod gegeben, weil ihm schien, daß die maßgebenden Kreise sich der vollen Durchführung seiner Ideen und seiner technischen Erfindung widersetzen. FML. Uchatius hatte nämlich die Aufgabe, die während der letzten Delegations-Session nach langen Kämpfen, nach schweren Compromißverhandlungen bewilligten großen Küstengeschütze für Pola in der Artillerie-Zeugfabrik, deren Leiter er war, herzustellen. Im November wurde die für die sechs Küstengeschütze von Pola nothwendige Summe von 962,000 Gulden — ein Stück dieser Geschütze kostet 160,000 Gulden — von den Delegationen bewilligt. Sofort schritt General Uchatius an seine Aufgabe. Er hoffte durch die Lösung derselben die Zweifler an der Tauglichkeit seiner Erfindung auch für schwere Geschütze zu widerlegen. Die oberen militärischen Kreise, welche im technischen Artilleriecomité schon früher der Erfindung des Generals Zweifel entgegensetzten, gaben sich nicht so leicht geschlagen. Die Erfindung wurde allerdings für die Feldgeschütze angenommen, trotz des Widerstandes des Präsidenten des Comites — und die Feldartillerie aus Stahlbronze nach der Methode von Uchatius neu geschaffen. „Bei den Geschützen kleinen Kalibers bewährt sich vielleicht die Methode", meinten schließlich die Gegner des FML. Uchatius, „aber die größten Geschütze können unmöglich aus diesem Materiale hergestellt werden." Es wurde behauptet, daß der nothwendige Härtegrad sich bei der Stahlbronze für die größeren Geschütze nicht geben lasse. Die Küstengeschütze für Pola, welche 28 Centimeter-Geschütze sind, sollten die Probe bilden, ob diese Anschauung gerechtfertigt sei. Im Dezember schritt der FML. Uchatius an die Herstellung dieser Geschütze großen Kalibers ... die im Arsenal nothwendigen Bauten für den Guß wurden früher hergestellt. Bis Ende Juni sollte Uchatius mit den Geschützen fertig sein. — Vor einiger Zeit fanden Proben des Materiales statt und dieselben schienen der Commission nicht geuügt zu haben. Uchatius arbeitete rüstig vorwärts — er hoffte, dem Metall die nothwendige Härte zu geben. Dies war bisher nicht gelungen. Das Kriegsministerium negirte fortwährend, und vorgestern gelangte ein Erlaß des Kriegsministers an den General Uchatius, welcher diesen erinnerte, des Termines eingedenk zu sein, der Ende des Monates Juni abläuft. In militärischen Kreisen wird sogar versichert, daß die Eventualität angedroht wurde, die Grschütze — falls dieselben nicht bis Ende Juni vollendet sein sollten — aus dem Auslande zu beziehen und auf die Herstellung schwerer Geschütze aus Stahlbronze zu verzichten. General Uchatius mußte in der Verwirklichung dieser Drohung einen Schlag gegen seine Erfindung erblicken. — Gestern Vormittags um 10 Uhr — nicht ganz vier Stunden vor Ausführung des Selbstmordes — begab sich Baron Uchatius ins Kriegsministerium. Er hatte dort eine Unterredung mit einer maßgebenden Persönlichkeit. Was er von derselben erfahren — vermag man leicht zu errathen. Der FML. Uchatius kam ins Arsenal zurück, ließ sich die Geschäftsstücke vorlegen und erledigte dieselben. Dann ging er zum Diner und um halb zwei Uhr erschoß er sich in seinem Zimmer. Es scheint also kein Zweifel zu sein, daß die in parlamentarischen und militärischen Kreisen so viel umstrittenen Küstengeschütze für Pola die Veranlassung zu dem tragischen, selbstgewählten Ende des Generals Uchatius gegeben haben. Ein Zettel, den der verstorbene General zurückließ, trug die Worte: „Ich kann nicht länger leben."

*** **Wien,** 6. Juni. [General Uchatius †.] Es war für Wien eine traurige Pfingstbotschaft, daß der Erfinder der Stahlbronce, General Uchatius, im Arsenal seinem Leben, kurz vor Vollendung des 70. Jahres, durch einen Revolverschuß ein Ende gemacht. Hat gleich unsere Artillerie nach ihrer Wiederherstellung die Probe noch erst zu bestehen, so sind doch alle Fachmänner hier so sehr von ihrer Unübertroffenheit, um nicht zu sagen Unübertrefflichkeit dermaßen überzeugt, daß Oesterreich bis auf Weiteres in dem Verstorbenen den Regenerator seiner Feldgeschütze zu verehren hat. Auch die großen, aber vergeblichen Anstrengungen, welche namentlich die italienische Botschaft gemacht, um sich in den Besitz des Uchatius'schen Geheimnisses zu setzen, deuten wohl darauf hin, daß unsere Stahlbronce-Geschütze einen sehr hohen Rang in der modernen Artillerie-Wissenschaft behaupten müssen. Vor vier Jahren suchte der Militär-Attaché Major Mamiani durch Bestechung kleiner Subalternbeamter hinter das Mysterium zu kommen, erreichte aber nichts, als daß ein paar halbverhungerte Diurnisten in einem sensationellen Kriminalprocesse zu harten Strafen verurtheilt wurden. Es sind acht Jahre her, daß der Staat eine halbe Krupp'sche Batterie käuflich erwarb, um dann nach einem Probeschießen auf dem Steinfelde bei Wiener-Neustadt durch seine Officiösen den Verzweiflungsschrei ausstoßen zu lassen: „Wir haben keine Kanonen!" Zugleich aber producirte sich im Arsenale, ein wahrer Deus ex machina, General Uchatius mit seinem Stahlbroncegeschütze: und in zwei Jahren war unsere gesammte Feldartillerie für 18 Millionen mit Stahlbroncegeschützen versehen. Das war der Zenith in Uchatius' Laufbahn, die ihm natürlich, außer principieller Gegnerschaft wider sein System, auch viele rein persönliche Nebenbuhlerschaften und Feindschaften eintrug. Die principiellen Gegner schienen nur mit ihrem Einwurfe Recht behalten zu sollen, daß die Stahlbronce nur für die Feldartillerie brauchbar sei, weil die Masse niemals die für Positionsgeschütze erforderliche Härte erreichen könne; und damit hatten denn die persönlichen Feinde einen Anlaß gewonnen, ihr Müthchen an dem hochverdienten Manne zu kühlen. Daß zum ersten Male in Oesterreich ein Artilleriegeneral, Graf Bylandt-Reidt, an der Spitze des Kriegsdepartements stand, der persönlich berufen war, in der Frage Partei zu ergreifen, scheint Uchatius' Stellung noch erschwert zu haben. Es handelte sich zunächst um die sechs großen Positionsgeschütze für den Hafen von Pola, deren jedes 160,000 Fl. kosten soll. Uchatius brachte den erforderlichen Härtegrad nicht zu Stande. Die Weisungen des Kriegsministeriums, der letzte Juni müsse als Schlußtermin strenge innegehalten werden, kamen immer unverbindlicher und liefen zuletzt in die kategorische Erklärung aus: sonst werde man den Versuch mit der Stahlbronce als aufgegeben betrachten für Feldgeschütze und die Bestellung für Pola im Auslande effectuiren. Uchatius hatte noch eine mehrstündige Unterredung mit einem einflußreichen General im Kriegsministerium, dann ging er nach seiner Wohnung im Arsenale und erschoß sich mit Hinterlassung eines Zettels: „Ich kann nicht länger leben!" Sein Geheimniß kennt sein Schwiegersohn, Major Traweniczek, Director im Gußhause des Arsenals. Auch Krupp beschuldigte seiner Zeit Uchatius, sich widerrechtlich manche neue Erfindung von der angekauften Halbbatterie aus Essen für seine Stahlbroncegeschütze annectirt zu haben.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 4. Juni. [Der Bericht Waddingtons. — Ein Brief Mitchell's.] Die ganze gestrige Senatssitzung faßt sich in die Verlesung des Waddington'schen Berichtes über das Listenscrutinium zusammen. Man kannte im Voraus die Schlußfolgerungen desselben, war aber immerhin gespannt darauf, wie Waddington die Zurückweisung des Bardoux'schen Wahlgesetzes rechtfertigen werde. Bekanntlich hatte sein College Boysset in der Deputirtenkammer mit seinem Bericht nicht viel Glück gehabt, obgleich er mehr als einen Monat an die Ausarbeitung desselben verwendete. Waddington hat sich viel mehr beeilt, ohne daß darum sein Erfolg ein sehr großer gewesen ist. Einmal fühlte sich ein großer Theil der Senatoren durch den Ton des Berichtes verletzt, in dem sich eine Erbitterung und Gehässigkeit ausspricht, die dem sanftmüthigen Herrn Waddington sonst nicht eigen ist. Es schien, als hätten ihm die Herren de Broglie oder Jules Simon als Souffleur gedient; zum Andern war die Beweisführung des Waddington'schen Berichts nicht stärker als diejenige des Boysset'schen. Ersterer enthielt sogar ganz wunderliche Irrthümer. Waddington hat vergessen, vor der Abfassung des Documents die Verfassung nochmals durchzulesen, und er führt allerlei Verfassungsbestimmungen an, die sich in der Constitution gar nicht vorfinden. Z. B. behauptet er, daß die Deputirtenkammer alle vier Jahre erneuert werden muß, während die Verfassung in der That kein Wort von der Dauer der Legislaturperiode noch von der Erneuerung der Kammer sagt. Die Discussion wurde dem Wunsche des Berichterstatters gemäß auf nächsten Donnerstag festgesetzt. Der Senat verspürte darauf keine Lust mehr, mit der Debatte über das Unterrichtsgesetz fortzufahren und Léon Say sah sich buchstäblich gezwungen, die Sitzung aufzuheben, weil die Senatoren in Masse desertirten. Bei der Verhandlung am nächsten Donnerstag wird Jules Simon als einer der ersten Redner auftreten. Dr. Hébrard, Director des „Temps", hat es übernommen, die Gambetta'sche Wahlpolitik zu vertheidigen. — Im „Gaulois" liest man heute einen curiosen Brief Robert Mitchell's an den Prinzen Jérôme Napoléon. Das Organ des Prinzen Jérôme „der Napoléon", fällt seit einigen Tagen sehr heftig über Mitchell her, weil derselbe sich zur Republik bekehrt habe. Robert Mitchell antwortet ziemlich boshaft, daß er vielleicht etwas leichtsinnig an die oft geäußerten republikanischen Gesinnungen des Prinzen Jérôme geglaubt habe. Auf alle Fälle sehe er wohl, daß sie in ihrer Auffassung von den Pflichten eines Patrioten wesentlich von einander abweichen. Er selber (R. Mitchell) halte vor allem darauf, ein guter Franzose zu sein. Er habe also mit großer Betrübtheit gesehen, wie Se. Hoheit der Prinz Jérôme die geheime Feindseligkeit Italiens gegen Frankreich anschürte, die Besorgnisse Englands zu rechtfertigen suchte und den Freunden des Herrn Maccio die erforderlichen Argumente lieferte, um die Tendenz des tunisischen Krieges zu verdächtigen. „Als der Friedensvertrag des Bardo, sagt Mitchell, uns bekannt wurde, denuncirten Sie in Europa diesen Vertrag, bestritten seine Rechtmäßigkeit und ergriffen

---

meine fertigen und unfertigen Bilder betrachten, um sich die Zeit zu vertreiben?"

Sie nickte zustimmend . . . er reichte ihr galant den Arm. Das Atelier lag nach der anderen Seite des Hauses, nach dem Quai Montebello hinaus, wo ihm der weite Horizont das nöthige Oberlicht gewährte.

An den Wänden hingen die verschiedenartigsten Bilder, die nicht gerade von Meisterhand gemalt schienen; es herrschte in ihnen eine etwas grelle Buntheit und die brüske Naturwahrheit der Courbet'schen Schule. Es waren meistens Genrebilder, nicht ohne einen gewissen drastischen Humor ausgeführt, und auch die mythologischen Scenen, welche nicht gerade die Zwölf-Götter, sondern allerlei Nymphen und lockere Waldgötter darstellten, trugen diesen genreartigen Charakter. Mitten unter diesen Dryaden und badenden Nymphen von einer zum Theil aufdringlichen Nacktheit befand sich auch manches Bild von Kämpfen und Schlachten, aber von solchen, die auf dem Pariser Pflaster geschlagen worden waren: eine Erstürmung der Bastille und die Vertheidigung einer Barrikade aus der Zeit der Juni-Insurrection.

Mariam betrachtete alle diese Bilder mit gleicher Unbefangenheit: Billioray beobachtete sie scharf; er faßte allmälig den Muth zu einem Antrag, der ihm anfangs allzu verwegen erschienen war; er führte seinen Schützling zu einem Staffelbild, das mit einem Tuch verhüllt war.

„Das jüngste Kind meiner Laune", sagte er, „eine Farbenskizze zu einem Freskogemälde, wie sie die neue Republik in ihren öffentlichen Gebäuden zur Schau stellen wird. Leider fehlt mir die Muße zu liebevoller Vertiefung: man kann nicht zugleich Staatsmann und Künstler sein."

Mariam betrachtete den Staatsmann im verschossenen Sammetrock mit feinem Lächeln.

„Die Inspiration läßt uns oft im Stich . . . die Berathungen, die Acten, der tägliche Verkehr mit dem Unangenehmen lähmen das Talent; aber der Gedanke meiner Schöpfung wird seinen Werth behalten." Er nahm das Tuch von dem Bilde fort mit den Worten: „Sehen Sie, es ist ein allegorisches Bild, welches die beglückende Republik darstellt, eine friedliche Landschaft, Abendbeleuchtung. Sie ruht auf der Rosenbank, auf Blumen gebettet, das blutige Schwert neben ihr. Alle huldigen ihr, Bürger und Bauern; der Soldat jubelt ihr zu; die Künste und Wissenschaften bringen ihr freudige Huldigungen dar . . . Alles auf dem Bilde ist Licht, Wärme, Begeisterung. Leider ist die Skizze noch unvollendet."

Mariam, die nicht ohne gebildeten Kunstgeschmack war, fand das Bild überladen mit Figuren und etwas allegorisch hölzern, doch sie sagte mit sanft einschmeichelnder Stimme:

„Schön gedacht . . . edel empfunden! Viel Phantasie! Und die Musen hier, kräftige Frauengestalten, man sieht ihnen an, daß sie etwas leisten in ihrem Fach. Die Melpomene blickt ernst und stolz . . . auch die Urania mit ihrem Globus . . . alles sehr symbolisch. Aber die Republik selbst . . ., man sieht noch wenig von ihr, nur die blassen Umrisse."

„Das ist es, was mich quält. Ich kann meiner Phantasie in diesem Taumel der Ereignisse nicht ein würdiges Bild abringen . . . und die Republik muß doch die Musen und Grazien hier überstrahlen. Sonst hat das Gemälde keinen Mittelpunkt. Das Schwierige ist, ihr einen sanften und zugleich doch energischen Ausdruck zu geben; denn wenn sie auch als Friedensgöttin erscheint, so muß man doch noch in ihren Zügen den wilden Kampf, den sie glorreich bestanden, nachzittern stehen, aus ihnen jene Energie heraus lesen, die jeden neuen Angriff abzuwehren vermag."

Mariam nickte zustimmend mit dem Kopfe; sie fand die Skizze, je länger sie dieselbe betrachtete, desto schülerhafter.

„Madame", rief Billioray plötzlich mit dem begeisterten Ton des Künstlers, dem ein Ideal aufgegangen ist, „Sie können mein rettender Schutzgeist sein. Ist es wahr, daß ich Ihnen so eben einen großen Dienst geleistet habe?"

„Einen großen Dienst, ich versichere Sie?"

„Es ist in Ihre Hand gegeben, mich in noch höherem Maße zu verbinden."

„So ist es meine Pflicht, Ihnen meinen Dank durch die That abzustatten."

„Eine Gunst des Schicksals ist es, daß Sie in meine Künstlerzelle getreten sind; Sie sind mir von den Musen selbst gesendet worden; Sie haben zugleich die Sanftmuth und Energie in Ihren Zügen, in Ihrer Gestalt, in Ihrem ganzen Wesen, wie eine Republik es verlangt, Sie sind das Ideal, nach dem ich mich lange gesehnt, das zu schaffen meine eigene Phantasie zu schwach war. Ich bitte Sie . . . werden Sie mein Modell!"

„Sie verlangen viel von mir", sagte Mariam.

„Wie viele haben danach gestrebt, ihre Schönheit durch die Kunst verewigt zu sehen. Denken Sie an das Marmorbild jener Prinzessin Borghese in der Kunsthalle vor der Porta del Popolo in Rom."

Mariam betrachtete sich die blassen Umrisse der ruhenden Hauptgestalt des Bildes etwas genauer . . . wie sie dem Maler erklärte, aus Rücksichten der Costümkunde.

„Darüber werden wir uns schon einigen", versetzte der Maler; „hier diese Thüre führt in ein kleines Toilettenzimmer, das Sopha hier mag Ihnen als Rasensitz dienen. Zweifeln Sie nicht; wir haben Muße. Sie sind noch immer meine Gefangene."

Billioray lief in sein Wohnzimmer, trat dort an's Fenster und kehrte zurück mit der Nachricht, daß Mariam's Verfolger noch immer mit der Pfeife im Munde vor der Thüre hin und her spaziere.

Sie zögerte, sie erröthete . . . indessen, das Canossa, das sie ihrem geliebten Gatten bereitete, wurde in ihren Augen dadurch viel pikanter; sie genoß mit heimlicher Schadenfreude den Haut-gout der Situation.

„Ich bin Ihnen so vielen Dank schuldig, daß ich nicht länger schwanken will . . . es ist eine Zumuthung, die ich sonst mit Entrüstung zurückgewiesen hätte; es ist ein großes Opfer, das Sie würdigen mögen."

Billioray spannte eine andere Leinwand auf . . . er wollte die Gunst des Augenblickes voll auskosten und in einem selbstständigen Bilde verwerthen.

Während sie sich als beglückende Republik malen ließ, war dem an der Thüre lauernden Gatten inzwischen die Pfeife und die Geduld ausgegangen.

„Sacrebleu", wetterte er, „ich hätte geschworen, daß es meine Gattin war, und darauf, daß sie in dies Haus hier eingetreten sei. War dies ein in Nebel zerfließendes Bild meiner Phantasie? Doch ich muß zurück ins Generalstabsquartier auf der Place Vendome; ich gebe die Hoffnung nicht auf, meine Frau zu finden . . . Rigault hat noch nichts von sich hören lassen . . . keine Nachricht aus Polizeiacten. Parbleu . . . ich eigne mich für einen Carricaturenzeichner mit dieser erfolglosen „Jagd nach dem Glücke", die ich da eben angestellt habe."

(Fortsetzung folgt.)

[Ein Dichtergreis.] Am Pfingst-Sonntag feierte ein deutscher Dichter-Veteran seinen 80. Geburtstag. Karl Egon Ebert, am 5ten Juni 1801 geboren, ist es, der in seiner Heimath, dem hundertthürmigen Prag, das Fest begeht und sicher sein kann, daß nicht nur in seiner Vaterstadt, sondern überall in Deutschland die Erinnerung an diesen Mann bei Alt und Jung dankbar wird aufgenommen werden. Freilich, eine leise Erinnerung ist „draußen im Reich" nothwendig, wenn die Leute wissen sollen, wer denn eigentlich dieser 80jährige Karl Egon Ebert sei. Nun, in der Schule haben wir Alle seinen Namen gelernt als den des Dichters des Epos „Wlasta", haben aber dieses Heldengedicht wie so vieles Andere wieder vergessen. Auch Eberts sämmtliche „Poetische Werke", welche 1877 (Prag, Verlag von Bohemia) in sieben Bänden erschienen sind, werden nicht Allen bekannt sein. Daß aber Ebert der Dichter von „Schwerting, der Sachsenherzog" ist, daran braucht nur erinnert zu werden, um die Feier dieses Dichters zu erklären. Ebert gehört wohl in seinen Dramen und Epen einer nicht mehr ganz modernen Schule an, in seinen formvollendeten Sonetten, seinen gedankenvollen, epigrammatischen Gedichten jedoch ist er nicht unwerth, neben seinem Geistesverwandten Grillparzer genannt zu werden. Das Leben des Jubilars verläuft jetzt ruhig in einer behaglichen Muße; es war reich an Ehren.

[Das Bonmot des Kronprinzen,] der dem Verkäufer einer Statuette des Ministers Falk, welcher dieselbe erst abputzen wollte, zugerufen habe: „Lassen Sie das nur sein, der Mann ist gut, der braucht nicht mehr geputzt werden!" wird der „Magd. Ztg." ein anderes circulirendes geflügeltes Wort in Erinnerung gebracht. Auf die Frage, warum eigentlich Minister Falk habe gehen müssen, erfolgte von kundiger Seite die Antwort: „Weil er sich nicht aufs Kögelschieben verstanden hat."

[Der Stock des Grafen Moltke.] Einen ehrlichen Finder sucht der Generalfeldmarschall Graf Moltke. Als derselbe am Himmelfahrtstage nach Kreisau reiste, verlor er auf der Fahrt nach dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe aus dem Wagen seinen Stock. Der Stock ist, dem „Tgbl." zu Folge, ein Geschenk des Kaisers, der ihn dem Feldmarschall kurz nach Beendigung des deutsch-französischen Krieges verehrt hat. So oft er die Uniform mit dem Civil vertauschte, war gerade dieser Stock — von braunem Holz mit gleicher Krücke — sein Begleiter. Trotz allen Suchens ist der Stock bis jetzt noch nicht gefunden. Vielleicht meldet sich der Finder, nachdem er erfahren hat, wem der Stock gehört.

die Partei des Bey gegen unsere Soldaten. Sie haben in Tunis nur die Fahne der Republik gesehen, ich habe nur die Fahne Frankreichs gesehen." Robert Mitchell schließt, wie folgt: „Es giebt in Ihrer Umgebung, Monseigneur, nur mehr engherzige Eifersüchteleien, maßlosen Ehrgeiz und ungeduldigen Heißhunger. Inmitten dieser Eifersüchteleien würde man vergebens einen patriotischen Gedanken, eine nicht ausschließlich persönliche Bestrebung suchen. Anruf ans Volk ist für Sie und die Ihrigen einzig und allein Wahl des Prinzen Jérôme Napoléon zur Präsidentschaft der Republik, für mich ist er vor Allem der Sieg des großen Princips der Nationalsouveränität, und ich stehe nicht an, die Hoffnungen Ihrer Hoheit den Interessen des allgemeinen Stimmrecht zu opfern."

⊙ **Paris**, 5. Juni. [Vom Senat. — Littré's Leichenbegängniß. — Don Carlos.] Es ist heute Pfingstsonntag, und das „liebliche Fest" mildert den Lärm der politischen Discussionen. Man merkte es gestern im Senat bei der Verhandlung über den obligatorischen Unterricht, wie wenig die Gesetzgeber bei der Sache waren. Verschiedene Redner trugen aufs Neue hundertmal gehörte Argumente vor; der einzige, der etwas Leben in die Debatte brachte, war Tolain, welcher darthat, wie schon das Unterrichtsgesetz von 1850 ausschließlich darauf berechnet gewesen, die gesammte Jugenderziehung dem Clerus in die Hände zu spielen. Man hatte angekündigt, daß der Herzog von Broglie eine große Rede halten werde, aber derselbe trug wahrscheinlich keine Lust, seine Worte an ein so unaufmerksames Auditorium zu verschwenden. In der Kammer, wo Casimir Perier drei volle Stunden hindurch einen Bericht über die Verbesserungen der Militärpensionen las, ging es noch stiller zu. In Erwartung einer ganz ereignißlosen Sitzung hatte Gambetta den Präsidentensessel an Floquet abgetreten. Vermuthlich wird dieser Stillstand im parlamentarischen Leben bis nächsten Donnerstag dauern, da für diesen Tag der Senat die Berathung über das Listenscrutinium, die große Frage des Augenblicks, angesetzt hat. Ehe diese Angelegenheit erledigt ist, werden die Landesvertreter keinem anderen Gegenstande Geschmack abgewinnen. Seit zwei Tagen hat die Wahrscheinlichkeit zugenommen, daß der Senat die Listenabstimmung trotz aller Anstrengungen der Gegenpartei annehmen wird. In der Umgebung Gambetta's führt man wieder eine sehr zuversichtliche Sprache; von Compromissen ist nicht mehr die Rede; die „Republique Française" richtet nicht mehr heftige Drohungen an den Senat, sondern freundschaftliche Ermahnungen, aus denen die Ueberzeugung des Erfolges spricht. Auf der anderen Seite scheinen sich die Gegner der Wahlreform in großer Verlegenheit zu befinden. Das Auftreten Jules Simons ist fraglich geworden. Jules Simon ist jetzt so unpopulär, daß seine Freunde vom linken Centrum fürchten, er werde der Sache der Arrondissementswahlen mehr schaden als nützen. Die Rechte wagt es nicht, einen ihrer besseren Redner vorzuschieben, denn wenn sie zu entschieden die Listenabstimmung bekämpfte, könnten manche Republikaner doch stutzig werden. Kurz, es herrscht unter den Widersachern des neuen Wahlgesetzes ein Mangel an Einverständniß und Disciplin, die ihnen bei dem Votum einen üblen Streich spielen kann. — Gestern ist der alte Littré zu Grabe gebracht worden; aber die Leichenfeier war keineswegs eine sehr weihevolle. Unter den Republikanern, den Freidenkern und den Freimaurern, die von jeher und mit Recht den Verstorbenen als einen der ihrigen betrachtet hatten, herrschte eine große Erbitterung. Littré hat auf seinem Sterbebette die Taufe empfangen, aber über dieser kirchlichen Ceremonie schwebt noch bis heute ein Geheimniß. Man weiß durchaus nicht, ob Littré noch sein Bewußtsein besaß, als er getauft worden, man weiß nicht einmal, wer ihn getauft hat. Der Geistliche, der seinen letzten Augenblicken beiwohnte, will sich darüber nicht bestimmt erklären, er giebt nur eine Andeutung, indem er versichert, nicht von ihm selber sei die Taufe vollzogen worden, sondern von einer Person, die eine höhere und zärtlichere Autorität besaß. Ist Frau Littré diese Person? Wie dem sein mag, so lag von Seiten der Familie und des Clerus offenbar die Absicht vor, das Ende des Philosophen als ein höchst frommes und kirchliches darzustellen; man wollte den Glauben erwecken, daß der Verstorbene im Scheiden die Grundsätze seines ganzen Lebens verleugnet habe. Die kirchliche Bestattungsceremonie war denn auch mit ungewöhnlichem Apparat in Scene gesetzt worden und eine Menge von Geistlichen und Ordensbrüdern wohnte der Todtenmesse bei. Um Demonstrationen zu verhüten, machte man bekannt, daß Littré sich jede Rede bei seinem Begräbniß verbeten habe, aber diese Vorsichtsmaßregel erreichte nicht ganz ihren Zweck. Viele Freunde und Bewunderer Littré's gaben ihr Mißfallen dadurch zu erkennen, daß sie nicht an dem Leichenzuge Theil nahmen. Die Kammer war sehr schwach vertreten, der Conseilpräsident Jules Ferry war zugegen und der Senat hatte natürlich eine Deputation geschickt, aber wenig republikanische Mitglieder der oberen Kammer hatten sich derselben angeschlossen. Das lateinische Viertel, Littré's wahre Heimath, die Jugend der Schulen enthielten sich. Das alles war schon bezeichnend genug; aber einige Freidenker begnügten sich nicht mit diesem stillschweigenden Protest. Als der Sarg auf den Wagen gehoben wurde, trat der Doctor Galopin an denselben heran und sagte mit lauter Stimme: „Du nanntest mich Deinen Sohn und Du warst mein Freund. Ich bleibe Dein Schüler und Dein Vertheidiger. Im Namen der positiven Philosophie nehme ich die Rechte der allgemeinen Freimaurerei in Anspruch. Man hat uns betrogen, man hat Dich der denkenden Menschheit stehlen wollen, aber die Zukunft wird Deine und unsere Feinde verdammen. Meister, wir werden Dich rächen, indem wir dem Volke Deine Bücher zu lesen geben." Während der Messe blieb ein großer Theil des Trauergefolges vor der Kirche, und es fielen in dieser Menge sehr heftige Worte. Auf dem Kirchhofe in Montparnasse endlich gab es lauten Lärm. Als Ernst Renan aus der Hand eines Priesters den Weihwedel in Empfang nahm, um den in die Gruft niedergelassenen Sarg zu besprengen, entstand heftiges Murren. Der Redacteur der politischen „Revue", Wironboff, ließ sich nicht verhindern, eine Rede zu halten. Er sprach in demselben Sinne wie Galopin, und seine Gesinnungsgenossen unterstützten ihn mit dem oft wiederholten Rufe: „Es lebe der freie Gedanke." Es war eine Scene, die mit der Stille des Friedhofes in traurigem Contrast stand. — Der Conseil der Ehrenlegion wird sich morgen versammeln, um die Frage zu entscheiden: Hat man den Herrn Carl von Bourbon (gemeinhin Don Carlo) wegen Anmaßung falscher Titel und ungesetzlichen Tragens von Ordensabzeichen vor Gericht zu stellen? Im Quartier Saint-Germain, scheint es wird der Ausspruch des Conseils mit ängstlicher Spannung erwartet, denn in der hohen Gesellschaft dieses Stadtviertels behandelt man den spanischen Prätendenten absolut als königliche Majestät und er hat daselbst (wir wissen nicht, ob gegen klingende Münze) eine Menge von Decorationen vertheilt. Die spanische Regierung ist dieses Spiels nachgerade überdrüssig geworden, und auf die Verwendung ihres Botschafters Fernand Nunez hin hat der Gouverneur der Ehrenlegion, General Faidherbe, beschlossen, dem königlichen Abenteurer das Handwerk zu legen. Gleichviel, was man gegen ihn beschließen mag, alle Diejenigen, welche seine Decorationen öffentlich tragen, sollen unverzüglich vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden.

Großbritannien.

London, 4. Juni. [Die Zustände in Irland.] Das Cabinet trat gestern zu einer Berathung zusammen, die wiederum ausschließlich irischen Angelegenheiten galt und zu welcher auch der Generalanwalt von Irland hinzugezogen wurde. Außer M. Forster, der sich in Dublin befindet, und Lord Carlingford, der als dienstthuender Minister am Hoflager in Balmoral weilt, waren sämmtliche Mitglieder des Cabinets zugegen. Mittlerweile nehmen die Zustände in Irland allmälig einen Charakter an, der von dem eines offenen Aufruhrs nicht mehr weit entfernt ist. Fast jede Post meldet neue blutige Zusammenstöße zwischen Volk und Polizei. Am Mittwoch Abend fanden Unruhen in Bodyke, in der Grafschaft Clare, statt. Der Inspector, der Constabler der Grafschaft, hatte mit 80 Mann Polizisten und berittenen Constablern einen Gerichtsbeamten zu beschützen, welcher in genanntem Orte Exmissionsmandate zu behändigen hatte. Auf dem Heimweg wurde die Polizei vom Landvolk mit Ungestüm angegriffen. Mehrere Revolverschüsse wurden abgefeuert und die Polizisten mit Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen. Es heißt, daß die Weiber mehrere Bienenstöcke zwischen die Pferde warfen, was die Wirkung hatte die Thiere scheu zu machen. Eines der Pferde der Constabler wurde getödtet; trotzdem legten die Polizisten große Mäßigung an den Tag. Schließlich erhielten die Polizisten den Befehl zu feuern, wobei ein Pächter getödtet und mehrere verwundet wurden. — Ein Dubliner Brief der „Times" hebt hervor, daß die immer größer werdende Kühnheit der irischen Aufrührer dem Umstande zuzuschreiben ist, daß Militär und Polizei höherer Weisung zufolge nicht von ihren Schußwaffen Gebrauch machen dürfen. Es sei einigermaßer zu befürchten, daß dieses Gefühl der Entrüstung eine Form annehme, welche die Aufrechterhaltung der Mannszucht gefährden und zu einem ununterdrückbaren Ausbruch der Wuth gegen ihre Angreifer oder späterhin zu Repressalien gegen die Einwohner führen dürfte. Es herrsche eine ominöse Unzufriedenheit unter den Mannschaften, und dürfte es in ihrem gegenwärtigen Zustande der Erbitterung nur geringer Herausforderung bedürfen, um dieselben dazu zu verleiten, auf jede Gefahr hin sich an der Bevölkerung zu rächen.

Rußland.

Petersburg, 4. Juni. [Zur Lage.] Wie die „Badische Landeszeitung", deren Petersburger Nachrichten als aus bester Quelle stammend sich wiederholt bewährt haben, meldet, ist die Abreise des russischen Hofes von Gatschina nach Moskau auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Die dem Czaren Treugebliebenen beklagen die Ernennung Ignatiew's zum Minister des Inneren. Ein neues nihilistisches Comite ist entdeckt worden, die Aufregung bei Hofe ist in Folge dessen eine fieberhafte. Die Polizei verzehnfacht ihre Thätigkeit. Der Czar selbst ist furchtbar erregt, und es war im ersten Schrecken über die Auffindung eines neuen Nihilistennestes schon die Rede davon, Ignatiew zu veranlassen, Loris-Melikow's Entwürfe auszuführen, was man als den einzigen Ausweg ansah, dem sicheren Untergange zu entgehen. Auch sollten alle politischen Verbrecher ohne Ausnahme begnadigt, Preßfreiheit gegeben und alle nach Sibirien Deportirten zurückgerufen werden. Dies ist nun zwar wieder unterblieben, aber Ignatiew selbst, der eine Partei durch die andere aufreiben will, ist plötzlich „liberal" geworden und beginnt ganz eigenthümliche Versuche. Er hat dem Czaren allen Ernstes vorgeschlagen, sich mit dem Nihilismus näher bekannt zu machen, sich mit dem Großfürsten Konstantin auszusöhnen, dem jüngeren (im Gefängniß befindlichen) Großfürsten Konstantin das Dasein zu erleichtern und gerade die Verdächtigsten und Unzufriedensten unter den Grundbesitzern nach der Residenz zu berufen, um über die Wünsche ihrer Gegend Auskunft zu erhalten und durch kaiserliche Huldbeweise auch etwaige geheime Verbindungen zur Auflösung zu bringen. Auf diesem Vorschlage beruhen die in den letzten Tagen gemeldeten Reform-Unternehmungen Ignatiew's. — Der russische Hof scheint auch davon abzukommen, in Moskau pomphafte Krönungs-Feierlichkeiten vollziehen zu lassen.

[Nothlage.] Was Petersburger Blätter über den Nothstand im Inneren des Reiches erzählen, klingt entsetzlich, und daß sie es thun, ist allein schon ein Zeichen, daß die Wahrheit sich nicht mehr unterdrücken läßt. Die politischen Ereignisse haben die Aufmerksamkeit von dieser Frage etwas abgelenkt, die jetzt mit voller Wucht sich wieder aufdrängt und die auch leider nicht durch eine gesegnete Ernte sogleich wieder aus der Welt geschafft wird. „In den nothleidendsten Gouvernements, schreibt der „Porjadok", entschließt sich die Bevölkerung zum Aeußersten, um dem Hungertode zu entgehen; sie verkauft ihre Arbeit auf länger als ein Jahr voraus; sie verkauft das Getreide für einen Spottpreis auf dem Halme und verpachtet die besten Grundstücke auf 10 bis 12 Jahre. Die Bauern entschließen sich aber hierzu, weil sie längst schon Alles verkauft haben, was nur veräußert werden konnte. Was — fragt man unwillkürlich — steht nun ihnen in Zukunft bevor, wenn sie an vielen Orten schon jetzt buchstäblich kein einziges Saatkorn mehr besitzen für das nächste Jahr, und sogar sich ihres Landes auf lange Zeit hin entäußert haben? In Zusammenhang mit diesen Thatsachen steht auch die Erscheinung, daß der Wandertrieb der Bauern in diesem Jahre einen so ungeheuren Umfang angenommen hat, wie früher nie. Fast täglich lesen wir davon in den Zeitungen. Eigentlich ist das übrigens keine richtige Auswanderung von einem Orte zu einem anderen, um sich hier wieder niederzulassen, sondern vielmehr der Uebergang von seßhafter Lebensweise zu einer nomadisirenden, zu einem halben Vagabondenthum. Die Noth treibt die Bauern von ihrem Sitze fort. Die heimische Stätte verlassend, die Hütte vernagelnd, weiß die Majorität der Auswanderer wider Willen nicht bestimmt, ob sie sich irgendwo werden niederlassen können oder nur durch Tagelöhnerarbeit ihre Existenz fristen. Wem die Liebe des Bauern zu seiner Scholle bekannt ist, nur der kann den ganzen Jammer einer Lage ermessen, wo der Bauer seinen Grund und Boden verläßt, ohne zu wissen, ob er je wo anders wieder einen finden, ein Haus, eine Wirthschaft besitzen wird. Ob die Administration und die Landschaft angesichts dieser von uns gekennzeichneten Thatsachen etwas unternehmen und was eben — das ist noch nicht constatirt. Aber die Thatsachen sind so ernster Natur, daß man unmöglich noch länger mit einer radicalen Reorganisation des finanziellen und ökonomischen Zweiges der Staatsverwaltung zögern kann."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 7. Juni.

Dem Geh. Regierungsrath **Dr. Settegast** ist laut Schreiben des Vorstandes der baierischen Akademie der Wissenschaften, des Herrn v. Döllinger, von dem Curatorium der Liebig-Stiftung die goldene Medaille verliehen worden.

Das Comite für die Secundärbahn Liegnitz-Goldberg und Löwenberg-Friedeberg hatte sich dieser Tage in Bunzlau versammelt. Ueber die gepflogenen Unterhandlungen theilt der „Bote a. d. Riesengeb." Folgendes mit: An Stelle des Herrn Landraths von Haugwitz wurde, nachdem Graf v. Nostitz eine Wahl definitiv abgelehnt, Bürgermeister Marzahn-Löwenberg als Vorsitzender gewählt. Der Herr Eisenbahnminister soll ersucht werden, bezüglich der von den betheiligten Gemeinden aufzubringenden Beiträge die zum Bau der Bahn nothwendigen Forderungen möglichst bald zu stellen. Hinsichtlich des Modus der zur Vertheilung kommenden Kosten für die Vorarbeiten, die 18,800 Mark betragen, soll in einer späteren Sitzung berathen werden.

Auf der am 28. April in Leipzig veranstalteten Wollvließ-Ausstellung haben sich auch einige unserer schlesischen Schafzüchter in hervorragender Weise ausgezeichnet. Die in Grünberg erscheinende „Ztg. für Schafzucht und Wollproduction" schreibt darüber:

„Den Glanzpunkt der Ausstellung bildeten die von den Prinzen Georg und Ferdinand zu Schönaich-Carolath auf Mellendorf bei Reichenbach und Saabor bei Grünberg ausgestellten Tuchwollproben. Die Größe des Wollfeldes kennzeichnet allerdings die kleinen Formen ihrer Träger; es giebt aber wohl kaum eine schönere, edlere. feinere, durch das ganze Vließ mehr ausgeglichene Super-Elekta-Wolle, ohne daß dieselbe an einer Ueberladung von Fettschweiß leidet, der man gerade bei den edlen Heerden Schlesiens so oft begegnet. Herr Sattig aus Würchwitz bei Klopschen hatte von seiner reinblütigen Hampshiredown-Heerde 2 Vließe von fünfmonatlichem Wuchse ausgestellt. Die Wolle stellte sich bei einer Stapeltiefe von ca. 7 Ctm. als normal gebildete B—C-Wolle mit befriedigend geschlossenem Stapel dar. Französische Kammwolle hatten die Herren Oekonomierath Schneider-Petersdorf bei Spittelndorf 4 Vließe, befriedigend in Charakter wie Sortiment (AA—A) und Reichwolligkeit, und Freiherr von Richthofen aus Brechelshof 7 Vließe (A—AA-Qualität) ausgestellt.

T. **[Die achtzehnte internationale Maschinen-Ausstellung zu Breslau, verbunden mit Maschinenmarkt am 9., 10. und 11. Juni.]** Nr. II. Die Physiognomie des Marktes hat sich in den letzten Tagen zwar bedeutend verändert, jedoch wird ein ungemeiner Fleiß dazu gehören, um während der kurzen Zeit bis zum 9., früh 8 Uhr, den Markt fix und fertig herzustellen. Die strenge Handhabung der Sonntagsfeier während der Festtage hat die Arbeiten, namentlich dort, wo es sich um Fundamentirungen und Verlegung von Wasserleitungen handelt, ungemein verzögert und wird man dieses Mal den Herren Ausstellern nicht den Vorwurf der Saumseligkeit machen dürfen. — Die Witterung war zu der Ausstellung der Maschinen bis jetzt äußerst günstig und wäre es dringend zu wünschen, wenn die Ausstellungstage den letztverflossenen an klarem Himmel und heiterem Sonnenschein glichen, — obgleich ein sanfter, dabei durchdringender Regen für die durstigen Fluren von ungemeinem Segen wäre. Ehe wir unsere Leser zu dem ersten größeren Rundgange über den Ausstellungsplatz auffordern, wollen wir noch die Maschinen-Markt-Commission auf einen Umstand aufmerksam machen, der unserer Ansicht nach das Interesse des Marktes bei dem besuchenden Publikum gewiß steigerte — ohne mit besonderen Kosten verknüpft zu sein, — wir meinen darunter eine jährlich sich wiederholende Garten-Ausstellung während dieser 3 Tage. Das Stück Promenade vom Ende des Ausstellungsplatzes bis an die Schweidnitzerstraße, welches ohnedies für das Publikum abgesperrt ist, gäbe den schönsten Platz dafür ab. Der Raum beträgt über 1000 □-M. und dürfte sich ausgezeichnet, bei seinen schönen schattigen Bäumen, zu einem künstlich angelegten Garten, verbunden mit Teppichgärtnerei und Blumen-Ausstellung eignen. Unsere größeren Handelsgärtnereien würden diese Idee gewiß gern unterstützen, ebenso die Herren Obergärtner der größeren Privatgärten Breslaus und der Umgegend. Wohl mancher wird und kann uns den Einwand machen, daß der Platz zu klein sei, aber auch in beschränktem Rahmen läßt sich eine wohldurchdachte Idee durchführen. Vielleicht haben wir bereits nächstes Jahr Gelegenheit über eine mustergiltige Gartenausstellung berichten zu können, die dem Markte neuen Reiz speciell für die Damenwelt verleihen würde, — denn dann wäre das Angenehme und Schöne mit dem Nützlichen und Praktischen verbunden. — Wir wollen von jetzt ab versuchen, auch den nicht Anwesenden den Ausstellungsplatz sammt Ausstellung recht anschaulich zu machen. — An der östlichen Seite des Marktes befindet sich der Haupteingang, und wird derselbe durch ein schönes, hölzernes Gitterthor von ca. 30 Fuß Höhe, im französischen Renaissancestil gehalten, geschlossen. Dieses Thor, aus der Fabrik von R. Altmann (Ingenieur des Platzes, hervorgegangen, jetzt, wenn wir nicht irren, Eigenthum des Maschinen-Markt-Comites, ist eine Hauptzierde des Platzes, namentlich wenn es vollständig mit Fahnen, Wappen, Schildern, Festons 2c. geschmückt ist. Der Eingang ist rechts durch die Kasse, nächstdem durch das Commissionszimmer, links durch das Speditionsbureau von M. Eberle und daranstoßend durch das Zimmer des Platzingenieurs flankirt. Für die Besuchenden der Ausstellung sind zwei Eingänge angelegt, im Osten und im Westen, während die Wagen, die Stückkohlen, Getreide in Garben zum Probedrusch, Lehm für die Ziegelmaschinen nach dem Platze bringen, nur von der Wallstraße aus hereinfahren dürfen. Der ganze Ausstellungsraum, der ein verschobenes Oblongum bildet, ist durch einen breiten, bequemen Hauptgang in zwei ungleiche Seiten getheilt und mehrere Quergänge vermitteln die Verbindung zwischen den Ausstellern von der Promenade bis an die Wallstraße. Die ganze Eintheilung des Platzes bei seinem beschränkten Raum ist eine musterhafte zu nennen und giebt das beste Zeugniß von der sachkundigen Hand des Ingenieurs vom Platz. Der decorative Theil des freien Platzes am Haupteingange, der seitens der Commission besorgt wird, ist bis heut noch nicht in Angriff genommen, da die Wege noch zur Anfuhr benützt werden müssen. Nur die Restauration strahlt bereits im vollen Schmuck, und hat es sich der freundliche Wirth Herr Weidmann angelegen sein lassen, den Aufenthalt seinen Gästen recht angenehm zu machen. Die Decorationen besorgt Herr Fahnenfabrikant H. Zimmermann, der den Markt nicht nur mit seinen geschmackvollen Fahnen, sondern auch mit seinem so beliebten Berliner Weißbier seit Jahren versorgt. Herr Kunst- und Handelsgärtner Senscki besorgt die Gartenanlagen und die sonstigen Decorationen, die aus Floras Gebiet stammen. — Das Treiben auf dem Platze ist bei der knapp bemessenen Zeit bis zum Ausstellungstage ein fast fieberhaftes zu nennen, es wird montirt, geputzt, gehämmert, gefeilt, hier werden Dampfkessel geprobt, dort versucht man andere Maschinen, und gewährt das Ganze ein gelungenes Bild des Fleißes und des Friedens. Wo wir hinblicken, begegnen wir fast nur bekannten Firmen, meist Veteranen, die den Markt mit begründen halfen, jede derselben sucht etwas Neues, wenigstens etwas Verbessertes auf die Ausstellung zu bringen, und wenn es auch nicht möglich ist, jedes Jahr wesentliche Neuerungen resp. Verbesserungen aufzuweisen, so müssen wir doch schon heut mit Genugthuung constatiren, „daß die Ausstellung von Jahr zu Jahr an Vervollkommnung zunimmt und daß ein Vergleich des Marktes von 1864 und dem heutigen allerdings zu Gunsten des letzteren ausfallen würde. Damals waren 8 Locomobilen auf dem Platz, heute zählen wir bereits über 50 Stück, außer den mächtigen 7 Straßenlocomotiven zum Betriebe der verschiedenen Dampfpflugsysteme und den zahlreichen stationären Dampfmaschinen. Die Gasmotoren vermissen wir dieses Mal gänzlich auf dem Ausstellungsplatze, so wie manch andere interessante Maschine, die dieses Mal ihren Stand nach der Gewerbe-Ausstellung verlegt haben. Der Besuchende der Ausstellung wird keine Lücken in den einzelnen Gruppen wahrnehmen, da neue Maschinen und Geräthe an Stelle der alten getreten sind und der Marktplatz gefüllter denn je aussieht. — Den Glockenstuhl mit den schönen klangreichen Glocken von Gebrüder Geitner (Breslau) vermissen wir bis jetzt ebenfalls am Haupteingange. Glücklicherweise werden die Glocken aber auch dieses Mal nicht fehlen und Tausende von Besuchenden mit ihrem fröhlichen Geläute willkommen heißen. — Den Hauptgang hinauf gehend, finden wir zunächst die Firma von F. J. Stumpf (jetzt Gebr. Körner), einen Aussteller, der seit 18 Jahren noch nie gefehlt hat, trotz starker und kostspieliger Betheiligung bei der Gewerbe-Ausstellung. Auch hier ist die Ausstellung eine äußerst reiche und dürfen wir wohl auf die Güte der einzelnen Ausstellungsobjecte nicht erst aufmerksam machen, da der ausgezeichnete Ruf dieser Firma weit über die heimathlichen Grenzen hinausgeht. Ausgestellt sind ein reizender Gartenpavillon, Springbrunnen mit geschmackvollen Fontainenfiguren, diverse Pumpen incl. Ständer für Straßen und Höfe, wie Saug-, Druck-, Kessel-, Hebe-, Schlempe-, Jauche-, Canal- und Kettenpumpen; ferner Latrinen, Abfuhrapparate mit Luftpumpen, diverse Feuerspritzen, zwei- und vierrädrig, Wasserwagen mit Feuereimern, Transporteure, Gartenspritzen, diverse Wasserschieber und Hydranten, Waschtoiletten, Badeeinrichtungen, Waterclosets 2c., Alles eigenes Fabrikat. — Rechts davon hat die Firma A. Töpfers Nachfolger, E. Schimmelmann, ihren alten Platz und ist ein mächtiger Magnet für die Damenwelt, welche die Ausstellung besucht. Schimmelmann ist Specialist für hauswirthschaftliche Geräthe und Maschinen, wie Eisschränke, Kochmaschinen, Gartenmöbel, speciell aber für Kücheneinrichtungen. In letzterer Beziehung liefert die Gewerbe-Ausstellung den besten Beweis, denn hier hat Herr

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Schimmelmann eine Musterküche zusammengestellt, die als solche als Ideal mancher deutschen, selbst sehr gewählten Hausfrau dienen kann. Auch hier ist die Ausstellung eine exacte, die in ihrem Genre nichts zu wünschen übrig läßt. — Daran schließt sich die Collection von Waagen des Gustav Schönfelder an. Vertreten waren hier div. Centesimal-, Decimal- und Viehwaagen, aber auch eine patentirte, selbstthätige Wiegemaschine, für Kartoffeln, Rüben, Getreide gleich brauchbar und fast unentbehrlich für Brennereien, Stärkefabriken &c. Interessenten machen wir speciell darauf aufmerksam. Dieser kleine und doch dabei so sinnreich construirte Wiegeapparat regulirt sich selbst. Die Einschüttungs-Vorrichtung ist, um ein recht genaues Verwiegen zu erreichen, danach eingerichtet und functionirt ein solcher Apparat bereits in einer größeren Stärkefabrik; derselbe hat circa 50,000 Ctr. Kartoffeln abgewogen, ohne daß auch die geringste Störung vorgekommen ist. — Von internationalen Ausstellern ist die Firma Robey und Comp. Lincoln die am meisten vollendete und finden wir hier die mannigfachsten Maschinen nebst ihren Motoren vertreten. Ausgestellt hat Robey allein 12 Dampfmaschinen, und zwar eine Straßenlocomotive, eine patent. Robey-Dampfmaschine, eine zwölfpferdekräftige fixe Dampfmaschine ohne Kessel, 6 Locomobilen und 3 diverse verticale Dampfmaschinen. Die Dampfdreschmaschinen mit eisernen Rahmen erfreuen sich in Schlesien ungemeiner Anerkennung und kommen wir noch einmal in einem späteren Berichte darauf zurück.

H. **[Schlesischer Handwerkertag.]** Der für heut nach den Räumen des Schießwerdersaales zusammenberufene „Schlesische Handwerkertag“ hielt bei einer Theilnahme von etwa 100 Handwerksmeistern aus der Stadt und Provinz seine erste Sitzung ab, nachdem am Abend vorher in einer constituirenden Vorversammlung die definitive Festsetzung der Tagesordnung und die provisorische Wahl des Vorstandes stattgefunden.

Sattler-Obermeister Pracht-Breslau eröffnete die Versammlung um $10^1/_2$ Uhr, indem er an den im Jahre 1841 entstandenen Schlesischen Handwerkerverein erinnert, aus dessen Initiative im Jahre 1848 der Erste Schlesische Handwerkertag hervorgegangen ist. Im Weiteren beklagt er die Gewerbeordnung von 1869, welche die Innungen zerrüttet habe. Was die Handwerker erstreben wollen und nach Lage der heutigen Verhältnisse erstreben müssen, seien nicht Innungen mit Zunft und Zopf, sondern mit freiheitlichen Institutionen, welche eine Garantie für die Wiederherstellung eines kräftigen Handwerkerstandes, für die Heranbildung tüchtiger Gesellen und Meister bieten.

Nachdem Obermeister Tschentscher-Waldenburg ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf Se. Maj. den Kaiser und König, unter dessen Schutz und Schirm das deutsche Handwerk immer noch bestehe trotz mancherlei Hemmnisse, ausgebracht, schritt die Versammlung zur Wahl ihres Vorstandes. Es wurden gewählt: Schuhmachermeister Salzbrunn-Breslau als Vorsitzender, Goldarbeiter Dobers-Breslau und Sattlermeister Tschentscher-Waldenburg als stellvertretende Vorsitzende; die Herren Pracht-Breslau, Sander-Ohlau, Falkenhain-Waldenburg, Mücke-Waldenburg, Heidrich-Militsch als Beisitzer; die Herren Redacteur Görlich-Breslau und Kaufmann Seidel-Ohlau als Schriftführer. — Nach Feststellung einer Geschäftsordnung erhielt zunächst Maurermeister Wolfram-Breslau das Wort zu dem Referat über Punkt 1a der Tagesordnung: der gegenwärtige Stand der Handwerkerfrage und zwar in Beziehung auf ihre Entstehung und Entwickelung. Er gab zunächst einen historischen Rückblick. Der Handwerkerstand sei seit mehr als 10 Jahren bemüht, alle die Uebelstände der jetzigen Gesetzgebung zu beseitigen, aber er kämpfte und werde vergebens kämpfen, bis Sachverständige in den politischen Körperschaften vorhanden seien, bis endlich eine vollkommene Umkehr in der Behandlung der Handwerkerfrage eintrete. Das werde nicht eher geschehen, bis die Handwerker sich ermannen, ihrer Stärke sich bewußt werden und zu ihren Gunsten den Ausschlag bei den politischen Wahlen geben; denn die Innungen von 1869 seien nicht mit derjenigen Machtvollkommenheit ausgestattet, welche ihr die Lebensfähigkeit sichere.

Zu Punkt 1b der Tagesordnung: Der Einfluß der bestehenden Gesetzgebung auf das Handwerk, nahm hierauf Obermeister Tschentscher-Waldenburg das Wort. Redner beleuchtet die Frage der Gewerbefreiheit und der nach ihm aus dem Begriff des Handwerksrechts sich ergebenden Innung. Er erkennt die jetzt eingeleiteten Schritte der Gesetzgebung zur Aufbesserung des Handwerks beziehungsweise an und glaubt, daß dieselben nicht sowohl im Interesse des Handwerkerstandes, als vielmehr des ganzen Volkswohles liegen. Am unheilvollsten bei dem den Industrialismus fördernden Weg der Gesetzgebung hält der Redner die Einseitigkeit juristischer Fachbildung. Die Gewerbefreiheit, wie sie heut besteht, bezeichnet der Redner als die absolute Negation des Handwerkerrechts, während sich die Innung aus der nie veraltenden Grundanschauung des Rechts als innere Nothwendigkeit ergäbe. Eine Theorie, welche das Handwerksrechts leugnet, müsse jedes specifische Recht leugnen, es sei dies eine Theorie des Despotismus.

Ein System, welches die menschlichen Arbeitskräfte als Waare oder Capital betrachtet, sei ein System der Lüge, es sei dies das System der modernen Gewerbefreiheit und die Quelle der gegenwärtig herrschenden Noth. — Redner empfiehlt schließlich folgende Resolution:

Der schlesische Handwerkertag ist der Ueberzeugung, daß der Fortbestand eines in seinen Arbeits- und Existenzverhältnissen geordneten und gesicherten Handwerkerstandes, — welcher von höchster Wichtigkeit für das Gesammtwohl des Staates ist, durch das bestehende Gewerbegesetz, welches die absolute Verneinung des selbstständigen Handwerkerrechts in sich schließt, auf das Empfindlichste gefährdet wird und erklärt:

1) „daß eine Umarbeitung der bestehenden Gewerbeordnung nach entsprechenden Gesichtspunkten, Grund welcher die rechtlichen und sonstigen Verhältnisse des Handwerks (in einem besonderen Abschnitt) zu regeln unerläßlich erscheint;“

2) „daß aber auch schon durch eine Aenderung des Tit. VI der Gewerbeordnung, nach welcher auf Grund von Normativ-Bestimmungen fachgewerblicher Corporationen mit Befugnissen und handwerksrechtlichen Functionen, welche den Beitritt jeden Handwerkers zur Folge haben, eine wesentliche Besserung der gewerblichen Verhältnisse erzielt werden würde.“

Herr Wolfram schlägt für die Resolution folgende Fassung vor:

Der in Breslau tagende Handwerkertag der Provinz Schlesien beschließt zu Punkt a und b der Tagesordnung: „Es ist dahin zu wirken 1) daß das Princip der bestehenden Gesetzgebung im Allgemeinen nur Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu unterscheiden, statt die Gliederung in Meister, Gesellen und Lehrlinge zur Geltung zu bringen, verlassen werde; 2) daß das Recht der organischen Zusammenschließung, in corporative Verbände mit öffentlichen Befugnissen und Ordnung in gewerblichen Angelegenheiten zum Ausdruck gebracht werde.“

Nach längerer Discussion, in welcher auch der Vorschlag gemacht wurde, die beiden Resolutionen zur redactionellen Zusammenfassung einer Commission zu überweisen, zieht Herr Wolfram seine Resolution zu Gunsten der des Herrn Tschentscher zurück, welche hierauf, nachdem der Antragsteller „staatliche Befugnisse“ in „obrigkeitliche“ Befugnisse abgeändert, mit großer Majorität zur Annahme gelangt.

Schneidermeister Weiß-Breslau besprach hierauf die Innungsfrage und bekannte sich als Anhänger der „obligatorischen“ Innungen. Bei der Frage nach dem Zweck obligatorischer Innungen stellte Redner diejenigen des Mittelalters als Muster und Vorbild für die heutigen hin. Damals sei der Handel dem Handwerk dienstbar gewesen, heut sei umgekehrt das Handwerk dem Handel nach allen Richtungen dienstbar. Soll das Handwerk festen Halt bekommen und nicht noch mehr vom Capital erdrückt werden, so müssen von den Handwerkern obligatorische Innungen mit Corporationsrechten gefordert werden. Hierzu gehöre ein Zusammenhalten aller Handwerker; man dürfe nicht eher ruhen, bis erreicht sei, was zu verlangen das Handwerk ein Recht habe. Der Beitritt zur Innung soll nicht in das Belieben des Einzelnen gestellt sein. Bezüglich der Einrichtung von Fortbildungsschulen meint er, daß die Handwerker sich keine Pflichten aufbürden würden, ohne Rechte zu verlangen; oder solle man etwa den reichen Magazin-Inhabern noch weiter akademisch gebildete Werkführer und Zuschneider heranbilden zum eigenen Schaden? Bei der Discussion nahm u. A. Herr Kosubek-Breslau das Wort und warnte vor allzu schnellem Eintreten in obligatorische Innungen mit Zwangsbeitritt; man müsse sich vorläufig hüten, Leute, welche durch Pfuschen ihr Brot verdienen, in die Innungen hineinzuzwingen; obligatorische Innungen müßten sich nach und nach entwickeln und dazu habe der Oberpräsident von Seydewitz mit seinen Anträgen den rechten Weg beschritten. Maurermeister Wolfram-Breslau warnt ebenfalls davor, den Begriffen obligatorisch und facultativ eine zu große Bedeutung beizulegen oder ihre Bedeutung gar zu verkennen. Man dürfe nur verlangen, daß den Innungen Berechtigungen zu Theil würden, die denselben für die Zukunft die Lebensfähigkeit sicherten; es müsse denselben ein öffentlich-rechtlicher Charakter beigelegt werden. Herr Steinadler-Hultschin wendet sich gegen den Hausirhandel der Inländer und der österreichischen Slovaken, die alle dem kleinen Handwerker mit ihren schlechten Waaren einen sehr beträchtlichen Schaden zufügten.

Nachdem noch mehrere Redner gesprochen, resumirt der Vorsitzende das Resultat der über die Innungsfrage stattgehabten Debatte und setzt die morgige Sitzung auf 9 Uhr Vormittag an.

? **[Von der Ausstellung.]** An den beiden Pfingstfeiertagen war die Ausstellung ungemein stark besucht, Abends waren sämmtliche Restaurationen von Einheimischen und Fremden überfüllt. Eine mächtige Anziehungskraft übten die neu eröffneten Abtheilungen für Antiquitäten und kunsthistorisches Interesse, sowie das „deutsche Wohnhaus“ aus; namentlich das Letztere erregte durch seine Pracht und die höchst geschmackvolle Ausstattung die allgemeinste Bewunderung. Mit der Eröffnung dieser beiden Abtheilungen ist unsere Ausstellung nunmehr in allen Theilen vollständig.

R. **[Ehren-Commers.]** Der akademisch-medicinische Verein veranstaltet am 15. d. M. im Café restaurant zu Ehren des jüngst zum Professor ernannten Herrn Dr. Grützner einen solennen Commers, um diesem in den Kreisen der Studentenschaft, wie der übrigen Bürgerschaft sehr beliebten Docenten eine besondere Ehrenbezeugung zu zollen. Man giebt sich der begründeten Hoffnung hin, daß sich an diesem Commers nicht nur die Professoren und Docenten der Universität, sondern auch eine große Anzahl praktischer Aerzte, welche wir hierdurch besonders aufmerksam gemacht haben wollen, betheiligen werden. Sehr willkommen werden auch Freunde aus anderen Kreisen sein, deren sich Herr Dr. Grützner durch seine Vorträge im Humboldt-Verein Viele erworben hat. Die Theilnahme aller Medicin Studirenden ist dabei selbstverständlich.

* **[Frequenz.]** Die neueste Badeliste von Cudowa weist 73 Parteien mit 111 Familiengliedern aus.

* **[Zoologischer Garten.]** Von dem Comite der Silber-Lotterie zum Besten des hiesigen Zoologischen Gartens wird uns geschrieben: So wie in früheren Jahren finden die prachtvollen Gewinngegenstände dieser Lotterie auch diesmal die allgemeine Beachtung, namentlich imponiren die größeren Gewinne, die bei den Juwelieren Carl Frey u. Söhne, Schweidnitzerstraße, Gebrüder Sommé und Günther, Riemerzeile, und Gumpert, Carlsstraße, in deren Schaufenstern ausgestellt sind, wobei bemerkt werden muß, daß alle Gewinngegenstände aus reinem Silber gearbeitet sind, mithin einen ansehnlichen Werth repräsentiren. In Folge dessen ist auch der Verkauf der Loose ein sehr belebter. Die Ziehung steht in naher Aussicht. Den Vertrieb dieser Loose, à Stück 2 Mark, hat die Firma S. G. Schwartz hier, Ohlauerstraße Nr. 21, übernommen, wohin alle Aufträge zu richten sind. Wer Interesse für unseren Zoologischen Garten hat, möge sich mit Loosen versehen, damit diesem gemeinnützigen Institute auf diese Weise die nöthigen Mittel geboten werden, den Thierbestand immer mehr zu vervollständigen.

\+ **[Müller und Schulze auf der Breslauer Ausstellung.]** Unter diesem Titel erscheint im Verlage von Leuckart (Albert Claar) hier in den nächsten Tagen ein mit zahlreichen Illustrationen versehenes Bändchen, welches neben den vielen erschienenen Führern und kritischen Besprechungen den Humor zu vertreten verspricht. Wenigstens haben mehrere unserer launigsten schlesischen Autoren, wie Max Heinzel, Oscar Justinus und Ludwig Sittenfeld in Vers und Prosa reichlich dazu beigesteuert. Das Büchlein soll außer lustigen Schwänken und Abenteuern auch eine Reihe scharf satyrischer Epigramme &c. &c. enthalten und wird sicher bei den Ausstellern selbst, wie bei Einheimischen und Fremden viele Freunde finden.

\+ **[Ausgesetztes Kind.]** Gestern Abend 9 Uhr begab sich die am Königsplatze wohnhafte Haushältersfrau Pauline Hampel in den Hausflur, um das Gas anzuzünden. Bei dieser Gelegenheit hörte sie das Wimmern eines Kindes und fand an der Hinterthür ein in einen weißgestreiften Piqué-Unterrock eingewickeltes, ca. 2 bis 3 Tage altes neugeborenes Kind weiblichen Geschlechts vor. Bei dem kleinen Wesen, welches gänzlich unbekleidet war, lag ein beschriebener Zettel mit der Inschrift: „Bitte edle Menschen, sich einer bedrängten Mutter anzunehmen, die die Noth dazu treibt.“ — Das ausgesetzte kleine Mädchen ist im hiesigen städtischen Armenhause vorläufig untergebracht worden.

=ββ= **[Verunglückung.]** Am ersten Feiertage fuhren 3 Knaben im Alter von 12 bis 14 Jahren in einer Gondel auf dem Oderstrome. Ihre Unerfahrenheit im Rudern brachte sie, zumal an jenem Tage 4 Dampfschiffe coursirten, bald in Gefahr, indem sie unter den Dampfer „Bismarck“ geriethen. Trotz des Lavirens dieses Dampfers bei der augenscheinlichen Gefahr und trotzdem daß derselbe stopfte und sogar rückwärts fuhr, war der Zusammenstoß nicht zu verhindern. Die Gondel wurde umgestürzt und die Insassen in das Wasser geworfen. Zwei derselben wurden durch die sofort zugeworfenen Schwimmgürtel, der Dritte, welcher sich auf den Boden des umgekehrten Schiffes geflüchtet hatte, wurde durch den Krahnmeister und Fährpächter Jagosch gerettet. Die Verunglückten haben einen Theil ihrer Kleidung eingebüßt, da sie sich während des Ruderns derselben entledigt hatten. — Unseres Wissens besteht eine Bestimmung, wonach das Verleihen von Gondeln nur gegen Vorzeigung von Schwimmscheinen gestattet ist, dennoch scheint hiergegen oft genug gefehlt zu werden, und dürfte der Ausführung dieser Bestimmung mehr Nachdruck gegeben werden.

\+ **[Selbstmorde.]** Vor einigen Tagen machte in einer Zelle des Amtsgerichtsgefängnisses der wegen schweren Einbruchs in Untersuchungshaft befindliche Verbrecher Rißler seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der Erwähnte hatte bereits im hiesigen Polizeigefängnisse vor ca. 14 Tagen einen Selbstmordversuch durch Erhängen gemacht; er wurde aber noch rechtzeitig abgeschnitten und ins Leben zurückgerufen. — Der auf der Klingelgasse wohnhafte frühere Former Emil Binder, Vater von 4 Kindern, wurde am 4. d. M., Abends $6^1/_2$ Uhr, auf dem Elftausendjungfrauenkirche an dem Zaune nach der Elbingstraße zu erhängt aufgefunden. Wiederbelebungsversuche erwiesen sich als erfolglos. Die bitterste Noth und Elend, in der er seine Familie zurückläßt, sind die Veranlassung zu dieser traurigen That gewesen. Der Leichnam des Selbstmörders ist nach dem Hospitalkirchhof geschafft worden.

\+ **[Aufgefundene Leichen.]** Am 3. ds. Mts., Vormittags $10^1/_2$ Uhr, wurde durch mehrere im Wasserhebewerk beschäftigte und mit Reinigung des Rechens an der Vordermühle, gegenüber der Burgstraße, begriffene Arbeiter der Leichnam eines unbekannten circa 40 Jahre alten Mannes aus der Oder gezogen. Der Entseelte ist von mittlerer Statur, hat blondes Kopfhaar, Schnurr-, Backen- und Kinnbart und war mit grauem Stoffrock, englischledernen grauen Hosen, schwarzer Weste, weißleinenem Hemde und Halbstiefeln bekleidet. In seinen Taschen befand sich ein Contobuch mit der Aufschrift: Ernst Schüller, sowie ein gelbes Taschentuch, ein Portemonnaie mit 47 Pfg. Inhalt und ein leinener Beutel mit 17 Mark 40 Pfg. Der Leichnam wurde sofort nach der königlichen Anatomie geschafft. — Am 4. dieses Monats, früh 8 Uhr, wurde durch Schiffsknechte in der Nähe der Mittelmühle die Leiche eines 40 Jahre alten unbekannten Mannes aus der Oder ans Land gezogen. Der Entseelte, der schon mehrere Wochen im Wasser gelegen zu haben scheint, ist von großer Statur, mit defecter schwarzer Weste und Hosen, blauen Parchentunterbeinkleidern, schwarzen Zeuggamaschen und leinenem Hemd bekleidet. Der Leichnam ist ebenfalls nach dem königl. Anatomiegebäude geschafft worden. — Gestern, am 6. d., wurde an der Matthiaskunst der Leichnam eines unbekannten ca. 25 bis 30 Jahre alten Mannes in der Oder gelandet. Der Entseelte ist von kräftiger mittlerer Statur, bartlos, hat dunkle Haare und war mit weißem Leinwandhemde, schwarzen Stoffanzuge und Halbstiefeln bekleidet. In seinen Taschen wurde die Summe von 1 Mark 45 Pf. vorgefunden. Auch der Leichnam dieses Ertrunkenen wurde nach der Anatomie überführt.

\+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden: auf der Ohlauer Chaussee aus zwei dort aufgestellten Straßenlaternen die darin befindlichen Petroleumlampen; mittelst gewaltsamen Einbruchs aus einem hier an der Kämpf'schen Landzunge vor Anker liegenden Oderkahne die in der Kajüte befindlichen Betten, bestehend aus Deckbett und zwei Kopfkissen mit rothen Inletten und roth karrirten Bezügen, sowie eine türkische rothe Bettdecke, welche Gegenstände einem Schiffseigner aus Poln.-Steine, Kreis Ohlau, gehören; einem Particulier von der Gartenstraße aus seiner in Scheitnig belegenen Besitzung zwei große Seemuscheln; einer Arbeitersfrau von der Klingelgasse auf dem Wochenmarkte des Neumarkts eine Radwer; einem Fräulein von der Ottostraße im Zeltgarten ein gelbbraunes Portemonnaie, enthaltend 12 M. und einen goldenen Trauring mit der Inschrift: E. K. 1875, sowie ein Passe-partout zu den Concerten im Breslauer Concerthause; einem Schmiedegesellen von der Bergstraße mittelst Taschendiebstahls auf dem Striegauerplatze die in Silbergeld bestehende, in Papier eingewickelte Geldsumme von 32 M. — Abhanden gekommen ist einem Postbriefträger von der Basteigasse ein schwarzledernes Portemonnaie mit 34 M. Inhalt; einem Schlossergesellen von der Neuen Tauentzienstraße ein Portemonnaie mit 26 M.; einer Kaufmannsfrau von der Carlsstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit Neusilberbeschlag und 33 M. Inhalt; einer Frauensperson von der Neuen Schweidnitzerstraße ein braunledernes Portemonnaie mit einigen Mark Inhalt; einem Kaufmann von der Sadowastraße aus unverschlossener Wohnung ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt; einem Fräulein von der Sonnenstraße ein schwarzledernes Portemonnaie mit 4 M. Inhalt; einer Apothekersfrau vom Neumarkt ein graues Mohairtuch; einer Eisenbahn-Secretärsfrau von der Werderstraße ein schwarz emaillirtes Armband mit weißen Perlen; einer Uhrmachersfrau von der Friedrich-Wilhelmstraße auf der Berliner Chaussee ein goldenes schwarz emaillirtes Medaillon; einem Schriftsetzer von der Sadowastraße in der Gewerbe-Ausstung die in Papier eingewickelte Summe von 40 M.; einer Schneiderin von der Friedrich-Wilhelmstraße auf dem Wege von der Uferstraße nach dem Ritterplatze eine goldene schwarz emaillirte Kapsel. — Gefunden wurde im Anfang vorigen Monats durch den Kaufmann Adolf Zepler, Schmiedebrücke Nr. 14, die Summe von 15 Mark, am 1. dieses Monats durch den Portier Joseph Wittig, Gartenstraße Nr. 30a, ein elfenbeinernes Opernglas. — Beschlagnahmt wurde eine silberne Ancre-Uhr mit daran befestigter blonder Haarkette und goldenem Medaillon, in welchem zwei Photographien enthalten sind. — Verhaftet wurden: ein Conditor, ein Schulknabe, eine separirte Schuhmacherfrau, 2 Arbeiter wegen Diebstahls, ein Maurer wegen Körperverletzung, ein Arbeiter wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, ein Fleischer wegen Unterschlagung, ein Haushälter wegen Widersetzlichkett, außerdem noch 6 Bettler, 24 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 8 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 6. Juni. [Großfeuer.] Am ersten Feiertag Nachmittag traf aus dem benachbarten großen Dorfe Schweinitz die Nachricht von dort ausgebrochenem Großfeuer ein. In einer größeren Wirthschaft war kurz nach 2 Uhr das Feuer ausgebrochen, die Wirthsleute waren nicht zu Hause und sämmtliches Vieh wurde ein Raub der Flammen. In Folge der anhaltenden Dürre und des heftigen Windes griff das Feuer rapid um sich; besonders richtete das Flugfeuer großen Schaden an und in kurzer Zeit waren 12 Wirthschaften total abgebrannt, außerdem mehrere Einzelgebäude noch anderer Wirthschaften, wie Scheuern, Stallgebäude &c. Gerettet an Inventarium ist wenig. Heute traf hier die Nachricht ein, daß auch in dem nicht allzuweit von hier entfernten Orte Pommerzig gestern eine große Feuersbrunst gewüthet habe.

⊙ **Hirschberg**, 6. Juni. [General-Versammlung des schlesischen Pestalozzi-Vereins und des Provinzial-Lehrervereins.] Heute Nachmittag fand im Saale der Felsenkeller-Restauration auf dem Cavalierberge die elfte statutenmäßige General-Versammlung des schlesischen Provinzial-Pestalozzi-Vereins statt. Derselben ging um 3 Uhr in demselben Locale zur Wahl der Rechnungs-Revisions-Commission eine Vorversammlung voran, in welcher als Mitglieder der Commission die Herren: Fritsch-Bolkenhain, Scholz-Goldberg und Röhr-Görlitz gewählt wurden. Die Hauptversammlung wurde um 4 Uhr durch den Vorsitzenden des Provinzial-Vereins, Director Kratz-Liegnitz eröffnet, worauf Hänsel-Hirschberg dieselbe im Namen des Local-Comites resp. des Vorstandes des hiesigen Zweig-Vereins herzlich begrüßte. In das Bureau wurden demnächst gewählt als zweiter und dritter Vorsitzender: Peukert-Breslau und Prüfer-Glogau; als zweiter und dritter Schriftführer: Sturm-Goldberg und Nickisch-Würgsdorf, während als Ehrenbeisitzer die Herren: Töpler I.-Breslau, Herzog und Wäldner-Hirschberg ernannt wurden. — Durch den Schriftführer des Provinzial-Pestalozzi-Vereins, Härtel-Liegnitz, erfolgte sodann die Mittheilung des Jahresberichts, aus welchem zu entnehmen war, daß die Entwickelung des Vereins auch im vorigen Jahre eine kräftige und seine Wirksamkeit eine segensreiche gewesen. Am Schlusse des Jahres 1880 zählte der Provinzial-Verein 60 Zweigvereine mit zusammen 5737 Mitgliedern (gegen 5366 im Vorjahre). Die Jahres-Einnahme der Verbands-Vereine belief sich zusammen auf 14,839,72 M., während 14,572 M. an 619 Wittwen resp. Waisen als Unterstützung vertheilt wurden. — Dem Berichterstatter sprach der Vorsitzende für seine mühevolle und umfassende Arbeit Namens der Versammlung besten Dank aus. — Um 7 Uhr wurde in demselben Locale die General-Versammlung des Provinzial-Lehrer-Vereins durch dessen Vorsitzenden, Töpler I.-Breslau, mit den Worten herzlichster Begrüßung eröffnet, welche demnächst auch Lehrer Lungwitz-Hirschberg im Namen des hiesigen Local- resp. Kreis-Lehrervereins aussprach. Aus dem Jahresberichte, welchen sodann der erste Schriftführer des Provinzial-Vereins, Töpler II.-Breslau, zur Mittheilung brachte, war zu entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 103 Zweigvereine mit zusammen 2250 Mitgliedern zählt. Der Bericht erachtet es als ein glückliches Zusammentreffen, daß die zehnte schlesische Provinzial-Lehrer-Versammlung gerade an dem Orte stattfindet, wo vor 40 Jahren die Wiege der ersten schlesischen Lehrerfeste gestanden, und glaubt auf das letzte Vereinsjahr mit dem freudigen Gefühl zurückblicken zu dürfen, daß die gemeinsame Arbeit im Dienste der Volksschule keine vergebliche gewesen. — Der hierauf vom Kassirer Knofe erstattete Kassenbericht ergab eine Jahreseinnahme von 1588,90 M., eine Ausgabe von 625,30 M. und demnach am Schlusse des Vereinsjahres einen Kassenbestand von 963,60 M. Angenommen wurden sodann zwei auf die Tagesordnung gestellte Anträge, welche Statuten-Aenderungen betrafen, jedoch mehr formeller Natur waren. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden wieder- resp. neugewählt: a. in den Vorstand des Provinzial-Lehrervereins 1) aus dem Vororte Breslau die Vorstandsmitglieder des dortigen pädagogischen Vereins, 2) als auswärtige Mitglieder: Hänsel-Hirschberg, Härtel-Görlitz, Kratz-Liegnitz, Obst-Beuthen und Prüfer-Glogau; b. als Mitglieder des Vorstandes des preußischen Landesvereins: Töpler I. und Stroloke-Breslau; c. als Mitglieder des Vorstandes des deutschen Lehrervereins: die Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses des Provinzial-Lehrervereins mit Ausschluß des dritten Schriftführers. Für die nächste General-Versammlung, welche nach Beschluß des Pestalozzi-Vereins in Oels stattfindet, blieb die Feststellung des Termins den beiden Provinzial-Vorständen überlassen. Nachdem sodann noch verschiedene geschäftliche Mittheilungen zur Erledigung gelangt und Vorschläge für die Tagesordnung der morgenden allgemeinen Lehrer-Versammlung gemacht worden waren, wurde nach $8^1/_2$ Uhr die Versammlung geschlossen.

H. **Hainau**, 4. Juni. [Blitzschlag. — Kirchhof. — Hainau-Löwenberger Chaussee. — Saatenstand.] Am Freitag gegen Abend entlud sich ein von tüchtigem Regenguß begleitetes Gewitter über Stadt und Umgebung. Ein Blitzstrahl fuhr in das am Niederringe belegene Kaufmann Krämer'sche Haus, jedoch ohne wesentlichen Schaden anzurichten, übersprang das niedrigere Nachbarhaus und eine Gasse, um dann im nächsten Hause durch das Dach in eine Stube einzudringen, ohne Personen zu verletzen. — In letzter Sitzung des evangelischen Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung wurde die Ausführung der neuen Friedhofs-Anlage nach den vorgelegten Plänen, Zeichnungen &c. einstimmig beschlossen. Die neue, aus sanitären Rücksichten außerhalb der Stadt, östlich an die Hainau-Goldberger Chaussee, an die „Hopfenberge“ zu verlegende Begräbnißstätte erhält auch eine Leichenhalle, Bahrenschuppen und Brunnen, und werden die Arbeiten am 1. October c., nach Uebernahme des Terrains, beginnen. — Bezüglich des projectirten chausseemäßigen Ausbaues der Straße von hier nach der Löwenberger Kreisgrenze wurde auf letztem Kreistage mit 12 gegen 9 Stimmen beschlossen: daß die Chaussee längs Ueberschar, durch Woitsdorf, Modelsdorf, Algenau — nicht Adelsdorf, wie in Vorschlag gebracht worden — Gröditz und Hakenau führen und daselbst in die Goldberg-Löwenberger Chaussee münden soll. An Kosten sind hierzu 312,000 M. bewilligt. — Die fruchtbare Witterung der letzten Wochen hat eine günstige Umwandlung im Stande der Feldfrüchte auch in hiesiger Gegend hervorgerufen, und selbst die noch vor circa 14 Tagen Besorgniß erregenden, kümmerlich aussehenden späten Roggensaaten haben eine befriedigende Besserung erfahren.

= **Salzbrunn**, 6. Juni. [Zur Saison 1881.] Wenn irgend eines der schlesischen Bäder durch seine Heilquellen den Ruf der schlesischen Curorte immer mehr zu verbreiten in der Lage ist, so ist es Salzbrunn durch seine Heilquellen und unter ihnen vorzugsweise durch den gegen die Krankheiten der Lungen und Luftröhren sowie der Athmungs-Organe und des Unterleibs altbewährten Oberbrunnen. Dessen Versendung hat die des Vorjahres angeblich wiederum überschritten, und wenn dies, wie dem Referenten gesagt wird, nach alter Erfahrung ein Barometer ist für die Frequenz der gleichjährigen Saison, so dürften die Salzbrunner pro 1881 viel Besuch zu erwarten haben. Gegenwärtig sind 183 Gäste mit 237 Personen aus den verschiedensten Ländern anwesend, darunter General von Bulmerincq, Graf von Walewski, Oberst von Bojan und Andere, und viele

Wohnungen sollen bereis bestellt sein. Es ist aber auch wirklich schön hier. Die Luft auf den prachtvollen, im üppigen Blüthen- und Blätterschmuck prangenden Promenaden ist so köstlich und rein, wie sie Referent, der viele Curorte besucht hat und viel gereist ist, selten irgendwo vorgefunden hat, so daß Wohlbehagen und ein gewisses Dankgefühl ihn antrieb, von diesem köstlichen Geschenk der Natur Kunde zu geben Allen, welche gleich ihm für die in der Großstadt müde gewordene Brust Erholung suchen. Auch sonst ist alles wohl vorbereitet. Die Cur- und Badeanstalten sind in vollem Betriebe und die Häuser und Hotels zeigen ihre beste Toilette. Von den Hotels ist namentlich der Cursaal einer vollständigen Renovation unterworfen und auf das Comfortabelste ausgestattet worden. In der Pacht desselben ist ein Wechsel eingetreten. Der jetzige Pächter ist der als aufmerksamer Wirth gut renommirte Besitzer des hiesigen Hotels „Sonne" Herr Beyer. Von sonstigen Verschönerungen hat Referent aufgefunden eine nicht unbedeutende Erweiterung der Promenaden-Anlagen bei der Schweizerei „Idahof", diesem idyllisch gelegenen ländlichen Ausflugspunkte, auch findet der Besucher dort — Salzbrunn sucht eben mit den Ansprüchen der modernen Zeit Schritt zu halten, jetzt eine — altdeutsche Bierstube. Wilhelmshöhe mit seiner unvergleichlich schönen Rundsicht ins Gebirge und in die schlesische Ebene ist durch eine bequeme Straße leichter zugänglich gemacht worden und so darf Referent zum Besuch Salzbrunns und seiner Umgebung ruhig auffordern. Jeder wird ihm nachempfinden und Recht geben, wenn er, umfangen von den Reizen dieses schönen Stücks Erde, dankbar ausruft: „Schön, schön bist Du, mein Vaterland".

L. **Liegnitz**, 6. Juni. [Amts-Jubiläum. — Tuberculoses Rind.] Am 4. d. Mts. feierte der hiesige Kreissteuer-Einnehmer Herr Scheuermann sein 50jähriges Amtsjubiläum. Eine Deputation brachte dem Jubilar im Namen der verschiedenen Behörden, mit denen derselbe in dienstlichen Beziehungen steht, deren Glückwünsche dar, und Herr Ober-Regierungsrath Frantz überreichte ihm das Patent zu dem ihm von Sr. Majestät dem König verliehenen Charakter als „Rechnungsrath". — Ein vor einigen Tagen im hiesigen Schlachthofe geschlachteter junger Mastochse wurde vom Herrn Departements-Thierarzt Jarmer bei der Untersuchung als von Tuberculose behaftet, befunden und das Fleisch als zum Genusse für Menschen unbrauchbar vernichtet.

D-l. **Brieg**, 6. Juni. [Curiose Diebesgeschichte. — Enthebung von der Schulinspection. — Auszeichnung.] Die Festnahme des Kirchendiebes, von der ich kürzlich berichtete, ist mit einer heiteren Episode verknüpft. Der Nachtwächter des Orts sah in der Kirche Lichtschein und weckte den Küster, welcher eine Anzahl bandfester Dorfbewohner mit Aexten, Heugabeln 2c. bewaffnete und mit dieser Kriegsmacht zum Gotteshause zog. Alle Fenster und Thüren wurden besetzt und dann in den Tempel eingedrungen. Trotz allen Suchens wurde aber lange Zeit nichts gefunden. Da stößt einer der Häscher einen zweiten in die Seite und flüstert ihm zu: „Du, einer von den Aposteln wackelt so!" Da schreit ein Anderer: „Es sind ihrer ja gar 13, und der Dreizehnte hat eine Mütze auf!" Und so verhielt es sich. Der Dieb hatte sich, als er die Häscher kommen hörte, auf die Kanzel und von hier aus unter die auf einem in beträchtlicher Höhe über der Kanzel angebrachten Querbalken befindlichen 12 Apostel geflüchtet, aus deren Mitte er bald, bebend vor Angst in das Gefängniß abgeführt wurde. — Die königl. Regierung hat den Pfarrer Drotschmann in Michelau von der Ortsaufsicht über die dortige katholische Schule enthoben und die vorläufige Wahrnehmung dieses Amtes dem kgl. Kreisschulinspector Erzpriester Schmidt hierselbst übertragen. — Frau Rittergutsbesitzer von Hönika, geb. Gräfin Kreutz, auf Herzogswalde, die Gemahlin unseres Landtagsabgeordneten, hat den russischen Orden vom „rothen Kreuz" erhalten.

—r. **Namslau**, 6. Juni. [Zur Weide-Regulirung.] In einer am 27. v. Mts unter dem Vorsitze des hierzu ernannten Commissarius Herrn Landrathsamtsverwesers Dr. jur. von Heydebrand und der Lasa stattgefundenen Sitzung des zur Regulirung des Weideflusses gewählten Comites ist das Comitemitglied Herr Gutsbesitzer Brauner-Wilkau mit einer Bereisung des Weidegebiets im Namslauer Kreise und mit der Berichterstattung über dessen Befund betraut worden. Herr Brauner hat am 31. v. und 1. und 3. d. M. den Weidefluß unter Zuziehung der bezüglichen Amts- und Gutsvorsteher und der größeren Adjacenten geprüft und in Uebereinstimmung mit diesen gefunden, daß die Weide bei ihrem Eintritt in den Laubskier Bruch (Oelser Kreis) der Räumung und Regulirung am allerdringendsten bedarf, wenn die oberhalb vorzunehmenden Räumungen nur irgend welchen Erfolg haben sollen. Hier ist der Weidefluß nämlich ebenso schmal wie $1\frac{1}{2}$ Meile oberhalb bei Schmograu im diesseitigen Kreise, obwohl sie auf der Zwischenstrecke bereits die Studnitz und eine ganze Menge rechts und links ihr zufließendes Oberwasser aus den angrenzenden Feldmarken aufgenommen hat. Herr Brauner wird daher vorschlagen: zu beantragen, auf gesetzlichem Wege den Weidefluß bei seinem Eintritt in den Laubskier Bruch zu verbreitern. Nach seiner und der Meinung der ihn begleitenden Interessenten kann nur eine gründliche Räumung des Weideflusses einheitlich und zwar auch nur dann erfolgen, wenn die unterhalb liegenden Mühlen 24 Stunden und nicht, wie dies leider stets geschieht, nur 12 Stunden vorher das Wasser abschlagen und das Anhalten des Wassers sich auf 3 oberhalb liegende Mühlen erstreckt und endlich, wenn, wie bereits oben angedeutet, auch im Oelser Kreise eine gründliche, mit der diesseitigen Räumung Hand in Hand gehende Räumung des Weideflusses vorgenommen würde, was auch dort für einen großen Theil der Interessenten von sehr großem Vortheil wäre und ihnen nicht warm genug empfohlen werden kann.

Sohrau, 6. Juni. [Das diesjährige Bundesschützenfest] des Oberschlesischen Schützenbundes wird hier den 3 und 4. Juli abgehalten werden. In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Schützengilde wurde das Festprogramm bereits festgestellt.

8 **Antonienhütte**, 5. Juni. [Feuersbrünste. — Aufhebung einer Verbrecherbande. — Saatenstand.] In einem Zeitraum von kaum 8 Tagen brannten in benachbarten Ortschaften 3 Wohnhäuser nieder. — Die Mittheilung, daß unsere Sicherheitsbehörde den Complicen des Einbrechers Schütteck aus Bielschowitz auf der Spur ist, hat sich im vollen Umfang bestätigt. Vor wenigen Tagen wurden noch 3 Verbrecher, welche in Gemeinschaft mit dem erwähnten Schütteck den Einbruch bei dem Lehrer Aulich in Redzitz bei Laband verübt hatten, von dem hiesigen Gendarm Kurasch unter Assistenz des Gendarm Dovodzalla in Friedenshütte in das Stadtgefängniß nach Nicolai übergeführt. — Das seit Kurzem eingetretene fruchtbare Wetter übt auf unseren Saatenstand einen sehr günstigen Einfluß.

H. **Zabrze**, 5. Juni. [Ankauf der Guido-Grube.] Die Verwaltung der Königin Luise-Grube beabsichtigt, die benachbarte Steinkohlengrube „Guido", ein Werk, welches erst seit etwa 3 Jahren im Betriebe ist und der Oberschlesischen Eisenbahn gehört, käuflich zu erwerben. Eine Besichtigung der qu. Grube hat bereits durch den Bergwerks-Director der Königin-Luise-Grube, Herrn v. Velsen, stattgefunden.

Handel, Industrie 2c.

* **Breslau**, 7. Juni. [Von der Börse.] Auf höhere Course auswärtiger Plätze eröffnete unsere Börse in fester Stimmung. Bis auf Bahnactien, welche lebhafter umgesetzt wurden, war der Verkehr nicht belangreich. Schluß auf nicht entsprechende Berliner Course matter.

Ultimo-Course. (Course von 11—$1\frac{1}{2}$ Uhr.) Freiburger St.-Act. 108,25 bis 75—25 bez., Oberschlesische A, C, D u. E 220,85—221—220,50 bez., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 156,50—156 bez., Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Galizier 140,85—90 bez. u. Br., Lombarden —,—, Franzosen —,—, Rumänier 104,50—65—50 bez., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente —,—, do. Papierrente —,—, do. 5proc. Papierrente —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. 6proc. Goldrente —,—, do. 4proc. Goldrente 80,15 bis 10 bez. u. Br., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I —,—, do. II 59,75 bez., do. III —,—, Breslauer Discontobank —,—, do. Wechslerbank —,—, Schles. Bankverein 111,50 bez. u. Br., do. Bodencredit 112,25 bez., Oesterr. Creditactien 626—627,50—626 bez., Laurahütte 108,50—8,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 209,75—25 bez., 1880er Russen 76,60—75—50—25 bez., do. 5proc. Papierrente —,—, Donnersmarckhütte —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—, Disconto-Commandit —,—.

Breslau, 7. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. 2000 Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per Juni 212 Mark Br., Juni-Juli 206,50 Mark Br., Juli-August 187 Mark Br., August-September — Mark, September-October 175 Mark bez., October-November 171 Mark Br.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 215 Mark Br., Mai-Juni 215 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 146 Mark Br., Juni-Juli 146 Mark Br., Juli-August 142 Mark Br., September-October 137 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 253 Mark Br., 250 Mark Gd., August-September 250 Mark Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) unverändert, gek. — Ctr., loco 52 Mark Br., per Juni 51,50 Mark Br., Juni-Juli 51 Mark Br., Juli-August 51 Mark Br., September-October 52,75 Mark Br., 52,50 Mark Gd., October-November 53,50 Mark Br., November-December 54 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per Juni 27,50 Mark Br., 27 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) ruhiger, gek. — Liter, per Juni 56,30—50 Mark bez. u. Gd., Juni-Juli 56,30—50 Mark bez. u. Gd., Juli-August 56,90—80 Mark bez., August-September 57—56,90 Mark bez., September-October 55,20 Mark bez., October-November — Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 8. Juni.
Roggen 212, 00 Mark, Weizen 215, 00, Hafer 146, 00, Raps 253, 00, Rüböl 51, 50, Petroleum 27, 50, Spiritus 56, 50.

Breslau, 7. Juni. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrigst.	geringe Waar höchster	geringe Waar niedrgst.
	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰	ℛ ₰
Weizen, weißer	23 —	22 40	21 30	20 60	19 70	18 70
Weizen, gelber	22 —	21 70	20 90	20 40	19 20	18 20
Roggen	21 70	21 40	20 90	20 40	20 10	19 70
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	16 20	15 90	15 30	14 80	14 40	14 —
Erbsen	20 30	19 50	19 —	18 50	18 —	17 —

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

H. **Hainau**, 4. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkt waren Zufuhr und Angebot ebenfalls nur gering, die Kauflust erstreckte sich lediglich auf den Bedarf, und behaupteten sich die vorwöchentlichen Preise bei Gerste und Hafer, während sie bei Weizen um 20 Pf., bei Roggen 10—60 Pf. pro Kilogramm in die Höhe gingen. Butter behielt anfangs ihren hohen Preis, à Klgr. 2,30—2,50 M., da die Verkäufer über das Zurückbleiben des Graswuchses und nicht ausgiebige Production noch Klage führen, war aber später billiger verkäuflich. Es wurden für 100 Kilogramm bezahlt: gelben Weizen 21,10—21,70 M., Roggen 20,40 bis 21,80 Mark, Gerste 17,20—18,00 M., Hafer 15,00—15,60 M., Erbsen 25,00 M., 1 Ctr. Futter-Kartoffeln 2,40—2,70 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh 25 M. (1 M. theurer), 1 Schock Eier 2,40 M., — Die Witterung während der letzten acht Tage war zumeist sonnig und heiter, an zwei Tagen theilweise bewölkt und mäßig windig. Die Temperatur stieg wiederholt auf 21 Gr. R. im Schatten und entluden sich über Stadt und Umgegend mehrere, von starkem Regen begleitete Gewitter, von denen das am Freitage gegen Abend durch einen Blitzstrahl einige Häuser am Niederringe unerheblich beschädigte. Windrichtung W. und NW. Der Mai, welcher diesmal als Wonnemonat aufgetreten, ist auch als solcher geschieden.

⊙ **Habelschwerdt**, 4. Juni. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Die Zufuhr von Getreide am heutigen Wochenmarkte war so gering, daß der Nachfrage in einzelnen Artikeln kaum genügt werden konnte und der Markt in Folge mangelnden Verkehrs sehr bald beendet war. Obwohl allerdings die vor den hohen Festen stattgefundenen Wochenmärkte ziemlich still verliefen, so scheint doch der heutige an Geschäftslosigkeit die bisherigen übertroffen zu haben. Die Preissteigerungen bei Gerste und Hafer, die besonders begehrt waren, sind hiernach sehr erklärlich. Die amtlichen Notirungen sind folgende: pro 200 Pfd. oder 100 Kilogramm weißer Weizen 20,75—21,10—21,40 M., gelber Weizen 20,16—20,35 bis 20,75 M. (niedriger 0,80 M.), Roggen 19,62—19,87—20,12 M. (unverändert), Gerste 16,22—16,52—16,84 M. (höher 0,40 M.), Hafer 15,65 bis 15,90 bis 16,15 M. (höher 1,30 M.), Erbsen 25,50 M., Kartoffeln 7,25 M., pro 1 Kilo Butter 1,90—2 M., pro 1 Tonne (= 36 Pfd.) 30 bis 33 M., pro 1 Schock Eier 1,80—2 M., pro 1 Pfund Weizenmehl erste Sorte 18 bis 20 Pf., zweite Sorte 16—18 Pf., Roggenmehl 16 Pf., Gerstenmehl 12—13 Pf. — Die Witterung der letzten Woche war sehr fruchtbar, theils sonnig, theils trübe mit Regen, den Tag über warm, Abends jedoch sehr kühl. Das Thermometer zeigte heut früh + 15,5 Gr. C., Mittags + 22 Gr. C., bei Nordwind und größtentheils heiterem Himmel. Barometerstand 731,5 Millimtr.

Königsberg i. Pr., 4. Juni. [Bericht von Richard Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Wolle- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus ging in der ersten Hälfte dieser Woche 2 Mark in die Höhe. Die Zufuhren waren so außerordentlich schwach, daß sie dem Bedarf unserer Consumenten nicht annähernd entsprachen, und waren letztere daher genöthigt, von den hiesigen Lagerinhabern zu kaufen. Erst am Donnerstage schwächte sich der Begehr etwas ab und verlor der Preis bis zum Schlusse der Woche 75 Pf. von seinem höchsten Standpunkte. In Terminen war das Geschäft nicht unbedeutend, besonders kauften unsere Fabrikanten Juni-Lieferung, während spätere Sichten für auswärtige Rechnung begehrt wurden.

Spiritus pro 10,000 Liter-% ohne Gebinde. Loco $59\frac{1}{2}$ M. Br., $59\frac{1}{4}$ Mark Gld., $59\frac{1}{4}$ Mark bez., Frühjahr $59\frac{1}{2}$ Mark Br., 59 Mark Gld., — M. bez., Juni $59\frac{1}{2}$ M. Br., 59 M. Gld., $59\frac{1}{4}$ M. bez., Juli $59\frac{3}{4}$ M. Br., $59\frac{1}{2}$ M. Gld., — M. bez., August 60 M. Br., $59\frac{3}{4}$ M. Gld., — M. bez., September $60\frac{1}{2}$ M. Br., 60 M. Gld., — M. bez., September-October 58 M. Br., 58 M. Gld., — M. bez.

[Butter.] Berlin, 6. Juni. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co. NW., Luisenstraße 34.) Das Festgeschäft war rege, namentlich wurde Butter zu Backzwecken viel gekauft. Da von letzterer in frischer Waare nicht genügend zugeführt war, so ist dafür ein momentaner Preisaufschlag von 5 bis 10 Mark per Ctr., sowie eine Lichtung der Läger von vorhandener Standbutter herbeigeführt worden. Feine Butter kam mehr heran als in der Vorwoche. Tendenz weichend.

Letzte Notirungen waren, Alles pro 50 Kilogramm: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 108—113, Mittelsorten 100 bis 105, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 100 bis 105, feine 107—113, vereinzelt 115—120, abweichende 90 bis 95 Mark. — Landbutter: Pommersche 90 bis 93, Hofbutter 95—98, Netzbrücher 90—95, Ost- und Westpreußische 85—90—92, Hofbutter 93—98, Schlesische 90, feine 95, Elbinger 95, Baierische 85, Gebirgs- 85—90, Thüringer 93, Hessische 95 Mark, Galizische, Ungarische, Mährische 78—80 bis 85 Mark.

Cz. S. **[Berliner Eierbericht]** vom 30. Mai bis 6. Juni. Die Nachfrage war in dieser Woche dem Angebot überlegen und hob sich in Folge dessen der Börsenpreis für Eier auf 3,70 M. per Schock. Im Kleinhandel wurde für gute frische Landwaare bis 2,80 M. per Schock, per Mandel bis 70 Pf. bezahlt.

⁂ **Stettin**, 4. Juni. [Das Waarengeschäft] bot in der verflossenen Woche wenig Bemerkenswerthes dar, Umsätze von Belang haben in keinem Artikel stattgefunden und der Abzug war der Jahreszeit angemessen befriedigend.

Petroleum. Die Tendenz der Preise war auch in verflossener Woche als fest zu bezeichnen, da von Amerika die Offerten gleiche Stimmung bekundeten. Hier ist die Notirung für Loco-Waare 7,70 Mark transit bezahlt.

Kaffee. Die Zufuhr betrug 1323 Ctr., vom Transitolager gingen 1619 Centner ab. Der Artikel hat an den holländischen und europäischen Märkten eine weitere Besserung erfahren. Auch die brasilianischen Märkte haben sich mehr befestigt. Das Telegramm von Rio kommt 100 Rs. höher. Auch unser Platz ist durch diese günstigen Nachrichten für eine Besserung beeinflußt. Das Geschäft blieb wegen der nahe bevorstehenden Feiertage ruhig. Der Markt schließt sehr fest. Notirungen: Ceylon, Plantagen 90—110 Pf., Java braun bis fein braun 115—120 Pf., gelb bis fein gelb 105—110 Pf., blaßgelb bis blank 80—100 Pf., grün bis fein grün 80 bis 85 Pf., fein Campinos 62—65 Pf., Rio, fein 60 bis 65 Pf., gut reell 57 bis 59 Pf., ordinär und Santos 50 bis 45 Pf. tr.

Reis. Die Zufuhr betrug 3845 Ctr. Der Abzug vom unversteuerten Lager 793 Ctr. Die Notirungen sind für Kadang und ff. Java Tafel- 28 bis 30 Mark, ff. Japan und Patna 19—21 M., fein Rangoon und Moulmain Tafel- 16—17 M., Rangoon und Arracan, gut 14—14,50 M., ordinär 12—13 M., Bruchreis 10—11 Mark transito gef.

Hering. Die Zufuhr von neuem engl. Matjes letzter Woche betrug 416 To., zusammen bis jetzt 1175 To. Die Qualität letzter Sendung war schon befriedigend und sind die Notirungen für südl. Fisch 55—65 M. und für Stornoway 30—35 M. per To. verst. bez. Das Lager von Ihlen und Mixed ist ganz geräumt und von Matties Crownbrand sind nur noch in erster Hand wenige Tonnen vorhanden. Die Notirung ist für Crown- und Fullbrand 27,50—28 Mark und für Matties Crownbrand 26—26,50 Mark transf. bez., Fetthering, Kaufmanns- 21—24 M., groß mittel 24—25 M., reell mittel 21—23 M. und Bornholmer Küstenhering 20 M. transf. per To. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 25. Mai bis 1. Juni von allen Gattungen 1503 To. versandt, mithin Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 1. Juni 79,896 Tonnen gegen 52,774 To. in 1880, 64,223 Tonnen in 1879, 75,982 Tonnen in 1878, 50,264 To. in 1877, 93,516 Tonnen in 1876, 77,225 To. in 1875 und 64,787 To. in 1874 in fast gleichem Zeitraum.

Sardellen. Die Berichte von Holland melden für die letzten Tage schlechten Fang, und da die Speculation thätig eingriff, so gingen die Preise für 1881er um ca. 15 M. höher.

Cz. S. **[Zuckerberichte.]** Magdeburg, 3. Juni. Rohzucker in ruhigem Verkehr. Umsatz 30,000 Ctr., vornehmlich Nachproducte. Notirungen: Kornzucker excl. von 96 pCt. 70—70,60, do. 95 pCt. 68—68,60, Nachproducte 88—94 pCt. 53—61, Melasse excl. To. 9,60 bis 10 M. — Raffinirter Zucker der Nachfrage genügend offerirt. Umsatz 8000 Brode, 3000 Centner gem. Zucker, 2100 Ctr. Würfelzucker. Notirungen: Melis ff. excl. Faß 85, do. mittel do. 84—84,50, Würfelzucker II incl. Kiste 80, gem. Raffinade II incl. Faß 81—84, gem. Melis I do. 80 bis 82, do. II do. 78,50, Farin do. 69—76 M. — Preise per 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Halle a. S., 3. Juni. Rohzucker in Kornzucker wegen zu hohen Forderungen nicht gehandelt, Nachproducte zu etwas besseren Preisen in gutem Begehr. Umsatz 7000 Ctr. Notirungen: Nachproducte 94—91 pCt. 60,50 bis 58, do. 90—88 pCt. 57,50—51 M., Melasse excl. To. 10 M. — Raffinirter Zucker wenig offerirt. Umsatz 5000 Brode, 1000 Ctr. gem. Zucker. Notirungen: Raffinade f. ohne Faß 87, Melis ff. do. 86—85, gem. Raffinade I mit Faß 85—83, gem. Melis I do. 82 bis 81 M. — Preise per 100 Kilo bei Posten aus erster Hand.

Stettin, 3. Juni. Zucker. In Rohzuckern fanden keine Umsätze statt. Für raffinirte Zuckern bleibt die Tendenz fest bei guter Bedarfsfrage.

Trautenau, 7. Juni. [Garnmarkt.] In Folge der Feiertage wenig Besuch. Preise unverändert fest. (Telegr. Priv.-Dep. d. Bresl. Ztg.)

⊙ **Paris**, 4. Juni. [Börsenwoche.] So ziemlich die ganze Woche ist mit der Liquidationsoperation ausgefüllt worden. Man wußte im Voraus, daß die Reports an die Kapitalien hohe Anforderungen stellen würden. Dieselben sind aber noch höher gewesen, als man erwartete. Besonders die 5procentige Rente wurde stark mitgenommen. Die Käufer der verschiedenen 3procentigen fanden günstigere Bedingungen, aber im Allgemeinen war die Verlängerungsmiethe stark. Aber alle Schwierigkeiten der Monatsabrechnung haben den Eifer der Käufer nicht abzukühlen vermocht und am Donnerstag kam es wieder zu einer wahren Hausseexplosion. Freilich begnügte sich die Börse mit dieser Kundgebung ihrer Tendenz und die beiden letzten Wochentage waren, wenn nicht matt, doch ziemlich geschäftslos, wie es bei der Annäherung kirchlicher Festtage der Fall zu sein pflegt. Die 5procentige Rente bleibt verhältnißmäßig flau. Die Käufer, die sich im Laufe des Monats Mai durch Arbitragen zu Gunsten der 3procentigen rechtzeitig in Sicherheit gebracht haben, können von Glück sagen. Obgleich noch manche Monate bis zur Convertirung der 5procentigen dahin gehen werden, hat sich doch das Anlagecapital und das Ersparniß dauernd von diesen Fonds abgewandt und ihr Mißtrauen ist den 3procentigen Renten und den Eisenbahnwerthen zu Statten gekommen. Die Politik spielt fortdauernd nur eine unbedeutende Rolle im Börsentreiben. In den letzten Tagen zwar hat die Contremine aus der Eventualität eines Conflictes zwischen dem Senat und der Kammer Kapital zu schlagen gesucht, im Allgemeinen glaubt man jedoch nicht an den Ausbruch einer Krise, die ernstliche Folgen haben könnte. Die tunesische Frage ist so gut wie vergessen, und den Vorgängen in Italien sieht die Speculation mit gleichgiltigen Augen zu. Auf dem allgemeinen Geldmarkte hat sich nichts begeben, was die Aufmerksamkeit der Börse fesseln könnte. Es herrscht nach wie vor eine Capitalsabundanz, welche die Creditinstitute zu neuen Emissionen anfeuert. Die auswärtigen Fonds waren sehr fest, besonders Italiener. Unter den Creditinstituten that sich der Crédit Foncier hervor. Die Hausse der Eisenbahnen ist etwas zum Stillstande gekommen. Industrielle Werthe waren vernachlässigt.

Auszahlungen.

[Discontogesellschaft in Berlin.] Der Dividendenschein pro 1880 kommt vom 1. Juli an mit 36 Mark zur Auszahlung. (S. Ins.)

Sprechsaal.

R. A. Es wird als ein großer Uebelstand empfunden, daß am Halteplatze der Straßenbahn gegenüber der Ausstellung 30—40 meist barfüßige Jungen ein steuerfreies Gewerbe als Stiefelputzer zu betreiben versuchen und Jedem in der zudringlichsten Weise ihre Dienste anbieten, oft bis in die Waggons der Straßenbahn hinein. Man kann stündlich beobachten, wie sich diese Jungen um jeden Fremden, der die Ausstellung verläßt, balgen, und wie oft den kleineren von den größeren das eben verdiente Geld gewaltsam abgenommen wird. Solche Zustände demoralisiren die Jugend und compromittiren uns Breslauer vor den auswärtigen Besuchern der Ausstellung, es ist daher zu wünschen, daß an der Endstation der Straßenbahn ein Polizei-Beamter dauernd postirt werden möge. — Läßt sich nicht auch etwas thun gegen die zudringliche Unterstützung, welche Seitens einiger zweifelhafter Gestalten den Ausstellungsbesuchern zu Theil wird, die einer Droschke bedürfen? Da findet sich immer sofort ein dienstbarer Geist, der ungerufen den Schlag öffnet und äußerst ungehalten ist, wenn ihm dafür keine Bezahlung wird.

\+ **Breslau**, 7. Juni. **[Rennen auf der Bahn bei Scheitnig.]** Am heutigen dritten Pfingstfeiertage, an welchem der Schlesische Verein für Pferdezucht und Pferderennen zu Breslau sein letztes diesjähriges Rennen abhielt, zeigte sich der Himmel schon den ganzen Vormittag über sehr bewölkt, bis endlich Nachmittags 3 Uhr, eine Stunde vor Beginn des Rennens, der von Jedermann so lang ersehnte, für das Rennen jedoch zur ungünstigen Zeit erfolgende Regen eintrat. Nichtsdestoweniger aber hatte sich demohngeachtet eine ziemlich zahlreiche Zuschauermenge eingefunden, so daß der umfangreiche Bahnring dicht umstellt war. Auch die Tribünen waren von einem distinguirten Publikum gut besetzt. Das Trompetercorps des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesisches) Nr. 1 concertirte. Der Vorstand bestand aus folgenden Vereinsmitgliedern. Schiedsgericht: Se. Durchlaucht Herzog von Ratibor, Vorsitzender, Oberst z. D. Graf M. Schmettow, Graf L. Henckel von Donnersmarck, Graf Tschirschky-Renard, Oberst von Hänlein. — Stellvertreter: Graf Arthur Henckel von Donnersmarck, Graf B. Schmettow, Freiherr von Falkenhausen, Premier-Lieutenant von Koppy. — Richter: Graf L. Henckel von Donnersmarck und Graf Tschirschky-Renard. — Specielle Leitung: G. von Ruffer. — Waage: Freiherr von Saurma-Sterzendorf, Graf B. Schmettow. — Ordnung auf der Bahn: Major Frhr. von Durant, Rittmeister von Lieres-Reppline, Gideon von Wallenberg-Pachaly. — Comite zur Leitung des Jagd-Rennens: Oberst von Hänlein, Rittmeister von Lieres-Wilkau, Graf von Schmettow-Dammitsch, Graf M. von Tschirschky-Renard. — Commission zur Entscheidung über Qualification der Pferde für Rennen um Staatspreise: Oberst Freiherr von Amerongen, Graf L. Henckel von Donnersmarck, von Zawadzky-Jürtsch. — Abreiten: Herr Wackerow. — Anfang des Rennens Nachmittags 4 Uhr.

I. **Versuchs-Rennen.** Staatspreis 1500 M. Für 3jährige und ältere inländische Hengste und Stuten, die kein Rennen im Werthe von 3000 M. oder darüber gewonnen haben. Distance 1800 Meter. Dem zweiten Pferde die Hälfte der Einsätze. 5 Unterschriften. Es liefen 1) Herrn O. Oehlschläger's 3jähriger F.-H. „Prinz Eugen" von Monseigneur a. d. Unica. 2) G. von Ruffer's 3jährige br. St. „Wildfang" v. Ignorant a. d. Ballet Girl. 3) W. von Treskow's-Chludowo 6jähr. br. H. „Wanderbursch".

Nachdem „Prinz Eugen" und „Wildfang" einmal weggebrochen, wurden die Pferde glatt entlassen. „Wanderbursch" übernahm vor „Wildfang" und „Prinz Eugen", der Letzterer auf eine Länge verhalten folgte, die Führung, und hielt dieselbe bis gegenüber der Tribüne, wo „Wildfang" dem führenden Hengst die inwendige Seite abnahm und von nun an mit dem inzwischen aufgekommenen „Prinz Eugen" bis zur Distance Rennen mochte. Hier war der Ausgang entschieden. „Prinz Eugen" passirte ohne Anstrengung die Stute und gewann im Kanter mit $2\frac{1}{2}$ Längen. Anderthalb Längen dahinter „Wanderbursch" dritter.

II. **Tribünen-Rennen.** Ehrenpreis für den siegenden Reiter und Staatspreis 1000 M. Offizier-Reiten. Für 3jähr. und ältere inländ. und österr.-ungar. Hengste und Stuten, die kein Rennen im Werth über 1000 M. gewonnen haben. Distance 1800 Meter. 5 Unterschriften. Es liefen: 1) Frhrn. E. von Falkenhausen's 3jähr. F.-St. „Cornelia" v. Grimston a. d. Dirl

Cheap. Reiter: Lieut. von Lieres (Leib-Kür.). 2) Herrn O. Oehlschläger's 5jähr. br. H. „Diemen" v. Dami a. e. Defence-St. Reiter: Lieutenant der Landwehr v. Tepper-Laski.

„Cornelia" führte eine klare Länge vor „Diemen", diese Distance gegenüber der Tribüne bis auf zwei, und zwischon den Ecken bis auf fünf Längen erweiternd. Längs des Zoologischen Gartens kroch „Diemen" zu führenden Stute allmältg auf, ging an der letzten Biegung an ihr vorüber und gewann nach Belieben um eine halbe Länge.

III. Verloosungs-Rennen. Vereinspreis 1200 M. Für 3jährige und ältere Pferde aller Länder. Distance 1600 Meter. Der Sieger fällt an den Verein und wird unter alle bei dem Rennen anwesende Zuschauer, welche an diesem Tage ein Eintritts-Billet zur Rennbahn genommen haben, ausgeloost. Das gewonnene Pferd verbleibt dem Gewinner zur freien Disposition, mit der Erlaubniß, dasselbe an Ort und Stelle versteigern zu lassen.

Es lief H. Schäfers dkbr. H. „Blücher" v. Grimston v. d. Fragola über die Bahn. Bei der hierauf erfolgten Verloosung wurde die Nummer 3847 gezogen, worauf sich der Barbiergehilfe Scholisch aus Namslau in Condition beim Heildiener Roschützky, Neue Taschenstraße Nr. 24, als glücklicher Gewinner meldete und Erlaubniß zum Verkauf des Pferdes ertheilte. Leider war wegen des herniederströmenden Regens nur eine schwache Betheiligung und fehlte die nöthige Anzahl von Bietern. Wurstfabrikant Carl Giesche von der Schweidnitzerstraße als Bestbietender erstand den Hengst „Blücher" zum Preise von 400 Mark.

IV. Rennen des Schlesischen Reiter-Vereins. Leichte Steeple chase. Zu laufen auf der Breslauer Bahn. Offen für Pferde im Besitz von Mitgliedern des Schles. Reiter-Vereins und von solchen zu reiten. Distance 3000 Meter. Dem 1. Pferde 500 M. Es liefen: 1) Sec.-Lieut. v. Reinersdorf's (8. Drag.) 6jähr. F.-W. „Ginster" von Damian a. d. Chicane. Reiter: Lieut. Graf Schmettow (8. Drag.) in Uniform. 2) Lieut. Lehnert's (5. Feld-Art.-Regt.) „Concorde", F.-St. v. King-Tom a. d. Melodie. Reiter: Besitzer in Uniform. 3) Sec.-Lieut. Neuling's (6. Hus.) 5jähr. dunkelbr. St. „Querele" v. Breadelbane a. d. Quarantaine. Reiter: Besitzer in Uniform. 4) Prem.-Lieut. v. Jerin's (6. Hus.) 6jähr. br. St. „Femme de feu" v. Carneval a. d. Lenke. Reiter: Besitzer in Uniform.

Vom Ablauf führte „Ginster" vor „Femme de feu," „Querele" und „Concorde" bis an die Mauer, wo „Femme de feu" ausbrach und das Rennen aufgab. Von hier ging „Querele" und „Concorde" auf den ersten resp. zweiten Platz bis zum Absprung vor der Tribüne, wo „Ginster" die Spitze nahm, seinen Vortheil bis auf 20 Längen vor die fast Kopf an Kopf gehende „Querele" und „Concorde" ausdehnte, gegen die Mauer zu seinen Pferden zurückkam, und im Einlauf mit „Concorde" scharfes Rennen machen mußte, um schließlich mit einer halben Länge gegen diese siegen zu können. 6 Längen hinter der King-Tom-Stute „Querele" dritte.

V. Scheitniger Hürden-Rennen. Staatspreis 1500 Mark. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere inländische Hengste und Stuten, die kein Hindernißrennen im Werthe von über dreitausend Mark gewonnen haben. Distance dreitausend Meter. Fünf Unterschriften. Es liefen: 1) O. Oehlschläger's 5jähr. F.-St. „Großfürstin" v. Rustic a. d. Litleß. Reiter: Lieut. v. d. Landwehr von Tepper-Laski. 2) v. Wittenburg's br. St. „Hymne" v. Savernake a. d. Cantate. Reiter: Lieut. von Koppy (8. Drag.).

Kurz nach dem Falle der Flagge übernahm „Hymne" die Führung, warf die erste Hürde der auf eine Länge folgenden „Großfürstin" ins Gesicht, wodurch diese mehr als 50 Längen Boden verlor, und galoppirte in guter Pace der Gegnerin voraus. Diese ließ sich nicht beirren, machte im Verlauf des Rennens allmälig das verlorene Terrain wieder gut, wobei ein kleiner Fehler, den „Hymne" im zweiten Umlauf über die auf der oberen kurzen Strecke stehenden Hürde machte, wesentlich zu Statten kam, und rückte ihr bei der letzten Wendung an die Gurten. Von hier entspann sich ein kurzer Kampf, der nach wenigen Galoppsprüngen mit zwei Längen zu Gunsten der Stute entschieden wurde.

VI. Rennen des Schlesischen Reiter-Vereins. Schwere Steeple-Chase: Zu laufen auf der Breslauer Bahn. Offen für Pferde im Besitze von Mitgliedern des Schlesischen Reiter-Vereins und nur von solchen zu reiten. Dem ersten Pferde 500 M. Distance 3000 Meter. Nachdem sich Lieut. von Koppy hatte für „Femme de feu" abwiegen lassen und an den Ablaufspfosten gegangen war, erklärte Lieut. von Koppy nicht reiten zu wollen, und ging „Concorde", Reiter Lieut. Lehnert (5. Feld-Artillerie), über die Bahn.

VII. Pfingst-Jagd-Rennen. Ehrenpreis für den siegenden Reiter und Staatspreis 1200 Mark. Herren-Reiten für sechsjährige und ältere inländische Hengste und Stuten. Distance 4000 Meter. Es liefen 1) Frhrn. E. von Falkenhausen's 4jähr. F.-St. „Per Dampf" von Monseigneur a. d. Dame Quickly. Reiter: Besitzer. 2) Lieutenant Neuling's (6. Hus.) br. St. „Otter" v. Savernake a. d. Orphan Girl. Besitzer in Uniform.

Nachdem „Otter" beim ersten Umlauf den Graben refusirt, bis wohin sie geführt hatte, nahm das Rennen seinen ungestörten Verlauf bis zur selben Stelle, wo der Reiter „Per Dampf" die Gegnerin zum Refusiren veranlaßte und dadurch nahe an 100 Längen gewann. In langsamer Pace den Rest des Rennens geritten, ließ „Per Dampf" die Andere im Auslauf zu sich heran und lief mit ihr die letzten 50 Meter ein scharfes Rennen nach Hause, welches, wie vorauszusehen, schließlich von „Per Dampf" und zwar um anderthalb Längen gewonnen wurde.

Ende des Rennens 7¼ Uhr. Während sämmtlicher 7 Rennen strömte der Regen unaufhörlich herab, und auch bei der Heimfahrt regnete es sehr stark, so daß die Fußgänger durchnäßt in Breslau anlangten.

Briefkasten der Redaction.

Stud. med. Der österreichische Reichsrath zählt 353 Mitglieder, darunter sind ca. 153 verfassungstreu, genau 150 liberal, zu denen sich bei Abstimmungen immer noch einige andere hinzugesellen. Da bei Abstimmungen selten das ganze Haus anwesend ist, stellt sich jetzt eine Majorität der Föderalen mit 6 Simmen heraus, darunter die drei, deren Wahl Gegenstand der Klagen beim Reichsgerichte war. Der Wahltermin ist ein 6jähriger; die letzte Wahl fand im Jahre 1879 statt.

F. G. Darlehne verjähren in 30 Jahren, Waarenforderungen von Kaufleuten, Forderungen von Gastwirthen für Getränke u. s. w. in zwei Jahren. Die Verjährung wird unterbrochen durch Anerkenntniß der Schuld. Der Einwand der Verjährung muß vom Schuldner im Termin erhoben werden. Von Amts wegen wird derselbe nicht berücksichtigt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

[Gesetze, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen rc.] Soeben ist in R. v. Decker's Verlag, Marquardt u. Schenck in Berlin, eine Zusammenstellung der jetzt geltenden Gesetze, Verordnungen rc., betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, erschienen. Bekanntlich ist mit dem 1. April d. J. die hierüber bisher geltende Gesetzgebung größtentheils beseitigt, indem durch das Reichsgesetz vom 23. Juni 1880 die in den Einzelstaaten geltenden bezüglichen Bestimmungen rc. außer Kraft gesetzt sind, derart, daß auch in diesen zur Ausführung des Reichsgesetzes neue gesetzliche und reglementarische Vorschriften erforderlich wurden. Die vorliegende Zusammenstellung umfaßt dieselben in übersichtlicher Ordnung, insbesondere enthält sie das vorbezeichnete Reichsgesetz, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, die zugehörige Instruction des Bundesraths vom 12./24. Februar 1881 mit den ausführlichen Anweisungen über das Desinfections- und Obductionsverfahren, das preußische Ausführungsgesetz vom 12. März 1881, das Reichsgesetz, betreffend die Maßregeln gegen die Rinderpest vom 7. April 1869, die Instruction des Bundesrathes zu dem letzteren vom 7. April 1869, das Reichsgesetz, betreffend die Zuwiderhandlungen gegen die zur Abwehr der Rinderpest erlassenen Vieheinfuhr-Verbote vom 21. Mai 1878, das Viehseuchen-Gesetz für Elsaß-Lothringen vom 27. März 1881 und die zugehörige Ministerial-Verordnung vom 28. März 1881 rc. Auch die von dem preußischen Minister für Landwirthschaft rc. über die Ausführung der Viehseuchen-Gesetze am 22. April 1881 erlassene Anweisung hat bereits in dem Buche Aufnahme gefunden. Dasselbe ist mit Anmerkungen aus den Motiven zu den qu. Gesetzen rc. versehen, ein alphabetisches Sachregister erleichtert den Gebrauch. Bei der Wichtigkeit, welche die gedachten Bestimmungen sowohl für die mit der Handhabung derselben betrauten Polizei- und Gemeinde-Behörden bezw. für die thierärztlichen Kreise, insbesondere aber für die Viehbesitzer haben, welche durch Nichtbeachtung der Bestimmungen über Anmeldung von Viehseuchen, über die vorgeschriebenen Absperrungs- und Desinfections-Maßregeln rc. sich sowohl erheblichen finanziellen Verlusten durch Wegfall der Entschädigung für getödtete Thiere, wie auch empfindlichen Strafen aussetzen, wird diese die bis auf die neueste Zeit geltenden Bestimmungen umfassende Zusammenstellung einem vielseitigen Bedürfniß entsprechen.

Neuigkeiten vom Büchertisch.

Lessing's Werke (5.—7. Lieferung). Wien, Leipzig, Prag, Sigmund Bansingers Verlag.
Maurus Jókai. Pater Peter. Roman. Budapest, Verlag von Gebr. Reval.
Emile Zola. Nana. Roman. Uebersetzt von Armin Schwarz. Budapest, Gustav Grimm.
Dr. K. A. Scherner. Neuer praktischer Tatraführer. Breslau, Verlag von A. Gosohorsky's Buchhandlung, Baumgart u. Rott.
Gesetze, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen. Berlin, R. v. Decker's Verlag.
Jakob von Falke. Costümgeschichte der Culturvölker. 9. Lieferung. Stuttgart, Verlag von W. Spemann.
Preußens Heer unter Kaiser Wilhelm. 1. Lieferung. H. J. Meidinger, Hofbuchhandlung, Berlin.
Fr. v. Hellwald. Naturgeschichte des Menschen. 5. und 6. Lieferung. Stuttgart, Verlag von W. Spemann.
Sammlung gemeinverständlicher Vorträge. Herausgegeben von Virchow und Holtzendorff. Heft 368 und 369. Die Industrie der Theerfärbstoffe von Dr. R. Meyer; die Trunksucht von Dr. A. Bär. — Berlin, Verlag von Carl Habel (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).
Deutsche Zeit- und Streitfragen. Herausgegeben von Holtzendorff. Heft 152. Nihilismus, Pessimismus und Weltschmerz von St. Gätschenberger. Berlin, Verlag von Carl Habel.
Was ist der Nihilismus? Von einem Eingeweihten. Leipzig, Verlag von Carl Reißner.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Flensburg, 7. Juni. In der Flensburger Föhrde kenterte gestern ein Boot mit sechszehn Personen, fast sämmtlich Familienväter. Niemand wurde gerettet.

Rom, 7. Juni. Der Kammer ging ein Entwurf wegen Verlängerung der Handelsverträge mit Belgien, Frankreich, Deutschland, England und der Schweiz bis zum 30. Juni 1882 zu.

London, 7. Juni. „Daily News" meldet aus Tunis vom 6ten Juni: Sämmtliche tunesische Agenten und Consuln in Europa wurden angewiesen, Archive und Leitung ihrer Bureaus den in denselben Staaten residirenden französischen Consuln zu übergeben.

Petersburg, 7. Juni. Sicherem Vernehmen nach werden der Ernennung des neuen Kriegsministers noch Aenderungen in den Departementschefs folgen.

Petersburg, 7. Juni. Der „Russische Invalide" meldet: Bei der Uebernahme des Kriegsministeriums hielt Wannowski eine Ansprache, in welcher er erklärte, der Kaiser habe es ihm zur unbedingten Pflicht gemacht, unverzüglich Maßregeln zur Herabminderung der Ausgaben zu treffen. Der Minister hofft, mit Gottes Hilfe die Pläne des Kaisers durchzuführen, welche darin bestehen, die bewaffnete Macht Rußlands auf der Höhe zu erhalten, die den politischen Bedürfnissen des Reiches und der gegenwärtigen Lage des Heerwesens entspricht, ohne dabei die Steuerkräfte des Volkes zu beeinträchtigen.

Kiew, 7. Juni. Das Kriegsgericht verurtheilte die Haupt-Anstifter der letzten Judenhetze, einen zu 20, einen zu 15, einen zu 10, einen zu 6 Jahren Zwangsarbeit; zwei zur Verbannung nach Sibirien; drei erhielten Gefängniß mit Milderungsgründen. Das Urtheil wurde dem Generalgouverneur Drentelen zugestellt.

Tiflis, 6. Juni. Heute früh hielt Großfürst Michael die Abschiedsrevue ab; er zeigte den Truppen seine Berufung zum Kaiser zu anderweitigem Dienste an und dankte den Truppen für die Dienste, welche ihm zu allen höheren militärischen Auszeichnungen verhalfen. Morgen empfängt der Großfürst die Civilbeamten.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 7. Juni. [Schluß-Course.]
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min. Geschäftslos.

Cours vom	7.	4.	Cours vom	7.	4.
Oesterr. Credit-Actien	624 50	625 —	Wien 2 Monat	174 30	174 70
Oesterr. Staatsbahn	671 —	655 50	Warschau 8 Tage	207 50	208 50
Lombarden	226 50	227 —	Oesterr. Noten	175 60	175 50
Schles. Bankverein	111 —	111 10	Russ. Noten	208 25	209 —
Bresl. Discontobank	101 50	101 50	4½% preuß. Anleihe	105 50	105 50
Bresl. Wechslerbank	104 40	104 60	3½% Staatsschuld.	98 70	98 60
Laurahütte	107 60	107 90	1860er Loose	129 20	129 10
Wien kurz	175 60	175 50	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr 15 Min.

Posener Pfandbriefe	100 70	100 70	London lang	20 37½	20 39½
Oesterr. Silberrente	67 70	67 90	London kurz	20 70	20 49
Oesterr. Papierrente	67 30	67 40	Paris kurz	71 30	81 30
Poln. Liq.-Pfandbr.	56 50	56 40	Deutsche Reichs-Anl.	102 20	102 20
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 20	102 20
Oberschl. Litt. A.	218 70	219 60	Orient-Anleihe II.	59 60	59 90
Breslau-Freiburger	107 80	107 90	Orient-Anleihe III.	60 40	60 60
R.-O.-U.-St.-Actien	156 20	156 —	Donnersmarckhütte	51 —	51 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	153 90	153 90	Oberschl. Eisenb.-Bed.	39 90	39 70
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	76 10	76 50
Bergisch-Märkische	116 90	116 60	Neuer rum. St.-Anl.	104 20	104 50
Köln-Mindener	— —	- —	Ungar. Papierrente	80 10	80 10
Galizier	140 —	140 30	Ungarische Credit	— —	— —

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 82, 50, dto. ungarische 102, 50, do. 4procentige 80, —, Creditactien 622, 50, Franzosen —, —, Oberschles. ult. 219, 50, Discontocommandit 224, —, Laura 107, 70, Russ. Noten ult. 209, —.

Geschäftslos. Franzosen gefragt, Bahnen ziemlich fest, Banken behauptet, Bergwerke und Auslandsfonds schwächer. Discont 2¾ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 7. Juni. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	7.	4.	Cours vom	7.	4.
Weizen. Flau.			Rüböl. Fest.		
Juni	213 —	216 50	Juni	52 40	52 20
Septbr.-Octbr.	211 —	211 50	Septbr.-Octbr.	54 10	54 —
Roggen. Befestigend.					
Juni	202 25	202 —	Spiritus. Matter.		
Juni-Juli	196 50	197 —	loco	57 —	57 —
Septbr.-Octbr.	175 50	177 75	Juni-Juli	57 —	57 20
Hafer. Ruhig.			Septbr.-Octbr.	56 70	55 70
Juni	154 50	154 50			
Juni-Juli	152 50	153 —			

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 7. Juni, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 312, 62. Staatsbahn 333, 62. Galizier 271, —. Lombarden —, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 7. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Creditactien 310, 62—309, 75. Staatsbahn 331 75 bis 330, 75. Lombarden 112, 25. —. Schwächer.

(W. T. B.) **Stettin**, 7. Juni, — Uhr — Min.

Cours vom	7.	4.	Cours vom	7.	4.
Weizen. Matt.			Rüböl. Behauptet.		
Juni	216 —	218 —	Juni	53 70	53 —
Juli-Aug.	216 —	217 —	Herbst	54 50	54 70
Herbst	209 50	210 50			
Roggen. Matt.			Spiritus.		
Juni	200 50	201 50	loco	57 —	57 —
Juli-Aug.	193 —	204 —	Juni-Juli	57 —	57 30
Herbst	173 —	175 —	Juli-Aug.	57 40	57 90
Petroleum.			Herbst	56 70	57 —
Herbst	8 25	8 25			

(W. T. B.) **Wien**, 7. Juni. [Schluß-Course.] Schwächer.

Cours vom	7.	4.	Cours vom	7.	4.
1860er Loose	— —	— —	Marknoten	57 02	57 10
1864er Loose	— —	— —	Ungar.Goldrente	117 20	117 40
Creditactien	355 70	353 50	Papierrente	76 75	76 70
Oest.-ungar do.	359 —	357 50	Silberrente	77 40	77 30
Anglo	148 —	148 50	London	116 60	116 80
St.-Esb.-A.-Cert.	381 20	371 —	Oest. Goldrente	94 70	94 70
Lomb.Eisenb.	129 —	129 —	Ung. Papierrente	91 70	91 50
Galizier	319 50	318 70	Wien.Unionbank	140 30	140 80
Elbethalbahn	242 —	240 70	Wien. Bankvern.	137 20	136 80
Napoleonsd'or	9 30	9 30	4proc.ung.Goldr.	91 40	91 40

Wien, 7. Juni, — Uhr — Min. Abends. [Privatverkehr.] Credit-Actien 354, —. Franzosen 377, 50.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Juni. [Anfangs-Course.] 3% Rente 87, 15. Neueste Anleihe 1872 119, 75. Italiener 94, 20. Staatsbahn 836, 50. Oesterr. Goldrente 82⅜. Ungar. Goldrente 103⅞. Steigend.

Paris, 7. Juli, 1 Uhr 5 Min. Franzosen 828,75 angeboten.

Paris, 7. Juni, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	7.	3.	Cours vom	7.	3.
3proct. Rente	87 07	86 97	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	88 25	88 15	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 85	119 42	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	94 50	93 50	Orientanleihe III.	60¼	60⅛
Oesterr. Staats-E.-A.	826 25	813 75	Goldrente österr.	82¼	82⅜
Lomb. Eisenb.-Act.	280 —	283 75	do. ung.	103⅞	103⅝
Türken de 1865	17 32	17 17	1877er Russen	96¼	96 —

(W. T. B.) **London**, 7. Juni. [Anfangs-Course.] Consols 100⅜. Italiener 92⅞. Russen 1873er 91½. — Wetter: Regen.

London, 7. Juni, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig.

Cours vom	7.	4.	Cours vom	7.	4.
Consols	100¼	100⅜	Silberrente	68¼	— —
Ital. 5proc. Rente	93 —	92½	Papierrente	— —	— —
Lombarden	11⅛	11⅛	Oesterr. Goldrente	81½	81¾
5proc. Russen de 1871	90 —	90¾	Ungar. Goldrente	102⅞	102⅞
5proc. Russen de 1872	89½	90¼	Berlin	20 66	— —
5proc. Russen de 1873	90⅞	91½	Hamburg 3 Monat	20 66	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	20 66	— —
Türk. Anl. de 1865	17 —	17 —	Wien	11 82	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 42	— —
6proc.Ver.St.per1882	107 —	106¾	Petersburg	24 —	— —

(W. T. B.) **Köln**, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Juli 22, 35, per Novbr. 20, 95. — Roggen loco —, per Juli 20, 40, per Novbr. 17, 80. — Rüböl loco 28, 40, per October 28, 70. — Hafer loco 17, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juli-August 211, —, per September-October 209, —. Roggen matt, per Juli-August 194, —, per September-October 170, —. Rüböl still, loco 54½, per October 57, —. Spiritus fester, per Juni 49¼, per Juli-August 49, —, per August-September 49, —, per September-October 49, —. Wetter: Schön.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 7. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, per November 288, —. Roggen loco flau, per October 208, —. Rüböl loco 31¾, per Herbst 32¼, per Mai 33⅛. Raps per Herbst 354, —, per Frühjahr 344, —.

(W. T. B.) **Paris**, 7. Juni. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juni 29, —, per Juli 28, 50, per Juli-August 28, 25, Septbr.-December 27, 30. Mehl fest, per Juni 64, 50, per Juli 63, 25, per Juli-August 62, 75, per September-December 59, 25. — Rüböl ruhig, per Juni 74, 75, per Juli 75, 25, per Juli-August 75, 50, per Septbr.-Decbr. 76, 50. — Spiritus behauptet, per Juni 63, 25, per Juli 63, —, per Juli-Aug. 63, —, Septbr.-Decbr. 60, 50. Bedeckt.

Paris, 7. Juni. Rohzucker 61,50.
London, 7. Juni. Havannazucker 26.
Glasgow, 7. Juni. Roheisen 45, 10.
Glasgow, 7. Juni. (Schluß.) Roheisen 45, 10.

Frankfurt a. M., 7. Juni, — Uhr — Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 309, 62, Staatsbahn 330, 62, Lombarden —, —, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente 82, 81, Ung. Goldrente —, —, 1877er Russen 92, 50, III. Orient-Anleihe —, —. Ruhig.

Vergnügungs-Anzeiger.

[Vauxhall in Rosenthal.] Zu Ehren der Besucher der Gewerbe-Ausstellung wie des Maschinen- und Wollmarktes findet morgen Donnerstag im Seiffertschen Etablissement in Rosenthal, dessen Garten im üppigsten Schmucke prangt, ein Vauxhall, bestehend in Ball, Illumination rc., statt.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die Verlobung ihrer ältesten Enkeltochter **Martha** mit Herrn **Julius Neumann** hier beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen
verw. Kaufmann **F. Winkler.**
Breslau, den 7. Juni 1881.

Martha Wilde,
Julius Neumann,
Verlobte. [2469]

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit dem Kaufmann Herrn **Paul Rackwitz** in Sprottau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Breslau, Pfingsten 1881.
Rector **Bruchmann** und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Amalie Bruchmann,
Paul Rackwitz. [2468]
Breslau. Sprottau.

Statt jeder besonderen Meldung.
Emma Apt,
Josef Pollak, [2448]
Verlobte.
Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit Herrn **Julius Cohn** in Magdeburg beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [2471]
Breslau, im Juni 1881.
Adolf Grätzer und Frau.

Die Verlobung meiner Schwester **Christine** mit dem Apotheken-Besitzer Herrn **Richard Hoosmann** in Biskupitz bei Borsigwerk beehre ich mich allen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Neumarkt, 5. Juni 1881.
[5400] **Julius Stach.**

Die Verlobung unserer Tochter **Helene** mit dem Königlichen Steuer-Einnehmer und Lieutenant der Reserve des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpr.) Nr. 7, Herrn **Theodor Neunherz** in Frankenstein, beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5463]
Frankenstein, den 7. Juni 1881.
Wilhelm Röstel
und Frau.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Olga** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Schöltzel** erlauben wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [5414]
Landeshut i. Schles.,
den 5. Juni 1881.
Rob. Geisler,
Emilie Geisler, geb. **Püchler.**

Olga Geisler,
Gustav Geisler,
Verlobte.

Hedwig Rother,
Georg Exner,
Verlobte. [5407]
Neurode, den 5. Juni 1881.

Marie Heer,
Valentin Matreski,
Verlobte. [5416]
Friedenshütte. Godullahütte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Anna** mit Herrn **Cäsar Reichert** aus Breslau beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Birnbaum, den 5. Juni 1881.
[2440] **B. Friedeberg.**

Anna Friedeberg,
Cäsar Reichert,
Verlobte.
Birnbaum. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Cilli** mit dem Kaufmann Hrn. **Martin Freund** in Breslau erlauben wir uns hierdurch allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. [5401]
Kattowitz, im Juni 1881.
A. Zernik und Frau
Emma, geb. **Goldstein.**

Cilli Zernik,
Martin Freund,
Verlobte.
Kattowitz. Breslau.

Minna Ring,
Siegfried Stein,
Verlobte. [2447]
Tworog. Tost.

Als Verlobte empfehlen sich:
Bertha Juliusburger,
Martin Hadda. [5421]
Cosel OS. Kochlowitz.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Fränkel** aus Groß-Strehlitz beehren wir uns hiermit Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Constadt OS., den 6. Juni 1881.
A. Jonas und Frau.

Ida Jonas,
Heinrich Fränkel,
Verlobte. [2449]
Constadt OS. Groß-Strehlitz.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Lucia** mit dem Kaufmann Herrn **David Pappe** aus Gr.-Glogau beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Beuthen a. d. Oder, im Juni 1881.
[2470] **M. Landshuth.**

Lucia Landshuth,
David Pappe,
Verlobte.

Die glückliche Geburt eines munteren Mädchens zeigen ergebenst an
[2450] **Robert Nowag** u. Frau.
Breslau, den 5. Juni 1881.

An Stelle jeder besonderen Meldung beehren sich Verwandten und Freunden die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Mädchens ergebenst anzuzeigen [5461]
E. Schmidt, Markscheider,
Marie Schmidt, geb. **Holtzhausen.**
Gottesberg, den 7. Juni 1881.

Die glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen hocherfreut an
Gustav Glaser und Frau,
[5429] geb. **Brenner.**
Ratibor, den 5. Juni 1881.

Heute wurde uns ein Sohn geboren.
Glatz, den 5. Juni 1881. [2473]
Salo Brieger und Frau.

Todes-Anzeige.
Nach nur 2tägigem Krankenlager entriß uns heut der Tod unsere herzensgute, brave Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroßmutter, die verw. Lehrer [2443]
Caroline Kudell,
geb. **Knebel,**
im hohen Alter von fast 83 Jahren.
Um stille Theilnahme bittet
Reinhold Kudell, Postsecretär,
im Namen der Hinterbliebenen.
Breslau, den 5. Juni 1881.

Heut früh $8^{1}/_{4}$ Uhr entschlief nach mehrwöchentlichem Krankenlager unsere einzige, inniggeliebte Tochter und Schwester [5459]
Clara
im Alter von 18 Jahren 5 Monaten.
Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies tiefbetrübt an
Robert Metzig und Frau **Ernestine,**
geb. **Wagner,**
Fr. Metzig, Lieutenant
im 2. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 23,
als Bruder.
Reichenbach i. Schl., den 7. Juni 1881.

Nach kurzem, aber schweren Leiden verschied heute Morgens 8 Uhr unser geliebter Schwager und Onkel,
Herr
Sander Hamburger,
im 70. Lebensjahre. [2441]
Dies zeigen ergebenst an mit der Bitte um stille Theilnahme
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Breslau, den 7. Juni 1881.
Beerdigung: Mittwoch, den 8ten, Nachmittags 5 Uhr.
Trauerhaus: Friedr.-Wilhelmsstr. 8.

Zweite Brüder-Gesellschaft.
Heute früh verschied Herr Kaufmann
Sander Hamburger,
seit dem Jahre 1850 Mitglied unserer Gesellschaft. [2442]
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Breslau, den 7. Juni 1881.
Der Vorstand.

Unser hochverehrtes Ehren-Mitglied, der Königliche Departements-Thierarzt, Ritter mehrerer Orden, Herr
Johann Friedrich Lüthens
in Oppeln, ist uns am 2. d. Mts. durch den Tod entrissen worden.
Ehre seinem Andenken,
Friede seiner Asche!
Der Verein schlesischer Thierärzte.
Dr. Ulrich. [5403]

Heute wurde uns unser innigstgeliebter Sohn **Ludwig** im Alter von $2^{1}/_{4}$ Jahren nach 10tägigem schweren Leiden durch den Tod entrissen. [2472]
Gleiwitz, den 5. Juni 1881.
Hugo Langer und Frau
Marie, geb. **Wollner.**

Durch das am 4. Juni erfolgte Hinscheiden der Frau
Rosalie Pollack, geb. Leschnitzer,
beklagt der israelitische Frauenverein den Verlust eines langjährigen Vorstandsmitgliedes, das sich durch seinen biederen Charakter, vor Allem aber durch echte Wohlthätigkeit in hohem Grade ausgezeichnet hat. Der Verein wird der Dahingeschiedenen stets ein ehrendes Andenken bewahren. [5419]
Zabrze, den 5. Juni 1881.
Der Vorstand des israelitischen Frauenvereins.

Familien-Nachrichten.
Verbunden: Hauptm. à la suite des Pomm. Fuß-Art.-Regts. Nr. 2, Unterdirector der Kgl. Geschützgießerei, Herr Otto Dahm mit Frl. Johanna Lundquist.
Geboren: Ein Knabe: Dem Herrn Friedrich Graf Finck v. Finckenstein in Berlin; dem Landrath Herrn v. Delius in Warburg (Westf.); dem Herrn Rudolph von Oheimb in Wronin.
Gestorben: Hr. Albrecht von Schlichting in St. Paul in Nord-Amerika. Hr. Kreis-Ger.-Rath z. D. Heinrich Ludwig Wild in Bunzlau. Verw. Fr. Louise v. Alvensleben, geb. Hildebrandt, in Potsdam. Kgl. prß. Oberhofmeister a. D. Hr. Herrmann v. Massow in Dresden. Hr. Kreis-Ger.-Rath a. D. Pomme in Halberstadt.

Für die vielen Beweise der Theilnahme bei dem Tode meines Mannes, des Rechtsanwalts **Stockmann,** sage hiermit Verwandten und Freunden meinen tiefgefühltesten Dank. [5411]
Groß-Strehlitz, den 4. Juni 1881.
A. Stockmann.

Für die überaus rege Theilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Frau und Mutter sagen wir Allen, insbesondere dem Herrn Rabbiner **Dr. Rosenthal** für seine so trostreichen Worte, unseren tiefgefühltesten Dank.
Zabrze, den 6. Juni 1881.
[5415] **Isak Pollak** und Kinder.

Lobe-Theater.
5442
Mittwoch, den 8. Juni. 8. Gastspiel der k. k. Hofburgschauspielerin Frau Maria Swoboda vom k. k. Hofburgtheater in Wien und des Hrn. Theodor Steinar vom Stadttheater in Wien. Z. 8. M.: „**Die Geier-Wally.**" Schauspiel in 5 Acten und einem Vorspiel von Wilhelmine von Hillern. (Walburga, Frau Marie Swoboda; Joseph, Herr Theodor Steinar.)
Donnerstag. Dieselbe Vorstellung.

Saison-Theater. [2482]
Bresl. Act.-Bierbr. (vorm. Wiesner).
Mittwoch. „**Monsieur Herkules.**"
„**Guten Morgen Herr Fischer.**"
„**Mein Trompeter für immer.**"

Friedrich-Wilhelm-Theater.
(Deutscher Kaiser-Garten.)
Friedrich-Wilhelmstraße Nr. 13.
Heute Mittwoch, 8. Juni. Z. 1. M.: „**Nur Abenteuer!**" Posse mit Gesang in 3 Acten. Hierauf zum 1. M.: „**Der Capellmeister von Venedig.**" Vaudeville in 1 Act von L. Schneider. [5441]
Morgen, Donnerstag, 9. Juni. Auf allgemeines Verlangen: „**Der Viehhändler von Oberösterreich.**"

Einem geehrten Publikum wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht, daß die **Herren-Zellenbäder** in der **Spitzer'schen Bade- u. Schwimm-Anstalt** vor dem Ohlauerthore eröffnet sind. [2457]

Ike F. komm schleunigst zurück, es ist Alles in Ordnung. [2244]

Simmenauer
Garten. Grosse Vorstellung.
Siebentletztes Auftreten des
Original- [5404]
Trewey,
d. grösste Künstler seines Genres.
Grosses Ballet der Gesellschaft **Alex. Genée;** Auft. der Künstler **3 Gebr. Folchini,** des Imitator **Leo Segommer,** Komiker **Emil Schnabel** u. Frl. **Elsa Dellu.**
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

5443
Zelt-Garten.
Gr. Militär-Concert
von der Capelle
d. 2. Schl. Gr.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister Herr **Theubert.**
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. Entree 10 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.
Täglich **Concert**
der Stadttheater-Capelle.
Anfang $7^{1}/_{2}$ Uhr. [5412]
Entree à Person 25 Pf. oder 1 Bon, Kinder 10 Pf.
Die Bonsverkaufsstellen sind auf den Placaten angezeigt.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: [4643]
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Capelle
des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10
unter Leitung
des Capellmeisters Herrn **Herzog.**
Anfang 4 Uhr.
Eintritt 50 Pf., Kinder unter zehn Jahren 10 Pf.
Actionäre und Abonnenten frei.

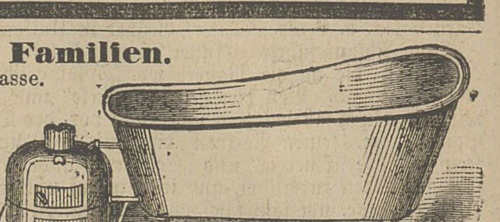
Seiffert's
größtes Vergnügungs-Local
in Rosenthal,
10 Minuten vom Ausstellungsplatze.
Heute Mittwoch:
Grand Bal paré.
Anfang 7 Uhr. [2439]
Entree Herren 50, Damen 20 Pf.
Morgen Donnerstag:
Erstes großes
Vauxhall,
verbunden mit **Concert, Ball, Garten-Polonaise.**
Brillante effectvolle Illumination von 8000 bunten Lampions.
Alles Nähere morgen.

!Eine Blumenlese!
Großartig schöner Elsaß-Toiletten
ist permanent ausgestellt
bei [5397]

Große bedeutend
erweiterte Ateliers
zur Anfertigung sämmtlicher
Damen-Bekleidungs-stücke.

Louis Wohl,
Ohlauerstr. Nr. 76 u. 77.

Hoelcke's Bade-Einrichtung für Familien.
General-Depôt BERLIN SW., 5 Bessel-Strasse.
In **jedem Wohnraum** aufzustellen.
Completer Bade-Apparat 138 Mark.
Erwärmung des Bades und Zimmers in **25 bis 30 Minuten.**
Brennmaterial pro Bad **6 bis 8 Pf.** [5406]
Prospecte und Empfehlungen gratis und franco.
Unsere Oefen sind an jede vorhandene Wanne anzubringen.
Niederlagen werden noch errichtet.



Liebich's Etablissement.
Heute:
Concert
der Pelz'schen Capelle.
Anfang $7^{3}/_{4}$ Uhr. [5387]
Alles Uebrige bekannt.

⊠ Mont. 11. VI. $6^{1}/_{2}$. R. IV. u. $7^{1}/_{2}$. R. V.

J. O. O. F. Morse. □ S. VI. $8^{1}/_{2}$ U. A. V. Bmtn. Nom.

Breslauer Gewerbeverein.
Mittwoch, d. 8. Juni, Nachmittags 4 Uhr, in Paschkes Restaurant in der Gewerbe-Ausstellung: **Vortrag** des Herrn Director **Fiedler** über **Gruppe 18, Gewerblicher Unterricht.** Hierauf Besichtigung der Gruppe. Abends gesellige Vereinigung in der Brauerei Zabrze. [5410]

Breslauer Gewerbeverein.
Billets zum Maschinenmarkt sind für unsere Mitglieder zu ermäßigten Preisen bei Herrn **Pracht,** Ohlauerstraße 63, zu haben. [5440]

Vom 1. Juli d. J. ab bin ich als Rechtsanwalt bei dem Königl. Landgericht zu Hirschberg zugelassen und habe das bisherige Aschenborn-sche Bureau übernommen. [2483]
Ledermann.

Neu eingerichtet.
Pensionat
für junge Leute, mos., **Büttnerstraße Nr. 32, 1. Etage.** [1995]
Julie Danziger.

!!Sonnenschirme!!
!!Sonnenschirme!!
!!Sonnenschirme!!
das Allerneueste
zu fabelhaft billigen
Preisen. [4585]
Löwy's
Lederwaarenfabrik,
36. 36.
Schweidnitzerstrasse
36. 36.

Steppdecken!
5302
im Preise bedeutend herabgesetzt,
von **Wollatlas, Cachemire, Cretonne, Purpur u. Cattun,** vorzügliche Wattirung und sehr sauber gearbeitet, empfiehlt
H. Silberstein,
Schweidnitzerstraße 5,
Eingang Junkernstraße,
„zur Spinnerin".

Pianinos
vorzüglichster Güte
à 500 Mark [4982]
empfiehlt
Th. Müller,
Pianoforte-Magazin,
Christophoriplatz 8.

Juwelen, Alterthümer, Münzen
kauft **Eduard Guttentag,** Juwelier, Specialist für alte Münzen,
[5060] **Riemerzeile 20/21.**

Herren- und Damen-Pelzgegenstände,
wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind, wie auch **Wollsachen** werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütigung angenommen und lasse auf Wunsch meiner geehrten Kunden die Gegenstände abholen. [771]
Gleichzeitig ersuche ich, des späteren großen Andranges wegen
Reparaturen und Modernisirungen
aller Pelzgegenstände rechtzeitig aufzugeben, und werden die bei mir reparirten Gegenstände **gratis** aufbewahrt.
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring 35, parterre, 1. und 2. Etage.

Die Tapeten-Manufactur
Julius Bernstein junior,
Junkernstraße Nr. 8, **Breslau,** Junkernstraße Nr. 8,
unterhält die größte Auswahl von [2772]
Tapeten, Borden, Decorationen etc.
Bei bekannt guten Qualitäten die zeitgemäß billigsten Preise.

Teppiche
in allen Genres (abgepaßt u. in Rollen), Tischdecken, Läufer, Reise- u. Pferdedecken, Cocos- u. Manillamatten, Linoleum (Korkteppich) ꝛc.
empfehlen wir in den neuesten Erscheinungen und [4233]
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, 1. Etage.

Balcon- und Garten-Möbel
in Gusseisen u. Schmiedeeisen empfiehlt in den elegantesten Mustern
Carl Ziegler, **Breslau, Schuhbrücke 36,** vis-à-vis dem Königl. Polizei-Präsidium.
NB. Lieferungen für Etablissements in kürzester Zeit. [4986]

Druckfehler-Berichtigung.
In dem Inserat, betreffend
Cigarren,
nur durch Nachfermentation, ohne Anwendung von Chemikalien, von **Nicotin befreit** (Bresl. Ztg." vom Sonntag, den 5. Juni c., 4. Beilage), ist statt „Wilhelm Eckardt" zu lesen: „**Wilhelm Eckhardt, Breslau**", und statt „in Königshütte bei A. Wannek" zu lesen: „in Königshütte bei **M. Wannek**".

Holländische Kaffee-Lagerei,
Breslau, Carlsstraße 12,
Kaffee-Special-Geschäft,
versendet franco durch ganz Deutschland incl. Leinwandsäckchen gegen Nachnahme: [2071]

9	Pfund blauen Java	Mk.	9,45.
9	„ grünen Java	„	10,35.
9	„ feinen Perlkaffee	„	9,90.
9	„ Maracaibo	„	8,55.
9	„ Campinas	„	7,65.
9	„ Perl-Java	„	10,80.
9	„ Perl-Ceylon	„	13,50.
9	„ Menado	„	11,70.

Großes Thee-Lager.

Cur-Wasser-Heilanstalt Thalheim
zu Bad Landeck i. Schl. [1331]
ist eröffnet.
Meldungen an Dr. med. **Ostrowicz** oder an **die Verwaltung.**

Ein zur Nachhilfe vorzügl. geeigneter Studiof. wird bestens empfohlen Carlsstr. 8, Comptoir.

Ein Primaner wünscht in Latein u. Griech. od. Mathem. Nachhilfe zu erth. Off. u. M. 5 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ein Secundaner (Gymn.), der bereits mit Erfolg unterrichtet hat, ertheilt Privatstunden. [2462]
Gefällige Offerten sub G. L. 6 Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein Gymnasiast
wünscht unter billigen Bedingungen einem Schüler der unteren Klassen eines Gymnasiums Unterricht zu geben. — Näheres Kurzegasse 5, 1 Stiege, Mittags zwischen 1 u. 2 Uhr.

Meine Weinhandlung und Weinstube
befinden sich [4202]
nur Ring 8, in „7 Kurfürsten".
Robert Kessler, Breslau.

5045 **Kopenhagen.**
Hôtel l'Europe,
schönste Lage im Centrum der Stadt, a. Königs-Neumarkt, sichert dem geehrten reisend. Publikum **moderate** Preise, freundliche u. aufmerksame Bedienung zu.
H. Ihrich, deutscher Wirth.

Seebad Misdroy.
כשר Grand Restaurant כשר
vorm. **L. Cohn.** [5432]
Sauberer Tisch, feine, schmackhafte Speisen, freundliche Bedienung.
Henriette Cronheim.

Meine Sprechstunde für
unbemittelte Nervenkranke
ist früh 8—9 Uhr. [4934]
Privatsprechst. fr. bis 10, Nm. 3—4 U.
Dr. H. Köbner,
Nicolaistraße 74, I.

Dr. Markusy's [4613]
Augenklinik
Bischofstr. 1, Sprechst. 9—12.
Für Arme 2—5 Uhr.

[2332] **Augenklinik**
Dr. Lewkowitsch,
Ohlauerstr. 64, Eing. Kätzelohle.
Vm. 8—11, Nm. 2—4 Uhr unentgelt.

Ich bin zurückgekehrt. [2404]
Sanitätsrath Dr. Goetsch.
Slawentzitz.

5294 **Für Hautkranke** 2c.
Sprechstd. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.**
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zu kalten Abreibungen empfiehlt sich zu jeder Tageszeit zu billigen Preisen **W. Hantke,**
[2481] Kaiser Wilhelmstr. 18.

Reise- u. Staub-Paletots,



Reise-Anzüge — Reise-Decken — Reise-Plaids — Salon-Garnituren — Joppen — Jagd-Anzüge — Lüstre Saccos — Livré-Anzüge — Knaben-Anzüge — Paletots. — Die so beliebten Turntuch-Anzüge in reicher Auswahl — solide, feste Preise im Bazar [5304]
Gebr. Taterka,
Ring 47 — zur Schwedenhalle, Naschmarktseite.

Stettin-Kopenhagen.
A. I. Postdampfer „**Titania**", Kapitän Ziemke, von **Stettin** Mittwoch und Sonnabend 1½ Uhr Nm., von **Kopenhagen** Montag und Donnerstag 2 Uhr Nm. Dauer der Ueberfahrt 14—15 Stunden. [5431]
Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Ein achtbarer, junger Mann (mos.), Inhaber eines rentablen Geschäfts, sucht **eine Lebensgefährtin** mit Vermögen. Näheres d. **E. M. Wytrzyc,** Graupenstraße 15, I. [2485]

Loose
zur Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung
= **à 1 Mark** =
gegen Einsendung des Betrages per Postanweisung
zuzüglich 15 Pfg. Porto. [5033]
General-Debit
Herz & Ehrlich, Breslau.

Special-Magazin
für
Wäsche-Ausstattungen
vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Reichhaltiges Lager
in Damen- und Kinder-Wäsche.
Neuheiten in Kinderkleidchen.
Oberhemden-Fabrikation
nach den neuesten Modellen.
Badewäsche, Tricotagen, Cravattes,
Kragen und Manschetten, Matratzen und Steppdecken.
S. Graetzer, vorm. **C. G. Fabian,**
Leinwand- und Tischzeug-Handlung,
Breslau, Ring Nr. 23.
Etablirt 1855. [5314]

Das Modewaaren-Lager
aus der **Emil Loeser'**schen **Concurs-Masse Albrechtsstr. Nr. 3**
wird zu **Taxpreisen** ausverkauft. 5444

Glacéhandschuhe,
[5024] **nur eigenes Fabrikat.**
Als **Neuheit** empfiehlt: Handschuhe, bis 12 Knopf zum Schnüren, Handschuhe mit Stickerei, Stefanie- und Josefinen-Handschuhe, sowie schwedische Handschuhe. Bestellung nach Maß wird stets angenommen bei **Magnus Swensson, 46, Ring 46, Naschmarktseite.**

Oberschlesische Eisenbahn.
Die Ausführung der Zimmerarbeiten incl. Materiallieferung, veranschlagt mit rot. 36,000 Mark, sowie der Steinmetzarbeiten, veranschlagt mit rot. 2500 Mark, zum Bau eines Güterschuppens auf Bahnhof Myslowitz sollen in öffentlicher Submission vergeben werden, und sind hierzu Termine am Sonnabend, den 18. d. Mts., anberaumt, und zwar für [5422]
Zimmerarbeiten um 9 Uhr Vormittags,
Steinmetzarbeiten um 9¼ Uhr „
bis zu welchen Stunden Offerten entgegengenommen werden. Bedingungen p. p. werden gegen Francoeinsendung von je 50 Pfennigen abgegeben. Zugehörige Zeichnungen sind in unserem technischen Bureau einzusehen.
Kattowitz, den 1. Juni 1881.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Breslau, den 1. Juni 1881.
Vom 1. Juni c. ab bis auf Weiteres wird im Local-Verkehr und im Verkehr mit den Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Bahnen an Lieferfrist (Loc. Güt.-Tarif pag. 20) an Stelle der bisherigen Transportfristen gerechnet: [5456]
für Eilgüter: für je angefangene 300 km . . . . . 1 Tag,
für Frachtgüter: bis zu 100 km . . . . 1 „
für je angefangene weitere 200 km . . . . 1 „
Die Expeditionsfristen bleiben wie bisher.
Directorium.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.
Die Lieferung unseres Bedarfs von 6,500,000 kg Stückkohlen und 800,000 kg Nußkohlen zur Locomotivfeuerung und Beheizung der Dienst-Locale 2c. für die Zeit vom 1. Juli 1881 bis dahin 1882 soll im Wege der Submission verdungen werden.
Offerten sind portofrei und versiegelt mit der Aufschrift:
„Submission auf Lieferung von Steinkohlen für die Posen-Creuzburger Eisenbahn"
spätestens bis zum Submissionstermine
Montag, den 13. Juni 1881, Vormittags 11 Uhr,
an unsere Betriebs-Materialien-Verwaltung, Güterbahnhof Posen, einzureichen.
Die Lieferungs-Bedingungen und Offerten-Formulare können gegen portofreie Einsendung von 0,75 Mk. von unserer Betriebs-Materialien-Verwaltung bezogen werden, woselbst dieselben auch zur Einsicht ausliegen.
Posen, den 2. Juni 1881. [5213] **Die Direction.**

Disconto-Gesellschaft in Berlin.
Wir machen hierdurch bekannt, dass der Dividendenschein Nr. 50 unserer Commandit-Antheile mit [5409]
Sechsunddreissig Mark
vom 1. Juli d. J. an
bei **unserer Kasse** und
in **Aachen** bei der **Aachener Disconto-Gesellschaft,**
in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein,**
in **Elberfeld** bei der **Bergisch-Märkischen Bank,**
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne,**
in **Halle a. S.** bei dem **Halleschen Bankverein** von **Kulisch, Kämpf & Co.,**
in **Köln** bei Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.,**
in **Leipzig** bei der **Leipziger Bank,**
in **Magdeburg** bei Herrn **Louis Maquet,**
in **Stuttgart** bei der **Kgl. Württembergischen Hofbank**
unter Einlieferung eines Nummernverzeichnisses in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bezahlt wird.
Nach dem 31. Juli d. J. wird der Dividendenschein Nr. 50 nur
in **Berlin** bei **unserer Kasse** und
in **Frankfurt a. M.** bei Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne**
bezahlt.
Berlin, den 4. Juni 1881.
Direction der Disconto-Gesellschaft.

Allgem. Deutsche Patent- und Musterschutz-Ausstellung
in Verbindung mit
Ausstellungen für Balneologie, Gartenbau, Kunst und Local-Industrie
Frankfurt a. M. 1881.

Auf dem **Ausstellungsplatze,** 70 Morgen gross, unmittelbar am Palmengarten in der schönsten Gegend von Frankfurt gelegen, über 100 Gebäude und Ausstellungshallen. Im **Ausstellungspalast,** 18,000 Quadratmeter gross, 1700 Aussteller, in der balneologischen Halle 400 Bade-Ausstellungen, in Villa Grüneburg **Gartenbau**-Ausstellung zu jeder Jahreszeit, in der **Kunsthalle** zahlreiche Kunstwerke. Restaurationen, Bierhallen, Kaffees, **elektrische Eisenbahn, natürliche Eisbahn, Riesenfernrohr. — Täglich 2 Concerte der 65 Künstler starken berühmten Capelle des Hof-Musikdirectors Bilse.**

Ausstellungszeitung, Abonnement bei Heinrich Keller, Frankfurt a. M., sowie allen Postanstalten. Annoncen-Annahme: Haasenstein & Vogler. Reich illustrirter **Katalog. — Grosse Verloosung, Hauptgewinn: ein Werthstück von Mk. 30,000,** der Werth sämmtlicher Gewinne: Mk. 160,000; General-Debit: Bankhaus **Magnus,** Bureau im Ausstellungspalast, **Preis pr. Loos Mk. 1.**

Jeden Mittwoch von allen Stationen der in **Frankfurt einmündenden Bahnen** (bis 150 km Entfernung), sowohl für Eisenbahnfahrt, als Ausstellung **50 pCt. Ermässigung.** Ausstellungskarten bei den Eisenbahn-Billet-Expeditionen. In den entfernteren Stationen **achttägige Retourbillets;** desgleichen Dauerkarten für siebenmaligen Besuch der Ausstellung für 3 Mark. **Gelegenheit zu Ausflügen, in die an Natur und Schönheit ausserordentlich reiche Umgebung Frankfurts.** Vereine, Gesellschaften und Arbeiter-Colonnen von mindestens 30 Personen, sowie **Schüler** mit **Lehrern** (mindestens 10 Personen) an allen Wochentagen für die Ausstellung **50 pCt. Ermässigung,** desgleichen auf Antrag erhebliche Preisermässigung auf den preussischen Staatsbahnen. Die Eisenbahn-Billet-Expeditionen geben nähere Auskunft. [4756]

Die
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
von [5300]
E. Januscheck
in Schweidnitz,
Niederlage Breslau, Sadowastr. 62,
wird zum **diesjährigen Maschinenmarkt** in **Breslau mit ihren**
„Silesia" Getreide- u. Grasmähmaschinen,
eisernen Göpel-Dreschmaschinen, Stiften-Dreschmaschinen, Schüttelwerken, Pferderechen, Häckselmaschinen, Quetschmaschinen, Muß- und Rübenschneidemaschinen, Ringelwalzen 2c. vertreten sein.



Patent f. Königreich Sachsen. — Hoflieferantin Sr. Majestät des Königs der Belgier. — Schutzmarke. — Hoflieferantin Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedr. Carl v. Preußen. — Hoflieferantin Sr. Hoh. des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha. — Patent f. Königreich Ungarn.

Carl Samuel Häusler,
Hirschberg i. Schl.,
Inhaber des Rothen Adler-Ordens 4. Klasse,
Erfinder der
Holzcement-Bedachung
und
erster Champagnerfabrikant in Schlesien,
empfiehlt hiermit seine, nur allein echte, fünf Mal patentirte, vielfach auf in- und ausländischen Welt- und Industrie-Ausstellungen prämiirte und mit den höchsten Ehrenmedaillen preisgekrönte
Holzcement-Bedachung,
seine Obstweine, Fruchtsäfte und das Riesengebirgsgras zum Polstern.
Aufträge erbitte direct nach hier oder an meine [5457]
Haupt-Niederlage:
Breslau, Tauenzienstraße 65,
gütigst gelangen zu lassen.
Mathilde v. Schmeling, verw. Häusler,
Kaufmannswittwe, Fabrikbesitzerin und alleinige Geschäfts-Inhaberin der Firma:
Carl Samuel Häusler,
Hirschberg i. Schl.,
Hoflieferantin Sr. Maj. des Königs der Belgier, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen und Sr. Hoheit des Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha.
Gründung des Geschäfts: 10. August 1815.

Patent für das Kaiserreich Oesterreich. — Patent für Sachsen-Weimar. — Gold. Medaille Teplitz 1879. — Gold. Medaille Maria-Theresiopel 1877. — Große silberne Staatsmedaille Berlin 1879.

Vertreten auf der **Schlesischen Gewerbe-Ausstellung,** Pavillon links der Schlesischen Kunst-Ausstellung, sowie auf dem **Breslauer Maschinenmarkt,** Promenade.

Vorräthig in jeder Buchhandlung.

Breslau. Ein Führer durch die Stadt

für Einheimische und Fremde.
Von Director Dr. H. Luchs.
Mit einem farbigen lithogr. Plan der Stadt.

7. Aufl. — Preis 75 Pfg.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zur Reise-Saison.

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau erschienen:

Liebenow, W., Vorsteher des kartographischen Bureaus im Ministerium für öffentliche Arbeiten. **Neue Specialkarte der Grafschaft Glatz** nebst angrenzenden Theilen von Schlesien, Böhmen und Mähren, im Maassstabe von 1 : 150,000. 3 Mk.
Dieselbe aufgezogen und in englisch Leinen gebunden. 4 Mk.
Derselbe, **Specialkarte vom Riesen-Gebirge**, im Maassstabe von 1 : 150,000. 8. revidirte Auflage. 1 Mk. 50 Pf.
Derselbe, **Specialkarte der Schlesischen Sudeten.** 2 Blatt. Maassstab 1 : 150,000. Aufgezogen in elegantem Pappcarton. 6 Mk.
Derselbe, **Generalkarte von Schlesien**, im Maassstabe von 1 : 400,000 in 2 Blatt, nebst Specialkarte vom Riesengebirge im Maassstabe von 1 : 150,000 und vom oberschlesischen Bergwerks- und Hütten-Revier im Maassstabe von 1 : 100,000, sowie einem Plane der Umgegend von Breslau im Maassstabe von 1 : 50,000. Imperial-Format. 7. Auflage. 4 M. 80 Pf.
Dieselbe mit colorirten Grenzen 5 Mk. 40 Pf.
Dieselbe auf Leinwand gezogen und in engl. Leinencart. 7 M. 60 Pf.

Ostseebad Zoppot bei Danzig,

Station der Hinterpommerschen Bahn — Ankerplatz des deutschen Panzer-Geschwaders.

Anmuthige Lage, fester, steinfreier, absolut sicherer Strand; vortreffliche Einrichtungen zu kalten und warmen See-, Sool-, Eisen-, Kiefernadel- 2c. Bädern und Douchen. Galvanische und elektrische Batterie — Waldenburgs Respirationsapparat. Natürliche und künstliche Mineralwässer — Wasserleitung. [2135]
Eröffnung der Saison und der Curgarten-Concerte am 15. Juni. — Tanz-Reunions im neuen Curhause.
Nähere Auskunft ertheilt

Die Bade-Direction.

Offener Badeinspector-Posten.

Der hiesige Badeinspector-Posten ist auf drei Jahre neu zu besetzen.
Die Competenzen der Stelle bestehen in 1500 Mark, zahlbar in monatlichen Raten postnumerando, und freier Wohnung im Inspections-Gebäude. [5448]
Während der dreijährigen Amtsdauer ist gemäß § 1 Nr. 3 des neuen ministeriell genehmigten Badeverwaltungs-Statutes eine dreimonatliche gegenseitige Kündigung jederzeit zulässig.
Für diese Stelle geeignete Personen wollen sich unter Einreichung ihrer Atteste bis zum 20. Juni d. J. bei uns melden. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Landeck, den 3. Juni 1881.

Der Magistrat.
Birke.

Wagen-Fabrik, Breslau, C. G. Froelich, Messergasse Nr. 26, Schuhbrücken-Ecke.
Am Maschinenmarkt nicht vertreten.



Lager [5452] **vorräthiger Wagen** neuester Façons zu billigen Preisen unter Garantie gut. Arbeit. Auch steh. gebrauchte Wagen zum Verkauf. Reparaturen werden aufs Schnellste angefertigt.

Zum Maschinenmarkt

treffe wieder wie alljährlich mit einer Collection

gediegener, höchst eleganter, offener Kutschwagen

für Stadt und Land ein und empfehle dieselben den geehrten Herrschaften zur gütigen Beachtung. [5405]

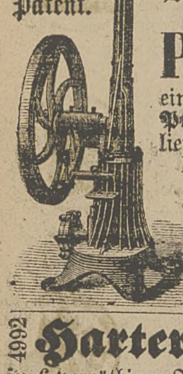
A. Jacob,
Wagenbauer in Zobten a. B.

Dampfpflug Savage.

Endlich hat sich ein Dampfpflug Savage. als durchaus rationell bewährt, und sind demnach alle Hindernisse, die der allgemeinen Einführung der Dampfcultur entgegenstanden, behoben durch Savage.
Diese Dampfpflüge sind von uns für die verschiedensten Verhältnisse geliefert worden, und zwar für Güter von 400 bis 140,000 Morgen grosse Herrschaften, und ertheilen Alle dasselbe Lob dem Erfinder Savage.
Das System kann täglich bei uns im Betriebe besichtigt werden und laden wir geehrte Reflectanten ergebenst ein zur Besichtigung des Patent
[4348]

Gebr. Gülich, Breslau,
Kaiser Wilhelmstrasse 46.

D. R.-Patent.



Billigste Betriebskraft für kleinere Werkstätten, Aufzüge, Pumpen, Sägen, Druckereien, Kaffeebrenner, Mühlen 2c.

Patent-Gasmotoren ohne Wasser-Kühlung

einfachster, solidester, mehrjährig bewährter Construction; ferner **Pumpen** aller Art, **Geschwindigkeitsmesser** und **Manometer** liefert die Fabrik für Maschinen und mechanische Apparate von **Buss, Sombart & Co., Magdeburg**, Friedrichstadt.
Das mit obiger Firma verbundene [2327]
Patent-Bureau
besorgt alle einschlägigen Arbeiten auf das Gewissenhafteste und preiswerth. Prospect u. Broschüre „**Erfinders Fragen**" gratis.

4992 **Harter Bernsteinfußbodenlack**
in 6 vorräthigen Farben, schnell trocknend. Muster, Prospecte, Gebrauchs-Anweis. z. Selbstanstreichen gratis u. fr. **E. Stoermer**, Ohlauerstr. 24/25.

F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schl.,

Hoflieferant des Kaisers von Deutschland — Sr. Majestät und Königs von Preussen,

Leinwand- und Tischzeug-Fabrikant,

empfiehlt sich als solide Bezugsquelle für nachstehende Artikel:

Sämmtliche Gattungen weißer Leinen-Waaren, welche zumeist nach eigenem System gewaschen und gekrumpfen, also nadelfertig hergerichtet sind.
Bett-Bezug-Leinen, in glatt und karrirt, **Federleinen** und **Federköper** in glatt und gestreift. **Drells** zu Matratzen, Rouleaux, Zelten 2c. **Baumwollene Nessel, Dowlas, Shirting, Chiffon, Wallis, Barchend, Piqué** und **Negligé-Stoffe. Baumwollene** und **leinene Kleiderstoffe, Blaudruck-Nessel. Küchen- und Hausschürzenleinwand.**
Wisch- u. Staubtücher, Rolltücher, Patent-Frottir-Badelaken für Kinder und Erwachsene. **Bettdecken** in Waffel, Damast und Piqué.

Tisch-Gedecke in Drell, Jacquard und Damast. **Thee-** resp. **Kaffee-Gedecke.**
Specialität: **Schrift- und Wappen-Weberei. Tischtuch-Schneidezeug** in weiß und bunt. **Obst- u. Garten-Tischdecken und Servietten, Zwirndecken** in allen Größen in Crêpe- und Java-Geweben, welche fast durchweg mit Berücksichtigung für anzubringende Stickerei gewebt sind.
Handtücher für Küche, Haus und Luxus, in Drell, Jacquard und Damast.
Taschentücher in weiß u. bunt für Damen, Herren und Kinder.
Hängematten, eine Specialität der Firma.

Aufträge von 30 Mk. an portofrei innerhalb Deutschland und Oesterreich-Ungarn; nach den übrigen Staaten wird unfrankirt versandt und das Porto bis zur Landesgrenze vergütet. Für Waaren, welche dem Besteller nicht zur Zufriedenheit geliefert erscheinen, **wird der volle Betrag franco** zurückgesandt. — **Die ausführliche Preisliste** enthält außer einer Anzahl **Illustrationen von Tischwäsche-Gebilden** auch noch Anleitungen und Abbildungen für diverse **interessante Handarbeiten**, und wird diese sowie Muster jeder Waaren-Gattung auf Verlangen franco versandt.

Gelegenheitskauf: a. weiß baumwolln. Creas, genannt Dowlas, 82 cm breit, Stückl. 20 Mtr., für 9,40 Mk. b. weiß reinleinen Creas, 82 cm breit, Stückl. 33 Meter, pro Stück 21,50, 23,00, 25,00 Mk. c. weiß halbleinen Creas, 74 cm breit, Stückl. 33 Meter, für 16,50 Mk. [4209]

F. V. Grünfeld, Kgl. Hoflieferant, **Landeshut i. Schl.**

NEW-YORK

LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT
Gegründet im Jahre 1845
REIN GEGENSEITIGE VERSICHERUNG ZU FESTEN PRÄMIEN
Der Sicherheitsfonds sowohl als der sämmtliche Gewinn gehört allein den Versicherten
SICHERHEITSFONDS: **223** MILLIONEN Francs Vollständig Aufbezahlt

VERSICHERUNGEN
Jährliche Prämien zur Versicherung von 10,000 Francs auf den Todesfall.

ALTER	OHNE GEWINN-ANTHEIL		MIT GEWINN-ANTHEIL	
	BEI DER NEW-YORK	Bei den Europäischen Instituten	BEI DER NEW-YORK	Bei den Europäischen Instituten
25 Jahre	164 fr. 40	195 fr. 25	198 fr. 90	224 fr. 20
35 —	222 »	257 25	263 80	286 40
45 —	307 20	363 75	379 70	393 »

LEIBRENTEN
Halbjährliche Rente gegen Einzahlung von 100 francs.

ALTER	*Ohne Rückzahlung beim Tode des Rentners bei der* NEW-YORK.	*Mit Rückzahlung der Hälfte des Capitals beim Tode des Rentners bei der* NEW-YORK.
40 Jahre	7 fr. 34	6 fr. 17
60 —	10 72	7 86
70 —	15 09	10 04
80 —	21 31	13 15

[5194]

DIE **NEW-YORK** HAT AUSGESTELLT:
149,164 Polizzen mit einem versicherten Capital von Fr. 2,222,573,122 »
Prämien-Einnahme während der gleichen Periode........ 462,457,440 »
Zinsen-Einnahme — — — .... 110,638,533 »
Summe der von der Gesellschaft während dieses Zeitraumes bezahlten Todesfalls- und gemischten Versicherungen... 125,265,659 »
Für Gewinne und Rückkäufe von Polizzen wurde an die Versicherten bezahlt.............................. 153,611,402 »

Seit mehreren Jahren haben die Zinsen aus den Anlagen der Gesellschaft mehr als hingereicht, um die Todesfalls-Auszahlungen zu decken. Diese Thatsache beweist eine sehr schwache Sterblichkeit und spricht demgemäss für die ausserordentliche Sorgfalt, welche die **New-York** *bei Auswahl ihrer Risken beobachtet.*

Am 1sten Januar 1870 betrugen die Activa der Gesellschaft.. 67,124,625 »
— — 1881 — — — .. 223,800,742 »

IN **1880** HAT DIE GESELLSCHAFT AUSGESTELLT:
6,946 Polizzen mit einem Capital von .... Fr. 115,206,866 15
Am 1sten Januar 1881 hat die Zahl der in Kraft befindlichen **Polizzen 48,548** mit einem versicherten Capital von Fr. 703,404,742 15 betragen.

DIRECTION für EUROPA
Gegründet im Jahre 1870
PARIS -- 19, Avenue de l'Opéra, 19 — PARIS

Den diesjährigen „**Breslauer Maschinenmarkt**" beschicken wir nicht, da wir in der [5101]

Schles. Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung

(Maschinenhalle)

eine Collection

Drehbänke, Bohrmaschinen etc.

ausgestellt haben, woselbst auch

Bestellungen

auf

Maschinen, Maschinentheile und Gussstücke

entgegen genommen werden.

Neisser Eisengiesserei und Maschinenbau-Anstalt

Hahn & Koplowitz,

Neuland-Neisse.

Hôtel-Verkauf.

In einer größeren Provinzialstadt (Sitz der Regierung u. a. hoher Behörden, Garnison, Knotenpunkt dreier Bahnen) ist das renommirteste, der günstigen Lage wegen, **fast von sämmtlichen Geschäftsreisenden frequentirte Hotel zu verkaufen.** Lebhaftes Saal-Geschäft und bedeutender Wein-Umsatz damit verbunden. [5436]
Anzahlung mindestens 36,000 Mark. — Adressen nur von Selbstkäufern sub S. 361 an **Rudolf Mosse, Breslau**, erbeten.

2458 **400 Kachelöfen**
vom einfachsten bis zum elegantesten Muster empfiehlt zu billigsten Preisen **Die Ofenfabrik von R. Gerstenberg in Myslowitz.**

Eine übersichtliche **Rundschau** für jeden Landwirth.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der Landwirthschaftliche Fortschritt.

Von
Dr. William Loebe.

26. Jahrgang. 8°. Geheftet 2 Mark 50 Pfge.
Das Jahr 1880 enthaltend.
Eine Darstellung der belangreichsten Erfahrungen, Verbesserungen und Erfindungen in **Acker- u. Wiesenbau, Viehzucht, Milchwirthschaft, Thierheilkunde, Gartenbau und Betriebslehre.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**

Die Concursmasse A. Algoever & Co., Breslau,

offerirt zu billigen Preisen **Thore, Zäune** und **Gitter** von Eisen und **Draht, Drahtgewebe** jeder Art, **Bewässerungsmühlen, Schattendecken, Plendern, Wurfmaschinen, Getreide-, Raps-** und **Kartoffel-Cylinder.** [5072]

Ferdinand Landsberger,
Concurs-Verwalter.

Zum diesjährigen [4777]

Woll- und Maschinenmarkte in Breslau



werde ich vom 7. bis 10. Juni **im alten Viehkruge, Schwertstraße 7**, einen Transport der **auserlesensten Holländer sprungfähigen Bullen**, auch **hochtragende Kühe** und **Kalben** (sämmtlich mit Abstammungsscheinen versehen) zum Verkauf stellen.
Aufträge für spätere Lieferungen auf obige, sowie auf **Ostfriesische, Oldenburger** und **Wilstermarsch-Viehgattungen**, worunter **die 7—8 Monate alten Kälber** besonders zu empfehlen sind, desgleichen auf **Hannoversche** und **Oldenburger junge Füllen** und **ältere Pferde** werden zu jeder passenden Jahreszeit prompt und reell zu den billigsten Preisen ausgeführt.

K. C. Rüst,
Leer in Ostfriesland.

Zehn bis fünfzehn Stück Holländer Kalben, in ziemlich gleichem Alter mit **Shorthorn-Bullen gedeckt,** verkauft wegen Vergrösserung der **Shorthorn-Zucht** zum Preise von 33 Mark per Centner Lebend-Gewicht [5447]

Das Graf Renard'sche Amt Olschowa,
Post-, Telegraphen- u. Eisenbahn-Station **Gr.-Strehlitz.**

Natürl. Biliner Sauerbrunn!

hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge (33.6339 kohlens. Natron in 10 000 Theilen), erhöht alljährlich seinen **bewährten Ruf als Heilquelle**, wird jetzt von den Aerzten allgemein **statt der Quellen von Vichy** verordnet und bietet ausserdem ein **erfrischendes, angenehmes** Getränk. [4384]
Depôts in **Breslau** bei **Herm. Straka, H. Enke, H. Fengler, Osc. Giesser, Osc. Illmer, Zenker's Nachfolger.**

M. F. L. Industrie-Direction
in **Bilin** (Böhmen).

Friedrichshaller

natürliches Bitterwasser, unersetzlich wegen seines Gehalts an Chloriden, von den ersten ärztlichen Autoritäten als mild eröffnendes und kräftig auflösendes Heilmittel empfohlen, verdient namentlich bei längerem Gebrauch den Vorzug. Besonders bewährt bei: Verstopfung, Trägheit der Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Frauenkrankheiten, Verstimmung, Leberleiden, Fettsucht, Gicht, Blutwallungen 2c. In allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen zu haben. Gebrauchsanweisung ebendaselbst.

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**
Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind **keine Geheimmittel.** Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry**, dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [4655]
Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur
Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.
Depot bei **E. Störmer** in **Breslau**, Ohlauerstraße 24/25.

Die **unterzeichnete Dampfbrauerei** beabsichtigt, ihren **Ausschank**, verbunden mit eleganter Restauration und großem Concert- und Theater-Saale, **vom 1. Juli d. J.** ab unter sehr coulanten Bedingungen **zu verpachten.** Geeignete cautionsfähige **Bewerber** wollen sich an die **Verwaltung der Brauerei in Kattowitz** oder an deren **Besitzer**, Herrn **Eduard Wentzel** in **Breslau, Schweidnitzerstraße 41 und 42**, wenden. [5455]
Kattowitz, den 3. Juni 1881.

Kattowitzer Dampfbrauerei.
J. V.: H. Rubow.

Nähmaschinen-Fabrik

von [4591]

Seidel & Naumann, Dresden.

Haupt-Depot für Schlesien und Posen:

Breslau, Königsstraße Nr. 9.

Fowler's

Neues Dampfpflug-Ein-Maschine-System

hat u. A. folgende

Erwiesene Vorzüge vor anderen Ein-Maschine-Systemen:

1) Grössere Leistungsfähigkeit bei geringerem Kohlenverbrauch.
2) Schnellere Aufstellung des Apparates im Felde, **ohne** Hilfe von Gespannen.
3) Geringere Länge und Abnützung des Drahtseiles, sowie weniger Reibungs-Verluste, da keine Seil-Umspannung des ganzen Feldes erforderlich ist und Biegung des Seiles über verschiedene Rollen vermieden wird.
4) Die dazu erforderliche Fowler'sche Pflug-Locomotive ist die beste Strassen-Locomotive der Neuzeit und ist zum Betrieb von Dreschmaschinen, sowie allen anderen Arten von Maschinen auf die ökonomischste Weise verwendbar.
5) Die Fowler'schen Pflug-Locomotiven des Ein-Maschine-Systems können nach Belieben des Besitzers für das bekannte Fowler'sche Zwei-Maschinen-System verwandt werden ohne grosse Auslagen.
6) Fowler's neue Apparate arbeiten in Schlesien zur grössten Zufriedenheit der Besitzer; Adressen und Zeugnisse stehen auf Wunsch gern zur Verfügung. [5382]

John Fowler & Co.,

Magdeburg.

Vertretung in Breslau: **J. Kemna,** Maschinenfabrik.

Für Maschinen-Fabriken, Mechaniker, Metallgießer.

Auch während des diesjährigen, am 9., 10. und 11. Juni stattfindenden [5433]

Internationalen Maschinenmarktes in Breslau

werden wir mit Musterstücken unserer sorgfältig gearbeiteten

Werkzeugmaschinen,

insbesondere von Drehbänken, Hobel- Fraise- und Bohrmaschinen,

in der gedeckten Halle, rechts vom Eingange, anwesend sein.

Fuchs & Kunad, Werkzeugmaschinenfabrik,

Plagwitz — Leipzig.

Gesetzlich deponirte Schutzmarke.

Hauptbestandtheile Extracte aus schweizer Medicinalkräutern. — Zuträglicher und billiger als alle Bitterwasser.

Nach specieller ärztlicher Verordnung bereitet.

Bei Verdauungsstörungen (Appetitlosigkeit), Hämorrhoidalbeschwerden, Unterleibsleiden, als zuträglichstes, wirksamstes und billigstes Hausmittel bestens empfohlen.

RICHARD BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN. APOTHEKER

KRÄFTIGEND — STÄRKEND — UNSCHÄDLICH — ZUVERLÄSSIG

GEGEN Blähungen, Magensäure, **Hämorrhoiden,** Leibesverstopfung, Leber- und Gallen-Leiden, Unreines Blut, Blutandrang nach Kopf und Brust.

Unentbehrlich für jede Familie und Haus.

Angenehm und leicht zu nehmen. Sanft lösend und schmerzlos.

Bei Geschwüren, Hautausschlägen, Gicht und Rheumatismus durch ihre blutreinigende Wirkung heilkräftig.

Für Leidende aller Altersklassen anwendbar.

Nach übereinstimmenden Urtheilen einer grossen Reihe angesehener schweizer, deutscher und österr. pract. Aerzte u. verschiedener medicinischer Fachzeitschriften, haben sich die von dem Apotheker R. Brandt in Schaffhausen (Schweiz) bereiteten **Schweizer-Pillen** durch ihre glückliche Zusammensetzung, ohne jegliche den Körper schädigenden Stoffe, in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Oeffnung herbeizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben und zu kräftigen, als ein reelles, sicheres, schmerzloses und dabei billiges Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient. Es bleibt Jedem überlassen, sich vor Gebrauch der Pillen einen ausführlichen Prospect, welcher zahlreiche Urtheile aus ärztlichen Kreisen über ihre Anwendung enthält, in den unten angegebenen Apotheken, welche die Schweizerpillen stets vorräthig halten, geben zu lassen.

☞ Man verlange ausdrücklich nur Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. 1.— und kleineren Versuchsdosen, 15 Pillen zu 35 Pfg., abgegeben werden. ☜ Jede Schachtel trägt eine rothe Etiquette mit dem schweizer Kreuz, in welchem sich der nebenstehende Namenszug des Verfertigers befinden muss.

R. Brandt

Nur in den Apotheken zu **Breslau, Reichenbach, Hirschberg, Sagan, Bunzlau, Schmiedeberg, Niesky, Löwenberg, Oppeln, Beuthen, Neusalz, Muskau** und in fast jeder Apotheke Schlesiens. [5445]

Schönheit und Frische des Teints.

Gegen Sommersprossen, Sonnenbrand, gelbe Flecken, Kupferröthe, Insectenstiche &c., sowie zur Kühlung und Verfeinerung der Haut bewährt sich: [2022]

Eau de Lys de Lohse (Schönheits-Lilien-Milch),

als das reellste und wirksamste Präparat, welches zugleich die Haut blendend weiß und zart macht, sowie derselben ein jugendlich frisches Aussehen verleiht. In Originalflaschen à 1,50 M. und 3 M.

Lohse's Lilien-Milch-Seife,

die reinste und mildeste aller Seifen, welche die Haut geschmeidig und weiß macht, à Stück 75 Pf.

Gustav Lohse, Berlin,

Parfumeur, Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, Erfinder der „Lohse's Maiglöckchen-Parfumerie."

Zu haben bei allen renommirten Parfumeurs und Coiffeurs des In- und Auslandes.

Gesucht 75,000 M. zur 1. Stelle, pupillarisch sicher auf städtischen Besitz zu 4¼ pCt. p. November ohne Vermittelung. Offerten sub S. Nr. 1 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Auf ein großes Wassermühlen-Grundstück, mit bedeutender Landwirthschaft verbunden, wird zur 1. Stelle, behufs Abstoßung kleinerer Hypotheken, ein Capital von ca.

50,000 Thlr.

gesucht. Bankgelder würden bevorzugt werden. Offerten unt. M. N. 33 hauptpostlagernd Breslau. [5319]

Agenturen, gleichviel welcher Branche, für Ober-Schlesien werden übernommen. Off. u. R. R. 81 postl. Neustadt OS. erb.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns [5434]

Simon Staub,

in Firma **S. Staub & Comp.** zu Breslau, ist durch Schlußvertheilung beendet.

Breslau, den 30. Mai 1881.

Remitz,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Kaufmann **Herz Lövy** zu Breslau gehörige, im Grundbuche von Breslau und zwar der Schweidnitzer-Vorstadt Band 18 Blatt 111 eingetragene Grundstück Nr. 13 Freiburgerstraße, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 8 Ar 14 Quadrat-Meter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäude-Steuer-Nutzungswerth 7800 Mark.

Versteigerungs-Termin steht

am 28. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird [2060]

am 29. Juni 1881,
Vormittags 11 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion, spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden.

Breslau, den 21. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Reichensperger.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmermeister **Paul Kupka** und der verwittweten Mühlen-Werkführer **Johanna Kupka,** geb. **Krug,** zu Breslau gehörige, im Grundbuche von Breslau und zwar vom Sande, Dome &c. Band 13 Blatt 161 eingetragene Grundstück Nr. 6 Monhauptstraße hier, dessen der Grundsteuer nicht unterliegender Flächenraum 14 Ar 95 Quadratmeter beträgt, ist zur Zwangsversteigerung im Wege der Zwangsvollstreckung gestellt.

Es beträgt der Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5500 Mark.

Versteigerungstermin steht

am 29. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 21 im 1. Stock des Amts-Gerichts-Gebäudes am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 2/3 an.

Das Zuschlagsurtel wird

am 30. Juni 1881,
Vormittags 10 Uhr,

im gedachten Geschäftszimmer verkündet werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, ingleichen besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei, Abtheilung XVIII, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine und vor Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [2955]

Breslau, den 5. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht.
(gez.) **Reichensperger.**

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Restister ist sub laufende Nr. 241 die Firma [5425]

Carl Wartmann

zu Lauban heut gelöscht worden.

Lauban, den 3. Juni 1881.

Königliches Amts-Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Das der verehelichten Zimmermeister **Richter, Henriette,** geb. **Scholz,** gehörige Grundstück Nr. 91 Ober-Tannhausen soll im Wege der Zwangsversteigerung [5424]

am 4. August 1881,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. II, verkauft werden.

Das Grundstück ist bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 630 Mark veranlagt.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 4. August 1881,
Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichtslocale, Termins-Zimmer Nr. II, verkündet werden.

Nieder-Wüstegiersdorf,
den 1. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. II.

Bekanntmachung.

I. In unser Firmen-Register ist bei der unter Nr. 80 eingetragenen Firma

Paul Wende

der Uebergang derselben auf den Kaufmann **Herrmann Leutloff** zu Münsterberg und unter Nr. 113 die Firma [5435]

Paul Wende

mit dem Sitze zu Münsterberg und als deren Inhaber der Kaufmann **Herrmann Leutloff** eingetragen worden.

II. Ferner ist in demselben die unter Nr. 3 eingetragene Firma

Samuel Cohn

gelöscht worden.

Münsterberg, den 28. Mai 1881.

Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.

Die Firma [5426]

Wincent Dziedzitz

zu Zaborze Col. B ist heut unter Nr. 1577 unseres Firmen-Registers gelöscht worden.

Beuthen OS., den 2. Juni 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

Die Herstellung **eines Abtritt-Gebäudes auf dem Schul-Grundstück Lehmgrubenstraße 59** hierselbst, veranschlagt auf **1542,14 Mark,** soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden in General-Entreprise verdungen werden. [5423]

Versiegelte, mit entsprechender Aufschrift versehene Offerten sind

bis Freitag, den 17. Juni cr.,
Nachmittag 6 Uhr,

in dem Amtszimmer der Bauinspection H. O. Elisabethäuser II, Zimmer Nr. 43, abzugeben, und werden dieselben zur gleichen Stunde in Gegenwart der event. erschienenen Bieter eröffnet werden.

Zeichnung, Bedingungen u. Kostenanschlag liegen ebendaselbst zur gefl. Einsicht aus.

Breslau, den 4. Juni 1881.

Die Stadt-Bau-Deputation.

In Folge erfolgten Todes des hier praktizirenden Arztes wird die baldige

Niederlassung eines Arztes

hierselbst dringend gewünscht. [5427]

Woischnik, den 3. Juni 1881.

Der Magistrat.

In hiesiger Gasanstalt stehen circa 1000 Ctr. wasserfreier [5142]

☞ Theer ☜

zum Verkauf.

Sagan, den 31. Mai 1881.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Große Auction

aus einer Liquidations-Masse

am 15. Juni,
Morgens 10 Uhr,

in der Zollvereins-Niederlage in Hamburg

über [5013]

288 Seronen verzollte 1877er Rimedio-Havanna-Einlagen-Tabake und 316 Seronen verzollte 1877er Vuelta-Havanna-Einlagen-Tabake,

ferner

am Tage nachher in Hamburg:
über unverzollte

ca. 200 Ballen Java- und 60 Blln. Sumatra-Tabak.

Kataloge und Näheres bei den Herren:

Leopold Köster & Co.
und **Weber, Möller & Co.**
in Hamburg.

Auction.

Wegen Pachtaufgabe

wird am [2241]

22. und 23. Juni c.

zu Szczodrzykowo b. Kurnik, 3 Klmtr. von Bahnhof Gondek,

pr. Cassa verkauft:

80 St. Rindvieh, 425 Schafe, 31 Pferde incl. Fohlen, **Pflüge, Wagen, Dresch-, Hexel-Masch., Dämpfer u. s. f. u. s. f.**

Fuhrwerke alltäglich

8 u. 9 Uhr früh Bahnhof Gondek z. D.

Ein Rittergut in einem der besseren Kreise Oberschlesiens verkäuflich. 628 Mrg., 2½ Kilom. von Kreisstadt u. Bahnstation, mit Ziegelei, starkem Lehmlager, guten Gebäuden, gutem Inventarium, Milchverkauf, à Liter 10 Pf. im Sommer und 12 Pf. im Winter, in die Stadt. Preis 42,000 Thlr. Anz. 10—12,000 Thlr. Für einen jungen, tüchtigen Landwirth ein lohnendes Geschäft. Off. u. **U. 363** an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Submission.

Der Vorstand der Sprotta-Meliorations-Genossenschaft beabsichtigt, die Sprotta-Regulirungs-Arbeiten in diesem Jahre weiter zu führen, und sollen die Arbeiten in Submission vergeben werden, im Ganzen oder auch getheilt. Dieselben bestehen aus Erd- und Zimmerarbeiten, sowie Lieferung von Nadel- und Weiden-Faschinen, Holz zu Brückenbauten, Stangen zu Pfählen &c. Die Zeichnungen und Bedingungen, sowie Kosten-Anschläge liegen im Bureau des Herzoglichen General-Directors in Primkenau zur Einsicht aus, auch können dieselben von dort gegen Erstattung der Copialien bezogen werden. Die Offerten sind versiegelt, mit der Aufschrift „Sprotta-Meliorations-Arbeiten" bis zum 25. Juni d. J. auf genanntem Bureau einzureichen. [5092]

Sprottau, den 28. Mai 1881.

Der Schaudirector der Sprotta-Meliorations-Genossenschaft.
von Dallwitz.

Submission.

Die Granit- und Sandsteinarbeiten zum Neubau der hiesigen evangelischen Kirche sind an einen qualificirten Unternehmer zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen, sowie Auszug dieser Arbeiten aus dem Hauptanschlage liegen in hiesigen Baubureaux zur Einsicht aus. Letztere beiden können auch gegen Erstattung von 2 Mk. Copialiengebühren, durch Herrn Pastor **Hartmann** hier, bezogen werden. Submissions-Offerten sind **bis 15. d. M.** an Vorgenannten versiegelt einzusenden. [5303]

Peterwitz b. Saarau, d. 1. Juni 1881.

Der Patron und Gemeinde-Kirchenrath.

Zu einem lucrat. geschäftl. Unternehmen wird ein **Compagnon** mit 12—15,000 M. Capital gesucht. Off. unt. F. 13 Exp. d. Bresl. Ztg. [2491]

Ein Socius

für eine **Damenmäntelfabrik,**

jedoch nur Fachmann,

wird gesucht. Offerten werden erbeten in der Exped. der Bresl. Ztg. untes S. E. 11. [2477]

Sollte sich eine alleinstehende, gut musikalisch gebild. (doch ist dies nicht durchaus Bedingung) Frau od. ein Frl. an einer schon seit Jahren besteh., größeren **Unterrichtsanstalt** hier **betheiligen** wollen (es wären 10,500 Mark disponibles Geld erforderlich), so bittet man geneigte Off. unter der Chiffre **C. G. D. 100 postlagernd** Hauptpostamt, einsenden zu wollen. [2484]

Vortheilhafte Gutskäufe u. Pachtungen jeder Grösse u. Anzahlung, auch mit Zuckenrübenbau, vermittelt **Fedor Schmidt,** Inowraclaw, Pr. Posen.

Ein Rittergut

in einer sehr belebten Gegend, reizend gelegen, von über 8000 Morgen, wovon circa 6400 Morgen Acker, fast durchweg Weizenboden u. 1500 Morgen sehr schöner Forst, Rest Wiesen und Wasserstücke, ist preiswerth und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das herrschaftliche Wohnhaus ist geräumig u. steht in einem schönen Park. Jagd vorzüglich. Chaussee zur Kreisstadt u. Bahn. Adressen unter S. A. 83 befördert die Expedition der Bresl. Ztg., wobei bemerkt wird, daß nur Anfragen von Selbstkäufern beantwortet werden. [5268]

Hôtel.

In einer verkehrsreichen Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist das erste Hôtel mit schönen, gut eingerichteten Räumen und durchaus gesunder Nahrung, Privatverhältnisse halber preismäßig zu verkaufen. Anzahlung 5—6000 Thaler. Agenten verbeten. Selbstkäufer wollen ihre Adresse gefl. sub Chiffre **„Hôtel 7"** an die Expedition der Bresl. Zeitung einsenden. [5395]

Hotel-Verkauf.

Ich bin Willens, mein in einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Oberschlesiens belegenes, gut eingerichtetes, frequentes Hotel wegen Kränklichkeit billig zu verkaufen. [5157]

Anzahlung 4—5000 Thlr.

Näheres vom Besitzer.

Offerten sind niederzulegen in der Exped. der Breslauer Zeitung unter R. W. 78.

Ein Grundstück

mit hochfein eingerichteter Restauration (**Grand Café**) ist sofort zu verpachten oder zu verkaufen. [5399]

Mieths-Ertrag Rm. 5250.

Kaufpreis Rm. 90,000.

Reflectanten wollen ihre Offerten postlag. Liegnitz A. B. 100 niederlegen.

[5438] **Eine kl. Besitzung,**

bis 20 Mrg. Acker u. Wiese nebst guten Gebäuden, wird baldigst zu kaufen gesucht. Anschläge nimmt **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, unt. Chff. **T. 362** zur Weiterbeförg. entg.

Ein Klempner-Geschäft wird zu **kaufen gesucht.** Off. unt. A. H. postl. Reichenbach i. Schl. [2445]

Numler's prämiirtes Buch (mit Abbildungen) über alle durch Jugendsünden entstandenen geh. Leiden und deren wahre Heilung, sendet frankirt für 1 Mark Numler's Versandt-Bureau, Berlin, Alexandrinenstraße Nr. 117a. [5102]

F. Haut- u. Geschlechtskranke
gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—4 Uhr. Auswärts brieflich.
[5394] **Nagedusch.**

Geschlechtskrankheiten,
selbst in den acutesten Fällen,
Schwächezustände,
Pollutionen ꝛc.,
ebenso [2452]
Frauen-Krankheiten
heilt schnell und gewissenhaft
Dehnel in Breslau, Nikolaistr. 8,
früher Weidenstraße Nr. 25.
NB. Meine anatomischen Museum-Präparate unentgeltlich z. Ansicht.
Publiczności polskiéj służię w polskiem języku. **T. W.**

2453 **Für Haut- und Geschlechts-Kranke,**
auch in ganz veralteten Fällen,
schnelle u. sichere Hilfe,
ebenso für **Frauenkrankheiten**
bei **R. Dehnel II.,**
nur Breitestr. 49, 1. Et.
Sprechst. von Vm. 8 bis Abds. 9 U.
Auswärts brieflich.

Rath u. sichere Hilfe in discr. Damen-Angel. erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34, I. r. Ausw. briefl.

Feine Glacehandschuhe,
6—12 Sgr., Albrechtsstr. 18, 1 Tr. hoch, **L. Löwenstein**, Wiederverk. Rabatt. Genau a. d. Haus-Nr. zu achten. [2490]

Reisekoffer und Taschen
in allen Größen, [2486]
Geschirre, Sättel, Zäume, Peitschen, Stöcke, Wiener u. Offenbacher Lederwaaren
zu billigen Preisen.
G. Tietze, Ohlauerstraße 84, Eing. Schuhbrücke.

[4968]

Pariser Straßenschuhe,
halbhoch, in feinem Leder, für Kinder 4,50 Mk., für Mädchen 5 Mk., für Damen 6 Mk., für Herren 8 Mk. empfiehlt **B. K. Schieß**, Ohlauerstr., Ring-Ecke.

Visiten-Karten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 und 4 Mark,
Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen
in Bogen oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mark,
Briefpapier u. Couverts,
à Buch 20, 30, 40 und 50 Pf.,
Schreibmappen für Damen,
à 3, 5, 10 und 15 Mark,
Brief- und Cigarren-Taschen,
à 2, 4, 6, 8 und 10 Mark,
Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung à 100 Stück für 3, 4 und 6 Mark, [5196]
Noten- und Zeichen-Mappen,
à 1, 2, 3, 4 und 5 Mark,
Photographie-Albums,
à 2, 4, 6, 9, 12, 15, 20, 30 u. 50 M.,
Photographie-Rahmen,
à 1, 2, 3, 6, 10 und 12 Mark.
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hofphotograph,
Ohlauerstraße Nr. 4.

Wein-, Liqueur- u. Waaren- **Etiquetts,**
Placate jeden Genres
empfiehlt in größt. Auswahl billigst das lithographische Institut
[5198] **M. Lemberg,**
Breslau, Neue Graupenstraße 17.

Seiden-Waaren,
neueste Stoffe und Farben,
zu **Fabrikpreisen** [2446]
Carlsplatz Nr. 1, I.

Silberhochzeit-
Geschenke, Kränze u. Bouquet.
1954 **Stammkuffen,**
auch für Jubilare. — **Fiscus.** — Glasgravirung. — Porzellanmalerei.
Photographie auf Porzellan.
Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.
Glas- und Porzellan-Handlung.

Billige Nähmaschinen
aller Systeme von 5—20 Thlr., sowie **Strick- und Handschuh-Nähmaschinen.** [5451]
E. Lewy, **Neumarkt Nr. 12.**

Ein gebrauchter, ganz leichter **halbgedeckter Wagen** zum Einspännigfahren (auch Sandschneider) wird zu kaufen gesucht. [5402]
Offerten unter M. A. 8 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **Mah.-Flügel**, gebr., doch gut erhalten, ist zu verkaufen **Friedr.-Carlstraße 10, 1. Etage.** [2489]

Ein Krankenfahrstuhl
b. zu verk. **Schmiedebrücke 46**, II.

Vormaisch-Bottich
mit Wasserkühlung, 1 Meter tief, 2,6 Meter Dm., 4600 Liter Inhalt, von Eisen mit kupfernem Einsatz, bald zu verkaufen. Gef. Offert. sub Z. 3 an die Exp. der Bresl. Ztg. [2460]

Streichfertige Farben,
Firniß, Lacke, Leim, Pinsel, schnell trocknenden farbigen
Fußbodenglanzlack,
Strohhutlacke, Bohnerwachs,
Desinfectionspulver,
Dalm. Insectenpulver,
Motten- und Schwabentod, Camphor, Borax, Waschpulver,
Glanzstärke [2675]
empfiehlt die Droguen-Handlung von
A. Stanjeck,
Neue Graupenstraße Nr. 16.

Schnelltrockende [2455]
Oel- u. Lackfarben zu Fußböden,
à 40, 60 und 80 Pf. per Pfd.,
Lacke und Firnisse,
fertig zum Gebrauch,
Bohnermasse, Pinsel
bei **Gust. Franzke,**
Altbüßerstr. 7, Ecke Predigergasse,
Breslau, Firniß- und Lackfabrik.

Bestellungen auf [5398]
Kiefer- und Fichten-Schnittmaterial,
Lieferung ab Bahn Malapane, nehme ich zu jeder Zeit entgegen. Trockenes Material habe ich auf Lager.
Krascheow-Mühle bei Malapane, im Juni 1881.
Adametz.

5278 **20,000**
gute Chamottziegeln
wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Offerten sub M. N. O. 87 befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

Flundern!
gleich nach dem Fange ff. geräuchert, versende in Postkisten von 22—28 Stück Inhalt zu 3 Mk. franco pr. Postnachnahme.
P. Brotzen, 5420
Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Lapin-Kaninchen, alte u. junge, zu verk. Näh. **Ring, Bude 70.** [2451]


Sonnabend, den 11. d. Mts., treffe ich mit **20 eleganten Wagenpferden in Brieg zum** Markt ein. [5389]
Josef Singer, Pferdehändler,
Gleiwitz OS.

100 Stück
starke, gesunde und gut gefutterte **Schöpse** verkauft **Dominium Schöbekirch** bei **Canth.** [5408]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Gesucht nach Breslau
zur selbstständigen Führung des Haushalts und Erziehung zweier mutterloser Kinder von 6 und 4 Jahren eine erprobte christliche [5449]
Erzieherin,
Deutsche oder Schweizerin. Offerten und Zeugnisse womöglich mit Photographie an **Haasenstein & Vogler**, Annoncen-Expedition, **Breslau** unter H. 22105.

Staatlich gepr. nordd. **Erzieherin** wird zu größeren Mädchen gesucht. Franz., Engl., Clavier perfect, deutscher Unterricht in Bürgerschulgegenständen Erforderniß. Israelitin bevorzugt.
Adressen unt. „Moravia 14" an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [2492]

Gesucht wird pr. bald oder 1. Juli **eine Kindergärtnerin** mit guten Zeugnissen zu drei Kindern von 5 bis 7 Jahren. Meldungen erb. **Klosterstraße 2, 1. Et.**, Vormittags 9 bis 1 Uhr. [2454]

Für mein Putz- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. August c. eine **tüchtige**, im **feinen Putzfach routinirte**
Directrice.
Liegnitz. O. Buchholz.

Eine junge Dame mit guter Figur, die das Maßnehmen u. Einrichten von Confection versteht, wird für ein hiesiges größeres Modewaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht.
Damen, die schon im Geschäft thätig waren, werden bevorzugt.
Offerten sub G. 2 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [2479]

Für unser Putzgeschäft suchen wir per 1. Juli c. eine in der Branche erfahrene, tüchtige [5458]
Verkäuferin
aus anständiger Familie.
Bewerberinnen belieben uns Zeugnisse und Photographie einzusenden.
Joseph Cohn & Comp.
in **Liegnitz.**

1 jüdisches Mädchen,
welches schon in einem Ausschank thätig war und der poln. Sprache mächtig ist, wird vom 1. Juli d. J. gesucht von [5418]
Isidor Stern, Nicolai O.-S.

Ein mit der **Cigarren-Branche** vertrauter und bei der Kundschaft in Schlesien, Posen u. Preußen gut eingeführter **Reisender sucht** in einer **renommirten Cigarrenfabrik Stell.** Off. an Herrn **Emanuel Fränkel jr., Breslau, Carlsstr.**, erb. [5454]

Für mein Tuch- und Modewaaren-Geschäft suche per 1. Juli einen tüchtigen [5209]
Verkäufer,
der polnisch spricht.
Peiskretscham. B. Luft.

Ich suche für mein Specerei-Geschäft **einen gewandten Commis**, der erst seine Lehrzeit beendet hat und gut empfohlen wird. [2478]
Offerten unter L. M. Nr. 12 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Für ein Colonialwaaren-Geschäft wird ein
Commis,
tüchtiger Expedient, der polnischen Sprache mächtig, **gesucht.** Offerten sub A. B. 10 postlagernd Ratibor erbeten. [5396]

Für mein Specerei- und Schank-Geschäft suche ich per 1. Juli c.
einen Commis und einen Lehrling,
gleichviel welcher Confession. Marken verbeten. [5417]
Oppeln. Moritz Ucko.

Für meine Stabeisen- u. Eisenwaar.-Handlung suche ich per 1. Juli c.
einen tüchtigen Commis und einen Lehrling.
Bunzlau. [2361] **J. Rubinstein.**

Ein Commis,
firm in der Modewaar.-, Herren- und Damen-Garderob.-Branche, im Maßnehmen geübt, mit der Buchf. vertr., s. p. 1. Juli c. Stell. Off. P. R. postl. Jauer.

Einen **tüchtigen Commis**, mit der Branche vollst. vertraut, suchen
Julius Glaß & Comp.,
Schäftefabrik, Breslau, Graupenstr. 1.

1 **junger Mann**, gelernter Specerist, gegenwärt. noch in Stellung, sucht per 1. Juli a. c. anderweitig Stellung in einem größeren Geschäft als **Lagerist.** Gefl. Offerten unter C. K. 10 Briefk. der Bresl. Ztg. erb. [2459]

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** findet ein polnisch sprechender
junger Mann
mit schöner Handschrift, 22 Jahre alt, militärfrei, Stellung. Ich beanspruche gewandtes, bescheidenes Auftreten, flottes Expediren, sicheres Rechnen und streng solide Führung, wofür angenehme, dauernde Stellung bei hohem Gehalt gewähre. Nur diejenigen, die obigen Ansprüchen wirklich genügen können, wollen ihre Bewerbung ohne Marke unter H. 22107 bei Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** niederlegen. [5450]

Ein **prakt. Destillateur**, d. d. kalte u. warme Destillation gründl. versteht, auch bereits gereist u. d. einf. Buchführg. mächt. ist, sucht p. 1. Juli dauerndes Engagement. Offert. unt. P. W. 4 Briefk. d. Bresl. Ztg. [2475]

Ein Bureauvorsteher, welcher der polnischen Sprache mächtig ist, findet zum 1. Juli Stellung bei einem Rechts-Anwalt in Ratibor. Adr. unter J. L. 13 postl. Ratibor mit Abschrift der Atteste. [5413]

Ein Schreiber,
der bereits in einem Rechtsanwalts-Bureau gearbeitet und mit Wechsel-Protesten Bescheid weiß, melde sich **Carlsstraße 32**, Hof, 2. Et. [5462]

Brauer gesucht.
Ein nüchterner und vorzügl. empfohlener Kellermeister wird gesucht. Offerten unter X. 366 an **Rudolf Mosse, Breslau, Ohlauerstraße 85.** [5439]

Ein Lehrling,
aus gutem Hause, mindestens Secundaner, kann sich zu baldigem Eintritt in ein Bank- und Productengeschäft melden unter F. B. 7 in der Exped. der Bresl. Ztg. [2463]

Für mein Colonial- u. Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli
einen Lehrling.
Biskupitz OS. S. Siedner.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

2 junge Leute, mos., find. freundl. Aufnahme **Büttnerstraße 9**, III.

Ohlauerstraße 43
ist in 2. Et. v. eine Wohnung sof. zu beziehen. Näheres bei **J. Sachs**, Kupferschmiedestraße 1. [2465]

Nicolai-Stadtgr. 26
zu vermiethen:
die vollständig renov. 1. Etage:
10 Zimmer nebst Beigelaß, m. Pferdestall u. Wagenremise;
3. Etage:
3 Zimmer nebst Beigelaß.
Näheres daselbst im Comptoir parterre. [2464]

Berlinerstraße 6 zu vermiethen: die 1. Etage, bestehend in 7 Zimmern, vielem Beigelaß und Gartenbesuch. Näheres Berlinerstr. 5, part. beim Wirth. [5161]

Höfchenstraße 30 sehr feine Wohn. z. 700, 450 u. 420 M. p. sof. od. 1. Juli.

Nicolaistr. 7
ist per Termin Johanni in der ersten Etage eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [2406]

Eine Sommerwohnung mit großem Garten ist zu vermiethen. Näh. **Tauenzienstr. 26a**, 1. Etg. l. [2466]

Schweidnitzerstr. 2
ist das Geschäftslocal in 1. Etage zu vermiethen. [2467]

Scheitnig,
1 Somm.-Wohnung, vis-à-vis dem Park, zu vermiethen. [2487]
Glaser, Freiburgerstr. 16.

Eine Villenwohnung,
7 Zimmer, in angenehmer Lage, inmitt. Stadt u. Bahn, Stallg. u. schatt. Garten, mit engl. Anlg., offerirt
[5069] **Pohl in Canth.**

Breslauer Börse vom 7. Juni 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12¾ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	102,30 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,75 B
do. cons. Anl.	4	102,05 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,50 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	94,00 B
do. 3000er	3½	—
do. Lit. A.	3½	93,00 etbz
do. altl.	4	101,50 G
do. Lit. A.	4	101,10 bzG
do. do.	4½	102,00 bzB
do. (Rustical)	4	I. —
do. do.	4	II. 101,00 G
do. do.	4½	102,80 bz
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 101,10 G
do. do.	4½	102,00 B
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,90 bz
Rentenbr. Schl.	4	101,05 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	98,00 bz
do. do.	4½	105,40 B
do. do.	5	104,40 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,65 G
do. do.	4½	104,50 etbzG

Ausländische Fonds.

Oest. Gold-Rent.	4	82,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	67,75 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	67,00 G
do. do.	5	—
do. Loose 1860	5	129,00 G
Ung. Gold-Rent.	6	102,60 bz
do. do.	4	80,10 G
do. Pap.-Rente	5	80,00 G
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,35à40 bz
do. Pfandbr.	5	64,50 bzG
Russ. 1877 Anl.	5	95,00 G
do. 1880 do.	4	76,60à6,75 bzB
Orient-Anl. Em. I.	5	—
do. do. II.	5	59,75 bz
do. do. III.	5	60,50 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,00 B
Rumän. Oblig.	6	104,65 G

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritäten.

Br.-Schw.-Frb.	4	4¾	108,25à50 bz
Obschl. ACDE.	3½	10 4/5	220,50à35 bz
do. B.	3½	10 4/5	170,10 bz
Br.-Warsch. StP.	5	1½	58,00 B
Pos.-Kreuzburg.	4	0	18,00 bzB
do. St.-Prior.	5	2¾	71,40 bz
R.-O.-U.-Eisenb	4	7 11/12	156,00 bz
do. St.-Prior.	5	7 11/12	154,00 B
Oels-Gnes. St. Pr.	5	0	49,25 B

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 G
do.	4½	103,10 B
do. Lit. G.	4½	103,10 B
do. Lit. H.	4½	103,10 B
do. Lit. J.	4½	103,10 B
do. Lit. K.	4½	103,10 B
do. 1876	5	107,00 G
do. 1879	5	106,90 B
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	94,00 B
do. Lit. C. u. D.	4	100,80 B
do. 1873	4	100,75 bzB
do. Lit. F.	4½	103,40 G
do. Lit. G.	4½	103,40 G
do. Lit. H.	4½	103,75 G
do. 1874	4½	103,50 G
do. 1879	4½	105,30 G
do. N.-S. Zwgb	3½	—
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	104,60 G
R.-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Oels-Gnes. Prior	4½	103,00 B

Wechsel-Course vom 7. Juni.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,90 bzG
do. do.	3	2M.	168,95 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,49 bz
do. do.	2½	3M.	20,38 B
Paris 100 Frcs.	3½	kS.	81,25 bzB
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208,00 G
Wien 100 Fl.	4	kS.	175,20 G
do. do.	4	2M.	174,30 bz

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	4	7,7	—
Lombarden	4	0	—
Oest.-Franz. Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3⅓	3⅓	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr. Schl. CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	101,25 G
do. Wechsl.-B.	4	6⅜	105,00 B
D. Reichs-Bank	4½	6	—
Sch. Bankverein	4	6	111,50 B
do. Bodencred.	4	6½	112,25 bz
Oesterr. Credit	4	11¼	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke	—
Oest. W. 100 Fl.	175,80 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	209,00 bzB

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	5½	134,50 bzG
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6	—
do. Wagenb.-G	4	6⅔	89,50 B
Donnersmarkh.	4	2	52,25 B
Moritzhütte	4	0	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	39,00 G
Oppeln. Cement	4	4¼	—
Grosch. Cement	4	6½	79,50 B
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv. A. G.	fr.	7½	—
do. Immobilien	4	5	80,25 bz
do. Leinenind.	4	6	—
do. Zinkh.-A.	4	5½	—
do. do. St.-Pr.	4½	5½	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	6	99,50 B
Laurahütte	4	6½	108,25 G
Ver. Oelfabr.	4	7½	—
Vorwärtshütte	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 7. Juni von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	—	—	—	—	
Aberdeen	753	9	NNW 6	halb bedeckt.	
Christiansund	749	6	NO 5	bedeckt.	
Kopenhagen	743	15	SW 4	bedeckt.	
Stockholm	745	14	ONO 2	Nebel.	
Haparanda	752	3	S 2	bedeckt.	
Petersburg	750	13	OSO 1	Regen.	
Moskau	758	22	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	758	10	N 4	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	756	10	N 5	halb bedeckt.	Seegang mäßig.
Helder	750	11	NW 1	wolkig.	
Sylt	745	11	NW 5	wolkig.	Nachm. Gewitter.
Hamburg	748	12	WNW 4	wolkig.	Gestern Regen.
Swinemünde	746	15	W 4	bedeckt.	Gestern Gewitter.
Neufahrwasser	746	23	SSW 4	halb bedeckt.	Nachm. Donner.
Memel	747	20	S 4	halb bedeckt.	Abends Donner.
Paris	—	—	—	—	
Münster	750	10	WSW 2	bedeckt.	Mittags Gewitter.
Karlsruhe	752	11	SW 2	bedeckt.	Nachm. Regen.
Wiesbaden	752	11	W 3	bedeckt.	Nachm. Regen.
München	753	8	SW 4	bedeckt.	
Leipzig	750	13	WSW 4	bedeckt.	Nachts Regen.
Berlin	747	13	WNW 3	bedeckt.	
Wien	748	15	W 2	bedeckt.	
Breslau	748	17	WNW 3	bedeckt.	Regentropfen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	749	17	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine ziemlich tiefe Depression, umgeben von stellenweise starken Winden mit trübem, vielfach regnerischem Wetter liegt über Südschweden. Die Abkühlung, welche gestern in Folge der nordwestlichen Winde im Westen erfolgt war, hat sich rasch über Deutschland ausgedehnt, nur im äußersten Osten herrschen noch sehr hohe Temperaturen. Im Westen liegt die Temperatur bis zu 10 Grad unter der normalen, im äußersten Osten dagegen noch bis zu 10 Grad über derselben. An der deutschen Küste fanden gestern fast überall im Binnenlande stellenweise Gewitter statt. Ueber Central-Europa, wo vorwiegend trübes Wetter herrscht, fielen allenthalben, im nordwestdeutschen Küstengebiete ziemlich erhebliche Niederschläge.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. (In Vertretung: Julius Schindler.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.